

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagnner-Boulevard Nr. 34.

Das Regime Salisbury.

Ein durch forcirten Chauvinismus und wilden Türkenspaß sich hervorthuendes Londoner Blatt meldete heute, daß der Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen Englands, Marquis Salisbury, aus Gesundheitsrücksichten auf seine Aemter zu verzichten beabsichtige und deshalb eine Rekonstruktion des jetzigen unionistischen Kabinetts bevorstehe. Die Nachricht, welche schon im letzten Frühjahr aufgetaucht war mit der Einschränkung, Salisbury wolle nur die Leitung der auswärtigen Politik aufgeben, wird durch eine offiziöse Londoner Depesche entschieden dementirt, und wir glauben dem Dementi. Nichtsdestoweniger ist es bekannt, daß Salisbury sich nach Ruhe sehnt. Denn zunächst kränkelt der britische Premier seit wenigstens zehn Jahren, und einzig sein nicht unbedenklicher Körperzustand erklärt es, daß er zuweilen, so gelegentlich der brutalen Beschimpfungen des Sultans und der Verkündigung des baldigen Unterganges der Türkei, sein cholericisches Temperament nicht meistern konnte, und daß er von den Radikalen, zu meist von den nonkonformistischen Geistlichen geschürten antitürkischen Agitation gegenüber die früher von ihm selbst begeistert verfolgten Traditionen der britischen Orientpolitik preisgab und so das unfähigste Unheil über die Schützlinge Englands, über Armenier, Aretenser und Hellenen, brachte. Die Last beider Aemter ist für einen gesunden Mann zu groß in einem Staate, der überall auf Erden reiche Kolonien und schwerwiegende wirtschaftliche Interessen, aber auch zahllose Reibungsflächen hat, so daß uneläglich die Gefahr von Konflikten mit anderen Staaten droht; sie ist vollends nicht zu tragen von einem Kränkelden, den noch dazu Familienleid seelisch niederdrückt. Daher dürften die Krisengerüchte stammen.

Eine starke Verstimmung des englischen Premiers läßt sich bei einem Rückblick auf die erlittenen Mißerfolge verstehen. Die Schwäche gegenüber der chauvinistischen und antimoslemistischen Agitation hat das Inselreich total isolirt. Jetzt sind nun auch die Italiener es satt, in Kassala für England Landsknechtsdienste zu leisten; der Ort, in welchem so viel italienisches Gut und Blut geopfert worden ist, um die Flanke

der englischen Stellung am Nil zu decken, wird am Jahreschlusse geräumt, wie es heißt, in die Luft gesprengt werden. Das apenninische Königreich scheidet aus der afrikanischen Politik, und Großbritannien steht in Nordost-Afrika ohne Verbündete den Franzosen, den Russen, den Abyssinern und dem Mahdi gegenüber. So hat das Inselreich auch seinen letzten Freund verloren, dagegen sich überall Widerjacher erweckt. Unsere Monarchie war bereit, ihm die Hand zu reichen, rettete Salisbury aus der Sackgasse, in welche er sich durch seine armenische Politik verrannt hatte, indem sie das europäische Konzert zustande brachte. Der Dank war, daß das Kabinet von St. James den Soluchowski'schen Vorschlag auf Blockirung Kretas und den von unserm auswärtigen Antegebilligten deutsch-russischen Vorschlag auf Verhinderung des thessalischen Krieges zu Fall gebracht, die Gräueltat auf der Insel und den Zusammenbruch Griechenlands verschuldet hat, so daß auch bei uns die Unverläßlichkeit Englands allgemein erkannt ist. Alle Anstrengungen der festländischen Mächte zur Erhaltung oder jäheleunigen Herstellung der Ordnung im Osten sind von der Londoner Downing-Street her durchkreuzt worden, und doch hat zuletzt England sich den Beschlüssen jener Mächte fügen müssen, und doch ist es ihm nicht gelungen, die türkische Macht zu erschüttern. Wiederholt hat es versucht, den Zweibund wider den Dreibund auszuspielen und hat durch Nachgiebigkeit gegen Frankreich in einzelnen Kolonialfragen, so in Tunis und Westafrika, die Republik zu sich hinüber zu ziehen gesucht. Soeben erst hat es letztere zu Verhandlungen hinter dem Rücken Deutschlands über die Gebietsabgrenzung im Nigerbogen eingeladen, und in demselben Augenblicke haben französische Truppen das dort vom Inselreiche beanspruchte Gebiet besetzt. Die Folge der Ränke und Lügen ist die Beherrschung Chinas und des osmanischen Reiches durch Rußland, der Verlust des einfließenden in diesen Ländern fast allmächtigen englischen Einflusses, die Niederschmetterung der britischen Schützlinge und die vollständige Vereinsamung des Inselstaates, welchem in der Entscheidungsstunde, da er mit dem Czarenthume um seinen Fortbestand als Weltreich ringen muß, kein Freund zur Seite stehen wird.

So lange jenseits des Narmelundes die Leidenschaften hoch erregt waren, so lange fühlten

die Massen sich glücklich ob der „stolzen und prächtigen Hölzerung“. Nun aber ruhige Ueberlegung sich emporringt, fällt der Gedanke an das Alleinstehen schwer auf die Herzen. Und er mag dem Minister des Auswärtigen Salisbury seine amtliche Thätigkeit verbittern. Aber auch der Ministerpräsident Salisbury muß Bitternisse durchkosten, die ihm von der inneren Entwicklung bereitet werden. Zwar ist die vorige Session für die Regierung glatt und glücklich verlaufen, und auch in der kommenden starren dem governementalen Schiffe keine Klippen entgegen; aber je mehr das irische Homerule dem Gedächtniß entschwindet, desto schwieriger wird das Zusammenwirken und selbst das bloße Zusammenhalten der Konservativen mit den liberalen und den radikalen Elementen des Kabinetts und der Majorität. In konservativen Kreisen sieht man wohl gern die offensive, erobernde Kolonialpolitik, aber höchst ungern den Einfluß des „vorrwärts stoßenden Johannes“, nämlich Chamberlain's, auf dem Gebiete innerer Reformen. Namentlich wird ihm das dem preukischen an Schärfe noch überlegene Gastpflichtgesetz von den Fabrikanten und den Landlords zum Vorwurfe gemacht. Birgt auch die Verschiedenartigkeit der Meinungen vorläufig keine Gefahr des Zusammenbruches der unionistischen Majorität in sich, so führt sie doch zu Reibungen und Nergereien.

Aber so glaubhaft die Amtsmüdigkeit Salisbury's sein mag, so bedauerlich wäre sein Rücktritt nicht nur für die britischen Unionisten, auch für die friedlich gesinnten Nationen des Festlandes. Denn trotz aller Fehler und Sünden der letztjährigen auswärtigen Politik Großbritanniens ist Marquis Salisbury doch der einzige Mann, welcher diese Politik wieder einrenken und sie in den bewährten früheren Bahnen weiterführen könnte. Der begabteste Schüler Beaconsfield's hat ja die Irripfade nur eingeschlagen aus übertriebener Sorge vor den künstlich hervorgerufenen Wallungen der öffentlichen Meinung, und da diese jetzt auf der Umkehr begriffen ist, die Erkenntnis der begangenen Irrthümer sich langsam Bahn bricht, so wäre Salisbury, zu dessen Autorität doch keine andere hinaufreicht, allein fähig, das Inselreich zurück an die Seite des Dreibundes zu leiten, der die britische Hilfe nicht braucht, doch den alten Freund freudig willkommen heißen würde. Die seit etwa vier Wochen in Londoner

Der schöne Papa.

Original-Texte des „Neuen Pester Journal“

Es war ein seltsames Schicksal, welches den jungen Baron Georges getroffen hatte. Uebrigens war er von klein auf Schorsch genannt worden. Georges war eifersüchtig auf seinen eigenen Vater, so im Allgemeinen und auch im Besonderen. Doch das war nur eine nunmehr zehn Jahre alte Erinnerung. Damals war er siebzehn Jahre alt, klein, unbeholfen, unhübsch, die Brust voll unbestimmter Ideale, voll sehnsüchtiger Gefühle, unzertrennlich an seiner Seite den Kandidaten, den Hofmeister, einen braven, korrekten jungen Menschen mit großem Appetit, unwandelbarer Pfllichttreue und schwarzerärberten Fingernägeln.

Georges lernte damals zugleich Haß und Liebe kennen. Er liebte glühend die schöne blonde Tochter des Pächters. Nicht nur schön und blond war sie, sondern wie eine kleine Prinzessin hochmüthig, schlagfertig, spröde, geschmackvoll gekleidet, sie hatte dabei nichts Besondere an. Und doch sah sie aus wie eine junge Hofdame wenigstens. Georges liebte diese reizende Ella bis zum Wahnsinn. Aber der pflichtgetreue Hofmeister mit dem schmusigen Fingern lieb den verliebten Jüngling nicht aus den Augen. Und Georges verschmachtete in der Vorstellung, daß er selig werden könnte, vermöchte er nur einmal mit Ella allein zu sprechen. Nur eine Viertelstunde lang! Denn seine junge Seele war so voll! Und Ella, die auch alltags ein weißes Kleid trug, während die anderen Mädchen in schmutzigen Kattunkleidern gingen, (Georges ahnte ja nicht, wie viel Schelte sie darum von ihrer Mutter bekam),

war doch so gut, so engelhaft und so herzlich, so nettlich, so lachend! Ach nur einmal — Da kam an einem warmen Augustnachmittage Papa zu Besuch, das war ein berühmt schöner Mann! Georges hatte das oft von den anderen Leuten gehört, denn für ihn war er eben der Papa, weiter nichts.

Er, der junge Baron, glich der unscheinbaren, ja unschönen Mutter, die kurz nach der Geburt des zweiten Kindes, eines Töchterchens, gestorben war. Georges kannte die kleine Schwester kaum. Sie wurde bei der Großmutter erzogen und kam mit zehn Jahren in eine vornehme Pension. Der Papa war den größten Theil des Jahres auf Reisen. Nur der kleine Georges mit dem Hofmeister markirte die Gutsherrschaft. Und so geschah es, daß der arme Junge sich in die schöne Ella verliebte und daß eines Tages ganz plötzlich und ohne Grund der schöne Papa ankam. Georges hatte so unbestimmte Sagen und Märchen vernommen. Seine Mutter sei reich, sein Vater unwiderstehlich, aber verschuldet gewesen. Und seine Mutter sei gestorben, weil sein Vater gar so unwiderstehlich war. Das Alles war ihm unklar, aber romantisch und höchst merkwürdig! Er grübelte unendlich darüber. Und dann, wie gesagt verliebte er sich in Ella, vermochte jedoch nie mit ihr allein zu sprechen, und dann, wie gesagt, kam einmal plötzlich der schöne Papa. Er sah prächtig aus, sprühte von Wit und Laune; es war entzückend für „Schorsch“, wie er den Jüngling scherzend nannte; er berieth mit köstlicher Scherzhaftigkeit dessen „Carrière“ und schenkte mit irgend einer tollen Rederei dem pflichtgetreuen Hofmeister immer und immer sein Weinglas voll. Der pflichtgetreue Hofmeister trank und da er wenig vertrug, schnarchte er bald im Billardzimmer „wie ein Vieh“.

So sagte der „schöne Papa“! Der hatte viel mehr getrunken, war aber ganz munter und wollte einen kleinen Spaziergang durch sein Königreich machen. Georges war frei! Seit Menschengebenden war ihm das nicht passiert! Es begann zu dämmern! Mit hochklopfendem Herzen überstieg er einen Stafettenraum, welcher den „herrschastlichen“ Park von dem Garten des Verwalters trennte. Um diese Zeit war Ella immer da, unter der großen Weide an dem frischgewimmelnden Teiche. So klein, so schüchtern, so nebzehnjährig er war — von seiner Liebe wollte er ihr sprechen! Er fand sie wirklich unter der herrlichen Weide. Nur küßte sie schon ein Anderer — sein schöner Papa! Erst viele Jahre später erfuhr Georges durch eine herrliche Novelle Turgenjef's, was er eigentlich erlitten hatte. Auch dort ist der junge Sohn der zurückgesetzte Rivale des „männlichen“ Vaters. Georges mied von nun an die schöne Ella, die bald darauf einen sehr schmutzen Fortsadjunkten heirathete. Der arme Bursche, der junge Baron nämlich, blieb jedoch eifersüchtig auf den schönen Papa. Er hatte sehr viel gelitten. Ein Jahr später nach jenem Erlebnis war er auf die Universität gekommen, um die Rechte zu studiren. Trotz seines schönen Titels und seines schönen Monatswechfels blieb er solide, schüchtern, verschlossen, lebte für sich, die großen Feten brachte er zuhause zu, bei dem noch immer schönen Papa. Der bildete den Mittelpunkt eines lustigen Gesellschaftstreibens, welches den alten Herrensitze erfüllte. Man amüßte sich Morgens, Mittags und Abends, ja bis in die Nacht. Georges wunderte sich, wo sein Vater nur die vielen Gäste hernahm. Dieser Vater war noch immer unwiderstehlich, machte den jüngsten Damen erfolgreich den Hof, und er hätte es niemals ge-

Blättern immer wiederkehrenden Meldungen von einem Briefe Wilhelm's II. an die Königin Victoria und einem bevorstehenden Besuche des deutschen Kaisers bei der englischen Souveränin zeigen für die stille Sehnsucht zur Ueberbrückung des Risses, den die britische Wuth ob des Telegramms Wilhelm's II. an den Präsidenten Krüger und der Brodneid ob der Ausbreitung des deutschen Welt-handels verschuldet haben. Leider hat der englische Uebermuth zu viel an Deutschland gesündigt, als daß in letzterem die alte Freundschaft zu dem Inselvolke bald wieder hergestellt werden könnte, haben doch nicht nur die für die Massen bestimmten Presseorgane, auch altehrwürdige, gelehrte, für die Intelligenz geschriebene Blätter einander in Beschimpfungen der Deutschen monatelang überboten. Dergleichen vergißt sich nicht so bald, am wenigsten bei den jäh an der einmal eingeschlagenen Richtung beharrenden Deutschen. Aber könnte die Rückgewinnung des Vertrauens der letzteren überhaupt einem Manne gelingen, so ist dieser Eine Lord Salisbury.

Budapest, 18. Oktober.

Das Abgeordnetenhaus hielt heute Mittags unter dem Präsidium Deider Szilágyi's eine kurze Sitzung. Nachdem der im Szilágyi-Bezirk gewählte Abgeordnete Bela Darvas sein Mandat eingereicht, unterbreitete August Pulsky die Berichte des Finanz-Ausschusses betreffend die Gesetzentwürfe über das Ausgleichsprovisorium, über die Verlängerung des mit Kroatien abgeschlossenen finanziellen Uebereinkommens und über die Forderung. Sodann folgte die Wahl eines Mitgliedes in die Kommission zur Kontrolle der schwebenden Staatsschuld, in die Valuta-Kommission, in den Wasserrechts-Ausschuß und in den zur Revision des Inkompatibilitäts-Gesetzes entsendeten Ausschuß. Die nächste Sitzung findet Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, statt und gelangt in derselben die Vorlage über das Ausgleichsprovisorium zur Verhandlung.

Heute wurden im Abgeordnetenhause die Berichte des Finanzausschusses über die Ausgleichsvorlagen und die Forderung eingereicht. Der Bericht über das Ausgleichsprovisorium empfiehlt die betreffende Vorlage zur unveränderten Annahme, weil dieselbe einen vollkommen provisorischen Charakter hat und für alle jene verfassungsmäßigen Bürgerchaften sorgt, welche in dieser Hinsicht den Anforderungen unserer Gesetze entsprechen. Jenen Bedenken gegenüber, welche in Betreff des in der letzten Zeile des Gesetzentwurfes vorkommenden Ausdrucks „endgiltige gesetzliche Regelung“ aufgetaucht sind, hat der Ausschuß diesen Ausdruck mit der Auslegung angenommen, daß dies die in unseren Gesetzen vorgeschriebene und in der Praxis aufrechterhaltene temporäre gesetzliche Regelung bedeute. Der Bericht über die einjährige Verlängerung des finanziellen Uebereinkommens mit Kroatien beruft sich darauf, daß dieses Uebereinkommen auf dieselbe Basis zu stellen ist, wie das mit Oesterreich abgeschlossene Uebereinkommen bezüglich der gemeinsamen Ausgaben. Da dieses letztere auf ein Jahr verlängert werden soll, so entspreche die Vorlage vollkommen. Der Bericht über die Forderung beruft sich darauf, daß, nachdem mit Rücksicht auf andere Agenden an eine Feststellung

des 1898er Budgets in diesem Jahre nicht zu denken ist, die Vorlage nötig sei, damit der Staatshaushalt auch zu Beginn des nächsten Jahres ungestört verfassungsmäßig fortgeführt werden kann.

Eine Budapest-Zeitung der Wiener offiziellen „Pol. Korr.“ bemerkt gegenüber dem Vorwurfe der Oppositions-Presse, daß die Verzögerung in der Einbringung der Vorlage über die Investitions-Aufleihe beigetragen habe, die günstigen Chancen der Emission zu verringern. Es steht noch allgemein in Erinnerung, daß es gerade die Schuld der oppositionellen Obstruktion war, wenn der genannte Gesetzentwurf erst viele Wochen nach seiner Einreichung zur Verhandlung gelangen konnte. Insofern also die gegenwärtige ungünstige Konjunktur des Geldmarktes thatsächlich irgend einen Einfluß auf den öffentlichen Kredit Ungarns äußern sollte, würde die öffentliche Meinung des Landes auch diesen Nachtheil den verschiedenen Nachwirkungen der Obstruktion hinzuzählen. Die Einreichung der Vorlage, deren Erledigung so ungebührlich verzögert wurde, ist sofort nach dem Abschlusse der Verhandlungen mit der Finanzguppe erfolgt.

Heute hielten zwei Ausschüsse des Abgeordnetenhauses Sitzungen. Im Schlußrechnungsausschusse verhandelte der Vorsitzende Ludwig Fekete das Beileid des Ausschusses über das Ableben des Vizepräsidenten des Staatsrechnungshofes Joseph Hofbauer. Hierauf wurden die Berichte des Staatsrechnungshofes über die zwischen Ungarn und Kroatien-Slavonien für das Jahr 1895 geflossene Abrechnung und über die im II. Quartal des Jahres 1897 vorgefallenen Mehrausgaben, unpräzisen Ausgaben und Virements in Verhandlung gezogen und beschlossen, dieselben dem Hause zur Annahme zu empfehlen. Der Wirtschaftsausschuß verhandelte die Berechnungen des Hauses während des Sommers und laufende Angelegenheiten.

Der Konvent des evangelischen Montandrists A. B. setzte heute unter dem Voritze des geistlichen Präsidenten Bischof Sarkány und des weltlichen Präsidenten Theophil Fabiny seine Beratungen fort.

Eine Petition des Banater Seniors, der Konvent möge Schritte unternehmen, damit auch den Beamten vollkommene Sonntagsruhe gewährt werde, wurde an den Generalkonvent geleitet. Nach Erledigung mehrerer Schulangelegenheiten, und nachdem die Umgestaltung des Vefes-Csabaer Untergymnasiums zu einem Ober-gymnasium genehmigt, machte Präsident Fabiny den Konvent darauf aufmerksam, daß die Verwaltung des Vefes-Csabaer kirchlichen Vermögens nicht ganz den Kirchengesetzen entspreche, da eine große Summe auf Wechselanleihen zu mitunter spezzentigen Zinsen ausgegeben ist. Der Konvent will in dieser Angelegenheit keinen Beschluß fassen, fordert jedoch die Vefes-Csabaer Gemeinde auf, ihr Vermögen in einer den Gesetzen entsprechenden Weise zu placieren. Schließlich legte Bischof Sarkány einen Bericht der Gemeinde Turóc-Szent-Márton vor, laut welchem diese den von seinem Amte seinerzeit suspendirten Kircheninspektor Paul Mudrony zum Ehren-Kircheninspektor gewählt hat. Daniel Daviar beantragte, der Konvent möge diesen Beschluß annullieren und dies der Gemeinde offiziell zur Kenntniß bringen. Da der Seelforger von Turóc-Szent-Márton, Joseph Horváth, bereits einmal unter Disziplinaruntersuchung gestanden und damals der Strafe nur deshalb entging, weil er sich auf sein Alter von 80 Jahren berief und versprach, nie mehr gegen die Kirchengesetze verstoßen zu wollen, soll nun wegen der Wahl Mudrony's neuerdings das Disziplinarverfahren gegen Horváth eingeleitet werden. Die Anträge Daviar's wurden einstimmig angenommen. Die nächste Sitzung findet morgen Vormittag statt.

In Ofland hielt heute der Abgeordnete Franz Seltai seinen Rechenschaftsbericht, zu welchem Vertreter sämtlicher Gemeinden des Bezirkes erschienen waren. Sein Rechenschaftsbericht wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Hierauf fand ein Banket zu 200 Gedecken statt, bei welchem begeisterte Toaste sowohl auf den Abgeordneten wie auf die Regierung und namentlich auf den Ministerpräsidenten gehalten wurden.

Zur Lage in Oesterreich.

Gestern ein Ministerrath und heute eine Konferenz der Rechten, welcher Graf Badeni anwohnte, überdies leidenschaftliche Kundgebungen aus allen Lagern — Alles deutet auf eine kritische Situation in Oesterreich hin, die bald geklärt werden muß. Heute liegen folgende Mittheilungen vor:

In Innsbruck hielten gestern Vertrauensmänner der deutschfortschrittlichen und der deutschnationalen Parteien ihren ersten gemeinsamen Parteitag. Die Stadt war besetzt. Der Parteitag beschloß in vierköpfiger Verhandlung die Einsetzung eines gemeinsamen Landes-Wahlauausschusses, dem jedoch bloß „Stammesdeutsche“ angehören können; dies ist offenbar eine Konzession an die deutschnational-antidemokratische Richtung. Den betreffenden Antrag stellte der Deutschnational Gruban (Wreien). Darüber entspann sich eine ziemlich lebhaftes Debatte. Der Liberale Dr. v. Echer, Advokat in Innsbruck, sprach gegen den Antrag. Es sei selbstverständlich, daß der Landeswahlauausschuß nur aus Deutschen bestehen solle, der Antrag Gruban sei überflüssig, aber auch schädlich, denn die gegnerischen Parteien würden diesen Passus ausnützen. Es werde Niemandem einfallen, Jemanden in den Wahlauausschuß zu wählen, der kein Deutscher ist, z. B. einen Czechen. (Rufe: Semiten!) Der Bauer Winkler aus Kirchbühl trat für den Antrag Gruban ein; man müsse das Deutschtum besonders betonen.

Universitäts-Professor v. Skala meinte, der beantragte Passus sei nicht notwendig, denn es würden ja die Deutschnationalen nicht in den Ausschuß eintreten, wenn ein Nichtstammesdeutscher in demselben sitzen würde. — Fabrikant Hübl aus Schwarz, ein Liberaler, rief den Deutschnationalen zu: Wenn Sie den Antrag Gruban annehmen, so wäre das ein Misstrauensvotum gegen die Liberalen, mit denen Sie sich jetzt verbunden haben!

Bei der Abstimmung wurde dennoch der Antrag Gruban mit 130 gegen 84 Stimmen angenommen.

Es wurde ferner eine Resolution angenommen, welche die Obstruktion billigt und die Sprachenverordnungen verurtheilt. Eine weitere Resolution richtet sich gegen den Obenböhischen Schul-antrag. Abends wurde ein Festkommers veranstaltet, bei dem die Abgeordneten Grabmeyer, Steinwender, Dr. Groß und Roschmann sprachen. Steinwender erklärte, er sehe mit Sicherheit voraus, daß die Deutschen den Kampf gewinnen würden. Zum Schluß sprach ein radikal-nationaler Student Namens Schleginger, der die Verdienste Schönerer's pries.

Der jungezeitliche Abgeordnete Dr. Eduard Gregor sprach gestern in einer Volksversammlung in Mrenov gegen die Regierung. Er sagte, unter den 32 Postulaten, welche die tschechischen Abgeordneten der Regierung gestellt, sei bisher ein einziges, und zwar die Verstaatlichung des Troppauer tschechischen Gymnasiums, erfüllt worden. Dazu habe man zwei Jahre gebraucht, Graf Badeni müßte daher 63 Jahre brauchen, um all diese Postulate zu erfüllen. In einer einstimmig angenommenen Resolution wurde einer entschiedenen Opposition vor einer opportunistischen Haltung der Vorzug gegeben.

wagt, als Rivale seines Vaters aufzutreten. Er hätte fürchten müssen, daß sich jene schmerzvolle Szene mit der reizenden Ella wiederhole. Die Erinnerung daran blieb unverwischbar und lastete auf seinem Kindesherzen. Der Vater war herzlich, ja zärtlich; der Sohn zurückhaltend trotz allem Liebesbedürfnis. Georges war und blieb eifersüchtig.

Einmal benötigte er die Sommerferien lieber zu einer Gebirgstour und mied ganz das Vaterhaus. Da erfuhr er im nächsten Frühling, daß seine nunmehr fünfzehnjährige Schwester aus ihrer Brüsseler Pension gekommen sei und beschloß, die eben beginnenden Osterferien zu einem Besuche daheim zu benutzen. Er kam unerwartet an. Papa war nicht zuhause, „bei der gnädigen Frau Nachbarin“, lächelte pfiffig der alte Diener. Man hätte eine funkel-nagelneue Gutsnachbarschaft, etwas ganz Neues, eine „Schportladi“.

Georges seufzte. So trieb der schöne Papa noch immer das alte Spiel! Doch rasch verfloß dieser erste Eindruck. Sein Schwesterchen hüpfte ihm entgegen und ließ sich von ihm herzen und küssen. Sie war reizend, dem Papa „wie aus dem Auge geschnitten“ und mit ihren fünfzehn Jahren ebenso groß wie der „große Bruder“. Hinter Emmy stand eine andere junge, etwas größere Dame, welche der eraltete Batsch dem großen Bruder beinahe in die Arme geworfen hätte. Es war die „einzige, die herzigste Klem“, halb Gouvernante, halb Gesellschafterin, halb Freundin. Alle Beide wurden roth, Georges und Klem, und begrüßten sich ein bischen förmlich nachher. Aber bei Tische gab sich das und die Drei fühlten sich wie mit einem Hauberschlage ungeheuer wohl miteinander. Emmy, ein überlustiger

Robold, Fräulein Klementine, sanft, aber fest, fast frauenhaft, nicht schön, aber von vollendetem Anmuth. Und Georges thaute auf. Ihm war, als hätte er sich in seinem Leben nie so wohl befunden. Wie schön ist es, zuhause zu sein, umgeben von Liebe und weiblicher Sorgfalt. „Klem“ schälte ihm einen Apfel. Noch nie hatte Jemand diesem armen reichen Kinde einen Apfel geschält, wenigstens nicht, seit er selbst das Messer führen konnte. O, dieser Apfel — und einer von zuhause, ein feiner Spätpfel vom vorigen Herbst. Man machte sich vertrauliche Mittheilungen, erst Emmy, dann Georges, dann „Klem“. Sie war eine „höhere Offizierswaise“, im Hernalser Institut erzogen, vom sogenannten „Verdienststadel“. Auch sie kannte kein Familienglied. Immer im „Institut“. Und auf einmal rief Georges laut und stürmisch, ganz gegen seine Natur: „Donnerwetter, ich bleibe hier!“

„Ja warum solltest Du nicht?“ frug Emmy verblüfft.

„Weil ich doch eigentlich Jurist bin und als Referendar irgendwohin müßte.“

„Bleib lieber hier!“

„Das thu' ich auch. Ich sättele um, studire noch Landwirtschaft. Papa kümmert sich doch um nichts.“

Das erste Mal entschlüpfte ihm das Wort. Er hatte es sonst nur immer gedacht. Und nun kam man auf Papa. Emmy fand ihn zu lieb, zu herzlich, „Klem“ schwieg lange. Dann sagte sie:

„Er ist bezaubernd lebenswürdig, aber man hört doch manchmal auf, ihn zu verstehen.“

Das war Georges wie aus der Seele gesprochen. „Er geht — zu weit“, sagte das Mädchen wie für sich.

Der junge Mann erschraf. „Klem“ oder die „Schportladi“ oder Beide?

Die Drei blieben noch mehrere Tage allein bei einander, da Papa auf einem Jagdausflug begriffen war — Schnepfen und wilde Enten —; man konnte ihn gar nicht erreichen. Inzwischen hatte Georges den beseligenden Entschluß gefaßt, Landwirth zu werden, immer, immer zuhause zu bleiben und „Klem“ zu heirathen, sie, nur sie, die ihn so aus dem tiefsten Innern verstand. Und als der schöne Papa endlich kam, sonnverbrannt, ein bischen verwildert, aber sehr ansehnlich und höchst gentlemanlike trotz des Anflugs eines winzigen Schwipps, trat ihm der Sohn ganz anders gegenüber als sonst, nämlich selbstbewußt. Ganz aus freien Stücken, eigentlich ohne äußeren Anlaß, hielt er dem Vater so eine Art von Predigt.

„Keinen „blague“, mein Sohn“, sagte der verblüffte Papa, „was fällt Dir denn ein! Die „chère voisine“ ist ein famoseres Weib. Du mußt sie kennen lernen.“

„Papa, ich bitte Dich, mit mir nicht mehr in diesem Tone zu reden“, versetzte Georges ernst.

Der Baron schwieg eine Weile.

„Im Grunde hast ja recht, Schorschl. Man ist nicht mehr jung. Ich habe auch schon daran gedacht, sehr solid zu werden. Es ist noch keine Woche her, da dachte ich allen Ernstes an's Heirathen! Denn jung fühle ich mich noch immer, trotz eines gewissen Ruhebedürfnisses. Es wäre auch zu reizend, wenn Emmy — ein herziger Käfer, was? — noch eine Mutter hätte.“

Und plötzlich stand wieder die Szene mit jener Ella vor der erregten Phantasie des Jünglings.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. Oktober.

Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute Nachmittags unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Haberhauer eine Sitzung.

Borerli fand eine Offertverhandlung betreffs der Verpachtung der Csarda nächst dem Schlachthaus, der dazu gehörigen sechs Joch Ackerfelder, sowie des Rechts der Einhebung der Viehtreibgebühr nach solchem Vieh statt, welches nicht auf dem Viehmarkt zum Verkaufe gelangt. Unter drei Offerten hatten zwei: Michael Schleiß und Stephan Kollár, den gleich hohen Betrag von 2500 fl. geboten; dieselben wurden aufgefodert, morgen Vormittags ein neues Offert einzureichen.

Für den Nacht des großen Wirthshauses, sowie des Fremdwirthshauses in Stadterwaldchen sind vier Offerte eingelangt, und zwar theils auf beide Objekte, theils nur auf das erstere. Die Kommission entschied für das Offert A. J. Kolláts, welcher für beide Wirthshäuser 3100 fl. bot. Ein Ackerfeld nächst der Viehtreibstraße in der Ausdehnung von 12,000 Quadratklastern wurde für 100 fl. verpachtet. Die innere Einrichtung der Steinbrüche kostet 100,300 fl. Der Oberbuchhalter beantragt, dieser Betrag sei, auf drei Jahre vertheilt, den laufenden Kommunaleinnahmen zu entnehmen. Dr. Karl Rác beantragt die Höhe der Kosten und ist namentlich gegen die Anschaffung einer Orgel um den Preis von 12,000 fl. Berthold Weiß acceptirt den Antrag mit dem Bemerkten, daß sämtliche Arbeiten von vaterländischen Industriellen anzufertigen seien. Die Kommission schließt sich jodann dem Antrage des Oberbuchhalters an.

Elektrische Bahn auf der Keilbergstraße. Der Handelsminister hat auf Grund der durchgeführten technisch-polizeilichen Begehung die Aufnahme des elektrischen Betriebes auf der Keilbergstraßenlinie der Budapest-Strassenbahn-Gesellschaft gestattet.

Der Ackerbauminister hat bekanntlich von der Hauptstadt zum Zwecke der Errichtung mehrerer Institute in der Nähe der Stephansstraße ein Grundstück verlangt, für welches er den Preis von 70,000 fl. bot. Die Kommune forderte jedoch 150,000 fl. Der Minister theilt nun der Hauptstadt mit, daß ihm dieser Preis zu hoch sei und er auf das Grundstück überhaupt nicht mehr reflektire.

Eine neue Strassenbahnlinie. Die Einwohner der VI. und VII. Extravillanbezirke hielten gestern eine gut besuchte Konferenz, in welcher beschlossen wurde, an den Bürgermeister eine Deputation mit der Bitte um den baldigen Ausbau einer elektrischen Strassenbahn in der Königinn Elisabethstraße zu entsenden. An der Deputation, welche von Johann Radocza geführt wird, werden sämtliche Repräsentanten der beiden Bezirke theilnehmen.

Zu den Kommunalwahlen. Heute Mittags ist der Termin abgelaufen, bis zu welchem Reklamationen gegen die Liste der Höchstbesteuerten eingereicht werden konnten. Insgesamt sind 69 solcher Reklamationen eingelangt; 44 derselben enthalten das Verlangen um Aufnahme in die Liste, 24 Personen streben die Nichtaufstellung der ausgemieteten Steuerleistung an und eine Reklamation wünscht die Streichung Ladislaus Bosnyáns. Diese letztere Reklamation ist jedoch bereits gegenstandslos, da dieser Name in der Liste, welche in der jüngsten Sitzung des Verifikationsausschusses festgestellt wurde, nicht enthalten ist.

Druckfehlerberichtigung. Die unter den städtischen Mittheilungen unserer jüngsten Nummer erschienene Spitzmarke einer größeren Notiz muß selbstverständlich Beamten-Pensionsinstitut und nicht (wie es dem unberechenbaren Druckfehler beliebt) „Landes-Pensionsinstitut“ lauten.

Damals war er zerschmettert davongeschlichen. Jetzt stürzte er auf den Vater zu und schüttelte ihn an den Schultern.

„Du hast doch nicht gedacht, daß Du auch die haben kannst, Vater?“

„Aber, Schorschl, wie kommst Du mir denn vor?“ Die noch immer schönen dunklen Augen des Vaters starren einen Augenblick verwundert, dann plägte er in ein Lachen aus.

„Ach so, Du hast auch Absichten — ernste, herrje, dem wollen wir doch abhelfen. Ich bin kein Rabenvater!“ Er schellte wie toll.

„Ich lasse Fräulein Klementine bitten, nur für einen Augenblick.“

Gleich darauf erschien das erschrockene Mädchen. „Liebes Fräulein“, sagte der Baron in ungewohnt herzlichem Tone, „habe ich nicht neulich zu Ihnen gesagt, möchten Sie nicht Baronin شوند werden und hier als Herrin schalten? Nicht wahr ja? Da sind Sie schon bis geworden und haben gemeint, ich mache Spaß. Es war aber ernst. Denn ich hab' mir gedacht, Sie wären gerade die rechte Frau für meinen Ruben; der versteht's nicht, sich selbst eine zu suchen. Nun, wollen's ihn, Sie liebes Klement, oder nicht?“

Vor freudiger Bestürzung wagten sie, die plötzlich Verlobten, gar nicht, einander anzusehen.

Doch schon am nächsten Tage gab es ein großes Verlobungsfest. Und Georges wunderte sich, wo die vielen Gäste herkamen. Und die „Schportladi“ machte die Honneurs des Hauses.

Der „schöne Papa“ war zuletzt doch ein guter Vater gewesen.

F. v. Staff-Öffenthaler.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 18. Oktober.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Der Kapitalist, Budapest-Maaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, den Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und den Beginn des neuen Romans „Ertheil des Hasses“), sowie Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Das heitere, trockene und milde Wetter hielt hier weiter an, der Barometerstand ist um ein Geringses gewichen. In Mittel- und Ostropa ist das Wetter trocken, aus England und Italien wird Regen gemeldet. In Ungarn kamen vereinzelt schwache Niederschläge vor, zumeist ist es jedoch trocken. Die Temperatur ist tagsüber gestiegen, in Siebenbürgen ist aber Nachts das Thermometer bis zum Gefrierpunkt gesunken. Trodenes, sehr mildes Wetter voraussichtlich.

Bei der gestrigen Enthüllung des Kis-Megyerer Kriegerdenkmals nahm der französische Militärattaché Baron de Berckheim die Gelegenheit wahr, im Namen der französischen Regierung dem ungarischen Ministerpräsidenten in herzlichsten Worten den Dank auszusprechen dafür, daß auf diesem Denkmale auch der französischen Tapferen, die in der Raaber Schlacht verblutet, in so ehrenvoller Weise gedacht wird.

Soma Mudrony. Der Direktor des Landes-Industrievereins und einstige Reichstagsabgeordnete Soma Mudrony ist heute nach langer, schwerer Krankheit in Kis-Szlátina gestorben. Der Verbliebene war einer der eifrigsten Vorkämpfer der großen Aktion, die seit einem Vierteljahrhundert die Förderung und Hebung der ungarischen Industrie anstrebt. Seit zwei Jahren litt Mudrony an einem quälenden Nervenleiden und der Tod war ihm nur mehr eine Erlösung. Soma Mudrony wurde am 27. November 1841 zu Keszthely geboren, er hat mithin ein Alter von 56 Jahren erreicht. Er absolvirte seine Gymnasialstudien in seiner Vaterstadt, worauf er die Budapest-Universität bezog und hier zum Dr. Juris promovirt wurde. Er widmete sich dem nationalökonomischen Fache und war auf wirtschaftlichem Gebiete auch literarisch thätig. 1867 wurde er Sekretär und einige Jahre später Direktor des Landes-Industrievereins, der ihm ein weites und von ihm redlich ausgenütztes Feld zur Entfaltung einer eifrigeren, gemeinnützigen Thätigkeit bot. 1880 wurde er auf Grund des Programms der Unabhängigkeitspartei zum Reichstagsabgeordneten des III. Debrecziner und 1887 mit demselben Programm zum Abgeordneten des Galanthaer Wahlbezirks erwählt. Inzwischen hatte er 1885 den großen Katalog der Budapest-Industriestaustellung und den „Honismertés“ redigirt, wie er denn auch unter den Redaktoren des Katalogs der 1896er Millenniums-Landesausstellung sich befand. Seine hervorragenden literarischen Werke sind: „Die Reorganisation des ungarischen Zollwesens und der Volkswirtschaft Ungarns“, „Gewerbepolitische Studien“ (1877), „Die Zukunft Budapests“ (1878), „Die Lösung der Zollfrage“ (1870). In seinen auf Ungarn bezüglichen nationalökonomischen Schriften verfocht Mudrony die Sache des selbstständigen Zollgebiets. Er war Mitglied des Landes-Industrierathes, des Zollrathes, des städtischen Landesrathes und des Landesamts für gewerblichen Unterricht. Seinezeit war er Präsident des Landeskonzeisses der Gewerbesorporationen. Auch schrieb er für die Gewerbeschulen Les- und Lehrbücher („Handbuch der Nationalökonomie“ etc.), wie er denn auch auf belletristischem Gebiete, und zwar als Romanschriftsteller thätig war. Nach Anlangen der Todesstunde wurde auf dem Palais des Landes-Industrievereins die Trauerfeier abgehalten. Die Vereinsdirektion hält morgen, Dienstag, um 11 Uhr Vormittags eine Sitzung, um die durch das Ableben des Direktors notwendigen Maßnahmen zu treffen. Beim Sichtenbegängnisse Mudrony's wird sich der Landes-Industrieverein durch eine Deputation vertreten lassen.

Michael Munkácsy. Aus Luxemburg wird vom heutigen Telegraphen: Der Zustand des schwerkranken Meisters Michael Munkácsy hat sich in den letzten Tagen in bedenklicher Weise verschlimmert. Munkácsy, der bisher wortkarg, in dumpfer Melancholie seine Tage verbrachte, wurde gestern von heftigen Todeswahn anfallen ergriffen. Die Ärzte, welche unaufhörlich Munkácsy beobachteten, konnten den Künstler nur schwer zur Ruhe bringen. Gestern Abends haben sich die Anfälle wiederholt.

Demonstrationen an der Universität. Die Universität war heute Vormittags abermals der Schauplatz lärmender Szenen. So wie vor einigen Tagen, war auch heute der Professor der Philosophie Dr. Emerich Bauer Gegenstand von Demonstrationen.

Bei seinem Erscheinen im Saale wurde Dr. Emerich Bauer mit anhaltenden Ehren und Abzugerufen, sowie mit den Worten: „Abdanken!“ „Zurückziehen!“ empfangen. Bleich vor Erregung, ließ Professor Bauer einige Minuten den Lärm ruhig über sich ergehen. Dann jagte er mit fester Stimme, daß er die ihm zugeschriebenen beleidigenden Ausprägungen über die Juristen nicht gebraucht habe. Er habe sich nur darüber aufge-

halten, daß einzelne Hörer die Thüren zuwerfen und habe seine Hörer ersucht, ein solches Umfichgreifen des Proletarismus hintanzubalten. Der größte Theil der im Saale anwesenden Hörer war von dieser logalen Erklärung des Professors zufriedengestellt, während die im Korridor angesammelte Menge ihre Abzugerufe und das Pfeifen fortsetzte. In erregtem Tone rief nun Dr. Bauer: „Es ist unritterlich, wenn eine große Menge auf einen Menschen losstürmt. Wer nicht im Saale bleiben will, der solle denselben verlassen. Wir etwas von mir haben will, der möge vortreten.“ Ein Theil der Demonstranten verließ hierauf den Saal während an der Thüre und im Korridor das Gedränge und der Lärm sehr groß waren. Dr. Bauer, zu dem mittlerweile der Defau der philosophischen Fakultät gefellte, begann hierauf seinen Vortrag, welcher jedoch durch den Lärm im Korridor unausgesetzt gestört wurde. Endlich gelang es den herbeigeeilten Dienern, den Eingang zum Hörsaal freizumachen, doch mußte Dr. Bauer, da das Pfeifen und Schreien im Korridor nicht aufhörte, seinen Vortrag abbrechen. Beim Verlassen des Saales am Arm des Defaus begleitet von seinen Hörern mit Ehrenrufen. In Folge des großen Lärms mußte auch Prof. Holtzbeuth, der in dem auf demselben Korridor befindlichen Hörsaal XIII las, seinen Vortrag vorzeitig abbrechen.

Todesfälle. In Zúñfikchen ist vorgestern die Witwe des im vergangenen Jahre verstorbenen Baron Joseph Majthényi, geb. Amalie Sauska, verschieden. Im Revolutionsjahre verlobte sie sich mit ihrem späteren Gatten. Baron Majthényi mußte ins Ausland flüchten und fand in Amerika ein Asyl; dort führte er eine reiche Amerikanerin als Gattin heim. Nach dem Tode seiner Frau kam er, nachdem er anwesend worden, mit seiner Tochter nach Ungarn zurück. Hier fand er seine einstige Braut, welche nach der Auswanderung Majthényi's die Bewerbungen ihrer zahlreichen Verehrer abgewiesen hatte, wieder und vermählte sich mit ihr. Die Matrone, welche ein Alter von 86 Jahren erreichte, war eine ob ihres Wohlthätigkeitsstrens allgemein verehrte Dame. — Gestern ist der einstige Beresferyer Dr. Kossuth Philipp Wachtler in seiner Wohnung, Stadthausplatz Nr. 5, im 81. Lebensjahre gestorben. Der alte Herr lieferte als ausgezeichnete Graveur zu den Kossuth-Noten die Zeichnungen und betheiligte sich, trotzdem er deutscher Abstammung war, an mehreren Schlachten des Freiheitskampfes. In späteren Jahren wollte man ihn bei der Wiener Banknotenpresse als Graveur beschäftigen; er lehnte aber die Stelle ab.

Silberne Hochzeit. In Abauj-Szemere spielte sich — wie man uns meldet — im Kastell des Markgrafen Pallavicini eine schöne Familienfeier ab. Das Familienoberhaupt Markgraf Adolf Pallavicini beging nämlich mit seiner Gattin geb. Anna Bárczay das Fest der silbernen Hochzeit im Kreise der Familienglieder und der zu dieser Feier aus der Umgebung eingeladenen herrschaftlichen Gäste. Zuerst begab sich das Jubelpaar in die Kirche, wo der Pájer Ortsparroter die Jubeltrauung vollzog, hernach wurde ein Festmahl und ein Balldivertissement zu Ehren der Gäste — es waren ihrer 74 — veranstaltet.

Banket zu Ehren Morzjányi's. Zu Ehren seines Präsidenten Dr. Karl Morzjányi und aus Anlaß seiner Preisprohung veranstaltete der Elisabethstädter Klub heute Abends in seinen eigenen Lokalitäten ein Banket. Die Mitglieder des Klubs, durchwegs Freunde und Verehrer des Geehrten, hatten sich aus diesem Anlasse sehr zahlreich eingefunden, und mehr als dreihundert Theilnehmer, unter diesen auch der Bertheidiger Morzjányi's Karl Götvös, füllten den großen Prunksaal des Klubs.

Das Festessen wurde mit einer sehr hübschen Ueberraschung eingeleitet. Auf dem Blage, der für Dr. Morzjányi reservirt war, saßen nämlich den Gästen zwei große sogenannte Doppelstangen Champagner Louis François auf. Dieselben waren in geschmackvoller Weise mit lebenden Blumen dekoriert, und in dem Momente, als Dr. Morzjányi von einer Deputation auf seinen Platz geleitet wurde, flammten plötzlich die Blumen auf. In jeder derselben hat nämlich ein kleines elektrisches Glühlicht. Die reizende Ueberraschung war von dem Mitarbeiter Louis François, Herrn Wilhelm Paris, arrangirt worden und machte kolossalen Effekt. Mit dieser trefflichen Idee war auch die gute Stimmung des Abends gesteuert und in die Ehrenrunde auf Morzjányi mischten sich Bravorufe auf Paris. Beim Champagner begann der Reigen der Toaste. Den ersten sprach Graf Radaffy, den zweiten Bela Borovay. Beide Toaste galten Dr. Morzjányi, der dann in längerer Rede seiner Freunde und seinem Danke über das ungetrübte Wohlwollen seiner Freunde und Mitbürger Ausdruck gab. Als die erste Toaste François entfort wurde, gab es noch eine kleine Ueberraschung. Jetzt erst bemerkte man nämlich, daß — ebenfalls ein Werk von Wilhelm Paris — jede Flasche Champagner mit einer Miniatur-Photographie Morzjányi's versehen war, welche lebenswüthige Aufmerksamkeit mit stürmischen Ehrenrufen quittirt wurde. War die Stimmung jetzt schon eine begeisterte, so wurde dieselbe noch erhöht, als eine junge, nebenbei bemerkt sehr hübsche Dame Dr. Morzjányi einen silbernen Champagnerpokal zum Andenken an den heutigen Abend überreichte. Der Pokal war ein Angebinde von Herrn Paris und trug die eingravirte Inschrift: „Dr. Karl Morzjányi von seinem Freunde und Verehrer Wilhelm Paris.“ Nachdem Franz Fektor auf Karl Götvös toastirt, nahm dieser das Wort. Sein Trinktpruch galt zum Theil Morzjányi, zum größeren Theile aber den Elisabethstädter Mitbürgern des Geehrten, die treu zu ihm gestanden in der Fremde

te der Abgeordnete... schaftsbericht, zu... Gemeinden des Be... schenschaftsbericht... fgenommen. Hierauf... statt, bei welchem... Abgeordneten wie... auf den Minister...

Erreich.

nd heute eine Kon... Baden anwohnte, ... bungen aus allen... kritische Situation... lört werden muß...

ern Vertrauensmän... lichen und der... an ihren ersten ge... Die Stadt war be... rständiger Verhand... n zusammen Lan... dem jedoch bloß... en können; dies ist... deutnationalanti... Antrag stellte der... Darüber ent... hatte. Der Liberale... und, sprach gegen... ch, daß der Landes... tchen solle, der An... schädlich, der An... diesen Bassis aus... llen, Jemanden in... kein Deutscher ist... nten) Der Bauer... den Antrag Gruban... sonders betonen...

la meinte, der be... denn es würden... den Ausschuß eintre... in demselben sizen... was, ein Liberaler... in Sie den Antrag... n Mittrauensm... mit denen Sie sich...

ennoch der Antrag... 84 Stimmen... olution ange... billigt und... Eine weitere Re... benhochischen Schul... ers veranlaßt, bei... eger, Stein... mann sprachen... herheit voraus, daß... neu würden. Zum... Student Namens... Schönerers...

ete Dr. Eduard... lksverammlung in... sagte, unter den... fügen Abgeordneten... einziges, und... pauer geschiffen... habe man zwei... müßte daher 63... te zu erfüllen. In... olution wurde... ition vor einer... gegeben.

„Klem“ oder die

ere Tage allein bei... dausflug begriffen... —; man konnte... en hatte Georges... t, Landwirth zu... zu bleiben und... die ihn so aus... und als der schöne... ein hübschen ver... und höchst gentle... nigen Schwipfes,... egenüber als sonst... freien Stücken... hielt er dem Vater...

ohn“, sagte der... denn ein! Die... Weib. Du mußt... mir nicht mehr in... Georges ernst...

le. Schorschl. Man ist... hon daran gedacht, ... keine Woche her... Heirathen! Denn... roß eines gewissen... u reizend, wenn... ? — noch eine... e Szene mit jener... s Jünglings.

nicht nur, sondern auch im Leide, und nicht ruhten und nicht rasteten, bis sie den heutigen Tag, der für Morzányi sowohl wie für seine Mitbürger ein Tag der Freude und des Ruhmes ist, erlebten. Stürmische Ereignisse folgten diesem Trinksprüche. Dann kam noch eine ganze Serie von Trinksprüchen und in animirtester Stimmung blieb die Gesellschaft bis nach Mitternacht beisammen.

* **König Alexander** und **Erz-König Milan** haben heute Nacht auf der Heimreise nach Belgrad Budapest passiert. Der Expresszug traf hier mit Verspätung ein.

* **Eine tumultuarische Komitatswahl.** Dem „Pol. Ort.“ wird aus Erlau berichtet, daß die heutige Komitatswahl unter beispiellosem Tumulte und Spektakel vor sich ging. Zum Obernotar wurde der Oppositionelle Géza Mátyás mit 195 gegen 80 Stimmen, welche auf seinen Gegenkandidaten fielen, gewählt. Zum Oberstuhlsrichter wurde der Oppositionelle Joseph Biró einstimmig gewählt. Nun brach aber der Sturm los, als der Obergespan ohne welchen Grund sich weigerte, den Praktikanten Galambos für die Stuhlrichterstelle zu kandidieren. Die gewählten Mitglieder des Kandidationsausschusses traten hierauf zurück und der Obergespan nahm die Kandidatur unter Mitwirkung der ernannten Ausschussmitglieder vor. Nach Verkündigung des Resultats kam eine aufs Aeußerste erregte Stimmung zum Durchbruch, so daß für die persönliche Sicherheit des Obergespans gefürchtet werden mußte. Der Obergespan verließ auf zehn Minuten den Saal und ordnete, als er zurückkehrte, die Fortsetzung des Wahlaftes an, aber die Strutinungskommissionen verweigerten den Dienst. Die Opposition protestirte gegen die Wahl, doch soll dem Vernehmen nach die Wahl dennoch erfolgt sein, denn der Obergespan konnte die erfolgte Wahl des Kandidaten Minyér einzuzeichnen.

* **Priesterjubiläum.** Zu Ehren des Kleinpester Pfarrers Anton Ribényi, über dessen 25jähriges Priesterjubiläum wir bereits berichteten, fand gestern nach der Festmesse ein Banket statt; hiebei wurden von den Herren Universitätsprofessor Dr. Béla Breznay, Schulinspektor f. Math. Joseph Dóth, Gemeindevorstand Julius Dorfner u. v. A. auf den Jubilar Toaste gesprochen. An den jubelnden Priester kamen zahlreiche Begrüßungsdepeschen und -Schreiben; unter Anderen richtete der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Geheimrath Alexander Wekerle an Pfarrer Ribényi ein herzliches Begrüßungsgramm.

* **Große Brände.** Aus Szolnok telegraphirt man: Sonntag Nacht wüthete in der Fabrikkolonie der ungarischen Staatsbahnen ein großes Feuer. Ein beträchtliches Lager Holz und Bretter fiel dem Feuer zum Opfer, so auch mehrere Waggon, die ausgebeffert werden sollten. Der Schaden übersteigt 100,000 fl. Das Löschen war in Folge Wassermangels sehr schwierig. Das Militär war ausgerückt und nahm an den Rettungsarbeiten eifrig theil. Das Feuer wurde angeblich von verbrecherischer Hand gelegt. — Man telegraphirt aus Halifax (Neuschottland), 17. d.: Der 45 Meilen nordwestlich von Halifax liegende Ort Windsor wurde durch eine Feuersbrunst fast ganz zerstört. Das Feuer brach um Mitternacht in dem Geschäftsviertel aus. Ein heftiger Wind trug die Funken nach allen Richtungen. Sieben Aelster der Stadt liegen in Trümmern. Die Kirchen, öffentlichen Gebäude, Banken und fast alle Geschäftshäuser sind niedergebrannt. 3000 Personen sind obdachlos.

* **Plafondeinsturz.** Heute Abends 6 Uhr ereignete sich bei einem Neubau in der Sárkánygasse Ecke des Drczyweges ein Unfall, dem leicht mehrere Menschenleben hätten zum Opfer fallen können. Zehn Arbeiter waren mit der Einwölbung des Plafonds im ersten Stock beschäftigt, als dieser plötzlich einbrach und sämtliche zehn Arbeiter aus einer Höhe von fünf Metern in die Tiefe stürzten. Es kann als ein außerordentlich glücklicher Zufall bezeichnet werden, daß neun Arbeiter von den zehn vollständig unverletzt blieben. Nur die Tagelöhnerin Marie Stefane erlitt eine schwere Verletzung am Kopfe und wurde ins Arbeitshauspital überführt. Die Untersuchung ergab, daß der Plafond nicht genügend gestützt war. Derselbe wurde verhaftet.

* **Das Sperrgeld der Polizisten.** Die auch von uns nach einer Lokalcorrespondenz gebrachte Meldung über eine Unterbreitung des Oberstadthauptmanns um Befreiung aller Polizisten vom Sperrgelde wird von kompetenter Seite auf das Entschiedenste dementirt.

* **Selbstmord im Komfortabel.** Wir haben berichtet, daß gestern Abends um 8 Uhr ein junger Mann sich auf dem Hungaraplatz in einem Komfortabel mit Revolvers getödtet hat. Als der Schuß ertönte, hielt der Wagen und der Kutscher sah nach seinem Fahrgast, den er in seinem Blute schwimmend vorfand. Er hob mit Hilfe einiger Passanten den jungen Mann aus dem Wagen und brachte ihn unter ein Haus Thor, wo der junge Selbstmörder bewußtlos dalag, bis die Rettungsgesellschaft kam und ihn ins Nothspital brachte, wo er nach wenigen Minuten starb. In seiner Tasche wurde ein mit Bleistift beschriebener Zettel gefunden, auf welchem die Worte standen: „Ich war ein unbekannter, unglücklicher junger Mann.“ Heute Vormittags wurde die Leiche des Selbstmörders als die des

15jährigen Studenten Ernst Bachrach agnoszirt, der bei seinem Vater, dem Börsenagenten Wilhelm Bachrach, Königsgasse Nr. 77, wohnte. Als muthmaßliches Motiv des Selbstmordes gibt der trostlose Vater an, daß sein Sohn unlängst von einem Kollegen leihweise ein Bicycle für die Dauer eines Ausfluges bekam und das Vertrauen seines Kollegen dadurch mißbrauchte, daß er das Fahrrad verkaufte. Aus Furcht vor der Strafe dürste der junge Mann in den Tod gegangen sein. Nach einer anderen Version wäre er in eine Trafikantin verliebt gewesen und hätte aus unglücklicher Liebe den Tod gesucht.

* **Reichlicher Kindersegnen.** Die Bilmányer Insassin Anna Krájnyák ließ — wie man uns berichtet — gestern ihren Gatten eines reichlichen Kindersegnens theil werden. Sie wurde nämlich von Drillingen entbunden, drei gesunden Mädchen, welche Besprechung im Hause des armen Tagelöhners nicht besonders willkommen war.

* **Unregelmäßige Verwaltung.** Aus Erlau wird uns telegraphirt: Gelegentlich einer im Stadthause von Gyöngyös durch den Obergespan vorgenommenen Skontirung wurden große Unregelmäßigkeiten konstatiert, welche die sofortige Suspension des Magistratsrathes Johann Kemény von seiner Stelle und die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen den Bürgermeister Julius Balog zur Folge hatten.

* **Rabbinerwahl.** Aus Böstény wird uns gemeldet, daß der bisherige Belényer Rabbiner Bernhard Fischler zum Rabbiner der Böstényer israelitischen Kultusgemeinde gewählt wurde.

* **Ein modernes Sittendrama.** Aus Gent wird telegraphirt: Ungeheure Sensation ruft die Verhaftung des Direktors der großen Wollfabrik, Delem, hervor, welcher seine Frau vergiftete, um die Maitresse zu heirathen. Der Verhaftete gehört dem Genter Grobfabrikantenstande an und besitzt ein nach Millionen zählendes Vermögen.

* **Zur Katastrophe der „Jfa“.** Aus Fiume telegraphirt man uns: Die „Bilancia“ meldet auf Grund einer Privatkorrespondenz, daß vorgestern bei Brumontore vier Leichen herausgeholt wurden, die Opfer der „Jfa“ sein dürften. Nähere Details fehlen.

* **Entlohen — verkommen.** Wir theilten vor einigen Tagen mit, daß die 15jährige Margarethe Kohn, die Stieftochter des auf dem Karlsringe Nr. 8 wohnhaften Kaufmanns Bernhard Wachsmann, sich ohne Erlaubnis aus der elterlichen Wohnung entfernte und seither verschollen blieb. Die Verschundene wurde gestern polizeilich eruiert. Das Mädchen ist dem Hause der Eltern schon einige Male entlaufen, um in Gesellschaft verkommener Sträbendinnen herumzutreiben und einen lasterhaften Lebenswandel zu führen. Ihre Eltern thaten alles Mögliche, um das Mädchen für einen ordentlichen Lebenswandel empfänglich zu machen. Aber alle Bemühungen waren vergeblich. Das Mädchen, das sich auch verschiedene Gelegenheitsdiebstähle zu Schulden kommen ließ, wurde ins Inquiriten-Spital gebracht und wird über Ersuchen ihrer Eltern von dort in eine Korrektions-Anstalt überführt werden.

* **Ein wahnsinniger Mörder.** Aus Temesvár wird uns telegraphirt: In der Torontaler Ortschaft Mafort schlachtete der geistige Michael Szécsény das vierjährige Söhnlein seines Nachbarn ab. Bei der Verhaftung erzählte der Mörder, daß ihm die heilige Jungfrau im Traume erschienen sei und befohlen habe, um den Untergang der Welt hintanzuhalten, das Blut unschuldiger Kinder zu vergießen. Nachdem die ärztliche Untersuchung konstatierte, daß der Mörder die Bluthat im religiösen Wahnsinn verübt hatte, wurde er ins Spital befördert.

* **Selbstmord auf den Schienen.** Aus Biokovo wird uns vom Gestrigen geschrieben, daß der Direktor der dortigen „Slavonia“-Dampfmühl-Gesellschaft Moriz Graf sich vorgestern zwischen Vinkovce und Neuborf, als er um halb 12 Uhr Vormittags nach Brod gehende Zug heranbrauste, auf die Schienen warf und buchstäblich zermaimt aufgefunden wurde.

* **Vortrag mit Laternenbildern.** Am Dienstag um 7 Uhr Abends findet im Festsalee Mondgasse 17 ein Vortrag mit Laternenbildern statt. Unter dem Titel: „Diese sechzig Jahre“, „Die Regierungszeit der Königin Victoria“ wird ein neuer Cyklus von Bildern zur Darstellung gelangen. Der Zutritt ist frei.

Familien-Nachrichten.

Herr Wilhelm Reich, Dekonom, Nagy-Sur, verlobte sich am 14. d. mit dem lebenswürdigen Fräulein Theresie, Tochter des Herrn Heinrich Steckl, Regalienpächer in Nemet-Surab.

Herr Leopold Imre erbhum, Felső-Ápáthy (Komitat Bars), verlobte sich mit Fräulein Antonia, Tochter des Herrn Leopold Schwarz, Zolyom-Syeva.

* **Sanitäts-Anzeige.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 18. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 30, und zwar: an Typhus 4, Blattern, Variolois 3, Scharlach 1, Masern 3, Diphtheritis 1, Group 5, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Influenza —, Puerperal-Fieber 1, Rothlauf 4, Trachoma —, Ohrenentzündung —, Gehirn- u. Rückenmarkentzündung —. Kranke und im Nothspital 1830, im Johanes-Hospital 286. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 26, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk —, 9. Bezirk —, 10. Bezirk 4, unbekannt Wohnort 3.

Rheuma, Gicht, Nieren-, Gallen- und Blasenleiden werden sicher geheilt durch die aufw. wissensch. Grund-lage basirende Diösy'sche Nisso-Citronensäftkur. Prof. vergr. gratis Diösy Sajos, Apoth., Budapest, Damjanich-utca.

Der Hof in Budapest.

Se. Majestät ertheilte heute Vormittags um 10 Uhr allgemeine Audienzen; unter Anderen wurden empfangen:

die geheimen Ráthe Admiral Alexander v. Gheran, Civilablatius Freiherr Hugo v. Rutschera, Margraf Eduard Pallavicini, Ludwig Lány, Präsident der Pestburger kön. Tafel Lehoczký, Graf Theodor Széchenyi und Oberhofmeister Graf Oswald Wolkenstein; Bischof Emerich Bende, Prämonstratenser-Ordensprior Gregor Burány, pensionirter Staatssekretär August v. Pulsky; die Kammerer Joseph Tabódy und Graf Julius Apponyi, Magnatenhausmitglied Klemens Ernüst, die Abgeordneten Karl Heibler und Georg Dedovics, Gesandter Alexander v. Okolicsányi, der englische Generalkonsul William Beauleck, der schwedisch-norwegische Generalkonsul Arthur Altschul, pensionirter Staatssekretär Johann Klamar, die Ministerialräthe Joseph Ungyal, Thomas Biró und Raimund Szlavicssek, die Sektionsräthe Johann Bakos, Diodor Csernovics, Wilhelm Cimmerling, Dr. Béla Komay und Ludwig Dóth; die Oberste Karl Manuzzi und Paul Thoma, die Oberlieutenants Hugo v. Müller und Alfred Trnka, penf. Senatspräsident der kön. Kurie Joseph Detrovsky, die kön. Ráthe Eduard Barthay und Koloman Hindy, Gerichtshofpräsident Dr. Franz Horváth, Oberfinanzrath Anton Köseghy-Winkler, Richter des Verwaltungsgerichtes Desider Dóth, Oberpostdirektor Béla Szabó, Direktor der Fluss- und Seeschiffahrts-Gesellschaft Richard Rapaich, penf. Finanzrath Stephan Lehoczký, a. o. Universitätsprofessor Dr. Arthur Kovács, die Ärzte Gustav Fialka und Adalár Kovács, Barrer Binzenz Flett, Bildhauer Johann Fadruß, Fabrikant Andreas Thet, Postonditor Emil Gerbeau, Architekt Arthur Meinig, die Fabrikanten Alois Topits und Joseph Gijele, Buchhändler Philipp Wodianer. Kollektiv wurden empfangen J.M. Anton Tuma und Sophie Tuma.

Vor den allgemeinen Audienzen haben die geheimen Ráthe Margraf Eduard Pallavicini, Ludwig Lány, Graf Theodor Széchenyi und der Präsident der Pestburger kön. Tafel Lehoczký den Geheimratscheid in die Hände Se. Majestät abgelegt. Hiebei assistirten Ministerpräsident Baron Bánffy, Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi, ferner Ministerialrath Géza Barakassy, welcher Legation den Eid verlas.

Nachmittags fand ein Hofdiner statt. Se. Majestät saß zwischen den geheimen Ráthen Grafen Albin Csáky und Grafen Andreas Csékonics. Zu dem Diner waren überdies geladen: die Abgeordneten Graf Andreas Bethlen, Georg Bernády, Graf Michael Stehász, Franz Jenvessy, Karl Hieronymy, Koloman Kardos, Alexander Lónyay, Edmund Miklós, Theodor Medeljkovics, Baron Alexius Ropcsa, Johann Radocza, Béla Tallián und Graf Nikolaus Fay; geheimer Rath und Präsident der Pestburger kön. Tafel Koloman Lehoczký, die Bischöfe Emerich Bende und Julius Firczák, die Magnatenhausmitglieder Julius Laskáry und Friedrich Korányi, die Obergespane Joseph Pótsa, Graf Zeno Csáky und Eduard Keiszig, erster Obersthofmeister Prinz Liechtenstein, Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi, Generaladjutanten G. d. R. Graf Paar und J.M. v. Volkraß, Hofrath König und Flügeladjutant Graf Alberti. — Außerdem fand eine Marjhallstapel zu sieben Gedecken statt.

Das dritte Hofdiner, welchem auch Notabilitäten des politischen Lebens und der Verwaltung werden beigezogen werden, findet Sonntag, am 24. d., statt.

Donnerstag, 21. d., um 1/2 2 Uhr Mittags wird der französische Votschafter Logé in der kön. Hofburg in Ofen in feierlicher Audienz empfangen werden, um sein Abschieds schreiben zu überreichen. Aus diesem Anlasse wird auch ein Hofdiner stattfinden.

Die Persönlichkeiten, denen gestern die Auszeichnung zutheil wurde, zu dem in der kön. Hofburg stattgehabten Hofdiner geladen zu werden, machten sämtliche mit innigster Befriedigung die freudige Wahrnehmung, daß Se. Majestät unausgesetzt in heiterster Stimmung und launigster Leutseligkeit mit den erschienenen Gästen sich unterhielt. Während des Cercles zeichnete der König fast jeden Einzelnen mit einer Ansprache aus, allgemein fiel wie „Rel. Ort.“ meldet — das lange Gespräch auf, welches der Monarch mit dem Grafen Géza Zichy pflog. Mit dem lebhaftesten Interesse erkundigte sich der König über den Fortschritt seiner neuesten Oper, und als das Gespräch sich auf die letzten Jagden lenkte, wußte er Se. Majestät durch Erzählung seiner Erlebnisse fortwährend in heiterster Stimmung zu erhalten. Der König, der sich der besten Gesundheit erfreut, betündete auch im Gespräche mit den

übrigen Herren die beste Laune. Von Politik war kaum die Rede.

Die Königin machte heute Vormittags im Burggarten einen längeren Spaziergang. Längere Zeit verweilte auch Ihre Majestät im neu erbauten Treibhause.

Se. Majestät hat sich heute Abends 9 Uhr 13 Minuten nach Gödöllő begeben, wo er morgen und übermorgen jagen wird. Mittwoch Abends trifft der König wieder in Budapest ein.

Die Hauptstadt vor dem König.

Se. Majestät der König hat heute Mittags im Weißen Saale der Ofner Hofburg die Dank- und Huldigungsdeputation der Hauptstadt und Residenzstadt Budapest empfangen. Die Entsendung dieser Deputation ist bekanntlich durch den hauptstädtischen Municipalausschuss aus Anlaß der auf die Errichtung von zehn Denkmälern bezüglichen allerhöchsten Entschliessung beschlossen worden. Die Mitglieder der unter Führung des Bürgermeisters Joseph Márkus stehenden Deputation versammelten sich schon vor 12 Uhr Mittags im alten Stadthause. Die Herren erschienen ausnahmslos in ungarischen Galakostümen und ließen sich vor der Abfahrt nach Ofen im Hofe des Stadthauses in einer malerischen Gruppe photographiren. Die Deputation bestand aus folgenden Mitgliedern der hauptstädtischen Repräsentanz:

- Johann Radocza, Dr. Theodor Gombár, Dr. Koloman Csiky, Peter Mezei, Philipp F. Kölber, Sigmund Medrey, Johann A. Horváth, Bela Nutschenbacher, Johann Tichit v. Szentmihály, Michael Krizsán, Peter Herzog v. Csete, Dr. Andreas Ludvig, Stephan Forgó v. Csöngrád, Géza Polonni, Dr. Jsidor Krauß v. Megyer, Martin Schweiger, Karl Bény, Dr. Lazar Samuel, Julius Kállay, Peter Ráth, Dr. Sigmund Adler, Dr. Emerich Szivák, Samuel Tiller, Dr. Karl Rácz, Dr. Johann Böky, Dr. Samuel Kohn, Dr. Paul Allmann v. Baranyagar, Julius Ludvig, Joseph Gallner, Berthold Weiß, Dr. Julius Keleti, Johann Mész, Leo Weiß, Ludwig Tolman, Julius Benke, Stephan Popper, Ludwig Karmán, Franz Fektor, Andreas Thel, Karl Zepemovszky, Michael Boginich, Friedrich Glück, Alexander Hegebius, Ignaz Fischer v. Tóváros, Ludwig Kollár, Sigmund Rupp, Franz Peringer, Adolf Thuróczy, Dr. Eugen Stigmund, Georg Löb, Johann Ludvig, Ladislav Szabó, Dr. Max Falk, Alexander Balint, Leo Váncs, Samuel Goldberger, August Márffy, Dr. Joseph Hudomel, Dr. Ladislav Tóth, Joseph Tabódy, Dr. Eugen Wagner, Ludwig Krauß v. Megyer, Alex. Hegebius, Dr. Géza Wagner, Dr. Adolf Zatan, Joseph Kugler, Adolf Gyulámi, Victor Szigler, Dr. Armin Neumann, Julius Bartos, Dr. Gustav Degen, Dr. Julius Kotonis, Dr. Rudolf Havasi, Joseph Kauer, Michael Optics, Johann Bobula, Bela Lutács, Johann Janovits, Koloman Sindy, Daniel Bachát, Alfred Wellisch, Alexander Benedek, Alois Hausmann, Paul Sigray, Anton Tompa, Moriz B. Kanovics, Dr. Adam Ott, Vinzenz Stieber, Bela Tóthfalussy, Karl Kirchhoffer, Wilhelm Kurz, Joseph Lukács, Dr. Albert Bersevitzy, Ludwig Láng, Joseph Bucher und Joseph Hübbs; ferner den Vizebürgermeistern Karl Gerlóczy und Johann Haberbauer, den Magistratsräthen Julius Kózaravslavi, Karl Bofits, Ludwig Kullmann und Dr. Johann Vajkilevits, Obernotär Franz Faller und dem Vorstand des zweiten Bezirks Paul Olbauer.

Wald nach der Mittagsstunde erfolgte in stattlicher Equipagen-Reihe die Auffahrt nach dem Ofner königlichen Schlosse, wo die Mitglieder der Deputation in den Weißen Saal geleitet wurden. Hier nahmen die Herren in halbfreier Aufstellung. Punkt 1 Uhr erschien Se. Majestät der König unter Vorantritt des Hofmarschalls Grafen Ludwig Aponyi. Die Mitglieder der Deputation empfingen den Herrscher mit begeistertsten Hohenrufen. Sodann richtete Bürgermeister Joseph Márkus folgende Ansprache an den Monarchen:

«O. kais. und apost. kón. Majestät! Allergnädigster Herr und König!

Ein Jahr kaum ist verstrichen, seitdem wir in das zweite Jahrestausend unseres nationalen und staatlichen Seins eingetreten sind. Mit fester Entschliessung, starkem Vertrauen und bebenden Herzen doch wandten wir uns der neuen Zukunft zu, und da sich, im Sinn über deren unbekannte Wechselfälle, unsere ob des Schicksals unserer Nation bangende Liebe hineinpubliden sehnte in die nebelumhüllten Tiefen der kommenden Jahrhunderte, taucht vor unserem geistigen Auge die sanfte gütige Gestalt eines Genius empor, der also zu uns sprach: „Schöpfer Kraft aus der Vergangenheit! Eine Nation, die Pietät für ihre Vergangenheit hegt, darf ihrer Zukunft vertrauen. Der Kultus großer Thaten bereitet neue Großthaten vor; nur einer Generation, die sich an den großen Erinnerungen, an ihrer Vergangenheit nicht zu begeistern vermag, ist die Hoffnung auf eine schönere Zukunft verjagt!“

Schrankenlos in Freude und Begeisterung offenbarte sich der Dank der ganzen Nation, da sie aus dem allerhöchsten Handschreiben vom 25. September d. J. in ihrem eigenen geliebten Könige diesen Genius erkannte, der auf den Altar der nationalen Pietät zehn neue Skulpturwerke setzte zur Erinnerung an jene Männer, welche zu den hervorragenden Gestalten der vaterländischen Geschichte gehören. Unser alter Ruhm, den unsere Dichter so oft bejungen, erstrahlt aufs Neue in heiterem Glanze; der Genius der Nation begehrt ein Triumphfest und mit losender Fackel schreitet er durch das Land, um auf allen Bergen, in allen Thälern, überall wo ungarische Herzen schlagen, Freudenfeuer zu entzünden. Und das ist das große Werk Ew. Majestät, der Weisheit, der für uns empfundenen gütigen Liebe Ew. Majestät!

Unbeschreiblich ist die Freude und die Begeisterung, welche dieses Werk in allen Schichten der Nation geweckt. Wollen Ew. Majestät gnädigst diese unsere Empfindungen empfangen! Ew. Majestät sprachen einst die denkwürdigen Worte: „Nur ein glückliches Land kann einen glücklichen Fürsten haben!“ Auch unser Glück kann nur so vollständig sein, wenn auch das väterliche Herz Ew. Majestät von Glück erfüllt ist. Und eben darum wird unser Bestreben darauf gerichtet sein, zur Beglückung Ew. Majestät und des Vaterlandes in voller Hingebung mitzuwirken. In unserem täglichen Gebete werden wir Gott inbrünstig bitten, daß er das theuerste Unterpfand des Fortschrittes, des Emporblühens und des Glückes unserer Nation: Ew. Majestät, noch eine lange Reihe von Jahren erhalte und leben lasse! Es lebe der König!

Die Mitglieder der Deputation begleiteten die Rede des Bürgermeisters mit häufigen Hohenrufen, die sich am Schlusse der Rede nur noch verdoppelten.

Se. Majestät der König hielt hierauf folgende von den Anwesenden in andächtiger Stille angehörte Antwortrede:

„Es gereicht Mir zur besonderen Freude, daß die Nation die väterlichen Intentionen, die Mich beim Erlassen Meines Handschreibens vom 25. vorigen Monats geleitet, verstanden hat und erblicke hierin einen neuen werthen Beweis dessen, daß die Nation mit Mir die gleichen Gefühle hegt.“

Den Dank und die Versicherung der treuen Anhänglichkeit der Kommunität Meiner ungarischen Hauptstadt und Residenzstadt nehme Ich sehr gern entgegen und bin überzeugt, daß Sie an der Erzielung des Glückes des Vaterlandes mit ganzer Hingebung mitwirken werden.

Seien Sie versichert, daß Ich die Interessen Meiner geliebten ungarischen Hauptstadt und Residenzstadt am Herzen trage und überbringen Sie Ihren Mitbürgern Meinen herzlichsten Gruß!“

Den huldvollen Worten Sr. Majestät folgte ein orkanartiger Ausbruch der Begeisterung seitens der Deputationsmitglieder, unter deren stürmischen Hohenrufen sich der Herrscher mit dankender Verbeugung in die inneren Appartements zurückzog, worauf die Mitglieder der Huldigungsdeputation die Hofburg verließen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Lustspieltheater.) Gustav Salvini, der mit so liebevollem Verständnis und so viel Hingebung die Titelrolle von „Bánk bán“ einstudierten und dieser Rolle seine geniale Darstellungskunst gewidmet hat, war heute anlässlich seines Benefizabends Gegenstand mannigfacher Ehrung. Unsere literarischen Kreise schulden dem Künstler dafür Dank, daß zufolge seiner Initiative Ratonas' Tragödie ins Italienische übertragen wurde und so auch außerhalb der Grenzen unseres Vaterlandes zur Aufführung gelangen wird, das Publikum und die engeren Berufscollegen Salvini's aber sind voller Bewunderung für die glänzende schauspielerische Darbietung des ausgezeichneten Tragöden. Die Ovationen für Salvini begannen schon vor der Vorstellung. Im Namen der Mitglieder des Lustspieltheaters überreichte nämlich Herr Göth in Begleitung einer französischen Ansprache dem Benefizianten einen ungarischen Galafabel und ein edelsteinbesetztes Säbelgehänge — eine Aufmerksamkeit, für welche Herr Salvini in einer kurzen französischen Ansprache dankte, hervorhebend, daß ihn diese Anerkennung doppelt ehre, weil sie von Schauspielergelährten herrühre. Als Salvini und gleich darauf seine kongeniale Partnerin Frau Alprandi (die Darstellerin Gertruds) auf der Szene erschienen, wurden Beide mit rauschendem Applaus empfangen. Ersterem wurde ein vom ungarischem Journalistenverein gewidmeter Lorbeerkranz auf die Bühne gereicht, Letzterer huldigte die Mitglieder des Nationaltheaters durch Ueberreichung eines mit tricoloren Schleifen und passender Aufschrift versehenen Palmenkranzes. Als Frau Alprandi, freudig erregt ob der herzlichen Ovationen, angesichts des Publikums die tricoloren Schleifen der in ihren Händen befindlichen Blumenpende küßte, da erneuerte sich der Applaus mit elementarer Gewalt und wollte gar kein Ende nehmen. Nach jedem Akte gab es viele Hervorrufe, die meisten nach der großen Szene Gertruds mit Bánk im vierten Akte. Das Haus war gut besucht, namentlich von Seite der vornehmen Gesellschaft. Mit gutem Beispiel war das Ministerium vorangegangen, welches mit Baron Bánffy an der Spitze (mit Ausnahme des Justizministers) sich vollständig eingefunden hatte. Den Benefizianten dürfte sowohl der moralische als auch der materielle Erfolg zufriedengestellt haben.

Seute Nachmittags trat unter Vorsitz des gegenwärtigen Leiters der subventionirten Theater, des Ministerialrathes Husár, jene Enquête zusammen, welche über den geplanten Umbau des Nationaltheaters berathen soll.

Zu dieser Enquête waren Graf Andor Festetics, der Damaturg des Nationaltheaters Anton Várady, Oberregisseur Emerich Tóth, die Regisseure Ráday und Bizvári, der Oekonomischer technischer Rath Szilágyi und der Sekretär des Nationaltheaters Emerich Iséchy geladen. Die Beratungen der Enquête

bairen auf der Voraussetzung, daß das Nationaltheater auf seinem Platze zu verbleiben habe, aber entsprechend erweitert werde. Es soll der Zuschauerraum vergrößert, die Bühne jedoch in der gegenwärtigen Größe belassen werden. Ueberdies soll in der Enquête die Frage der Trennung der administrativen Verwaltung der beiden Theater, der Oper und des Nationaltheaters, besprochen werden. Nach dem vom technischen Rath Szilágyi ausgearbeiteten Entwurf soll der neue Zuschauerraum, welcher besonders durch billige Plätze erweitert werden soll, etwa 1600—1800 Zuschauer fassen. Der neue Bau soll vier Haupttreppen erhalten, eine Festtreppe zu der Königsloge, eine Treppe zu den Logen im ersten und zweiten Stock, eine zu den oberen Rängen und eine Treppe zu den Direktionsbureaux. In jedem Stockwerke wird sich ein Foyer befinden. Im Ganzen sind 60—70 Logen geplant, jedoch lediglich im Parterre und im ersten Stock; im zweiten Stock sollen bloß die Künstlerlogen untergebracht sein. Im zweiten und dritten Stock wird eine große Anzahl von Sperrsitzen errichtet. Stehplätze wird das neue Haus nicht enthalten. Der Orchesterraum wird für 25 Musiker gebaut, jedoch werden zur Noth auch vierzig Mitglieder untergebracht werden können. Die Königsloge wird im ersten Stock rechts untergebracht werden; zu derselben werden eine eigene Einfahrt, eine separate Treppe und Vorhalle errichtet. In Nebenräumlichkeiten werden Zimmer für die Tischler und Tapezierer und ein Raum zur Unterbringung von Möbeln geplant. Auch für den Intendanten sollen Räumlichkeiten geschaffen werden, und zwar ein Vor-, Wart- und Empfangszimmer.

Die III. Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt heute unter dem Vorsitz Karl Thahay's eine Sitzung, in welcher das ordentliche Mitglied Alexander Liptay seinen Antrittsvortrag hielt. Er erläuterte den Inhalt des dritten Bandes seines Werkes „Vasépitésan“ (Lehre vom Eisenbau). Hierauf hielt Dr. Adolf Onodi seinen Antrittsvortrag als korrespondirendes Mitglied über „Die Pathologie der stümbildenden Centren“. Vortragender besprach die physiologischen Verhältnisse der stümbildenden Centren und ging dann auf deren Pathologie über. Zum Schlusse seiner interessanten Vorlesung erklärte Dr. Onodi, daß die Resultate theoretischer Experimente nicht geeignet seien, bestimmte pathologische Gesetze festzustellen. Die Sitzung schloß mit der Vorlesung des korrespondirenden Mitgliedes Alexander Mocsary, der über die „Hymenopteren Ungarns“ sprach.

Die Mitglieder des Nationaltheaters haben anlässlich der am Samstag im Volkstheater stattgefundenen Galavorstellung des „Falu rossza“ der Frau Anka Hegyi einen Lorbeerkranz überreichen lassen. Die Schleifen des mächtigen Kranzes tragen die Aufschrift: „Die Mitglieder des Nationaltheaters — der poetischsten Boriska.“

Die erste Operetten-Novität des Volkstheaters wird die von Joseph Bokor jun. nach einem französischen Lustspiel verfasste und in Musik gefetzte Operette „Három légyott“ sein. Die erste Aufführung findet Freitag, den 22. d., statt mit den Damen Küry, Gabi Bárdi, Sophie Csatai, Mariša Gazi, Anka Szendi und den Herren Szirmai, Rémet, Tollagi, Kassai, Ujvári und Benedics in den Hauptrollen.

Offener Sprechsaal. *)

Johanna Hochfeld, Brüssel, Emil Grünhut, Budapest, Verlobte.

Hermine Stern, Kaschau, Josef Szucz, Liptó-Oszada, Verlobte.

A Franklin-Társulat Budapesti Czim- és Lakjegyzéke

(X. évfolyam), megbízható, hivatalos adatok alapján készült és az év végén jelenik meg. A bővített tartalom dacára a könyv ára, vászonkötésben, most is csak 6 Ft lesz. Figyelmeztetjük a közönséget, hogy a régi, bevált könyvet hasonló kiadással újval össze ne tévesse. A kiadóhivatal — hová a lakás bejelentések és egyéb közlemények intézendők — IV. ker., Egyetem-utca 4.

Ne vásároljon osztályszorgossal melótt a kökönsig ideket felulagositando könyvesket meg nem rendel, melyet Hecht bankháza Budapest Ferenciek tere Cse. kán. hinc inyen is portomentesen kold.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Rede Wilhelm's II.

Berlin, 18. Oktober. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Bei der gestrigen Fahnenweihe hielt der deutsche Kaiser folgende Ansprache: „Die vor dem Altar Gottes stehen mit seinem Segen geweihten Fahnen übergeben ich nunmehr den neuen Regimentern, welche unsere Armeen, sich stets wieder erneuernd und verjüngend, aus den Reihen ihrer alten, bewährten Regimentern hat neu erstehen gesehen. Ich thue dies an geweihter Stätte vor dem Denkmal des großen Königs und vor dem Fenster des großen Kaisers. Nicht minder heilig wie die Stätte ist auch der Tag. Es ist der Jahrestag des großen Sieges, da das deutsche Volk zum ersten Male vorahnend erschauen durfte das Morgenroth kommender Vereinigung und dadurch bedingter zukünftiger Größe, der Tag, an dem in ewiger Erinnerung von Deutschlands Bergen das Oktoberfeuer leuchten wird, ist der Geburtstag des heldenhaften ersten Kronprinzen und zweiten deutschen Kaisers. Aus altbewährten Regimentern, die er durch Kampf zum Sieg geführt, sind Stämme für die neuen entnommen, denen nunmehr ihre Feldzeichen übergeben werden. Möge der allmächtige Gott, der es mit unserem Preußenlande und dem gesammten deutschen Vaterland stets so treu und gut gemeint, ein gnädiger Gideshelfer sein all den Tausenden deutschen Junglingen, die aus des Volkes Kreisen zu diesen neuen Fahnen strömen werden, wenn sie den Fahnen eide ablegen. Mögen in den Regimentern nach dem Vorbilde der herrlichen Kaiser seine Haupt-eigenschaften weiter leben, die völlig selbstlose Hingabe an das Ganze, das rücksichtslose Einsetzen der eigenen Fähigkeiten, körperlicher die geistiger, für den Ruhm der Arme und die Sicherheit des geliebten Vaterlandes. Dann werden — des bin ich überzeugt — auch bei den neuen Regimentern fest und unverwundt die Grundfesten bestehen, auf denen unsere Heeresdisziplin beruht: Tapferkeit, Ehrgefühl, absolute Bedingungslosigkeit Gehorjam. Dies sei mein Wunsch für die neuen Regimentern.“

Bei der Tafel im Schlosse brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

Das anbrechende Jahr hat am 22. März vor des großen Kaisers historischem Gefenster, uns Allen so theuer in Erinnerung, die ruhmbedeckten und lorbeerkränzten Fahnen seines Gardekorps und seiner Leibregimentern stehen sehen. Das stinende Jahr erblickt an derselben Stelle am Geburtstage seines heldenhaften Sohnes die neuen Fahnen der neuformirten, jungen Regimentern. Möge der Segen Gottes auf den Fahnen ruhen und mögen diese in schweren wie in guten Zeiten ihren Regimentern stets voranwehen mit der Devise: Mit Gott für König und Vaterland, allseits stets bereit für des Reiches Herrlichkeit! Ein Hurrah den neuen Regimentern!

Enthüllung eines Denkmals Wilhelm's I.

Karlruhe, 18. Oktober. Heute fand die feierliche Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelm's I. in Gegenwart des Großherzogs von Baden, der großherzoglichen Familie und unter Theilnahme der Spitzen der Civil- und Militärbehörden statt. Als Vertreter des Kaisers war Generaloberst Graf Waldersee erschienen. Unter den Gästen bemerkte man den Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar, den Fürsten zu Lippe, den Statthalter Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, Staatssekretär Freiherr v. Marschall, Contreadmiral Tirpitz u. A. Beim Eintreffen auf dem Festplatze wurde das großherzogliche Paar von der überaus zahlreichen Menschenmenge mit lautem Jubel begrüßt. Oberbürgermeister Schmelzler hielt eine weisevolle Ansprache und erbat sich darauf vom Großherzog die Erlaubniß zur Enthüllung des Denkmals. Unter Glockengeläute und Kanonendonner senkte sich die Hülle. Der Großherzog verweilte noch einige Zeit beim Denkmal und sprach dem Schöpfer desselben, Professor Heer, seine Anerkennung für das gelungene Werk aus. Bei der Rückfahrt nach dem Schlosse wurden die hohen Herrschaften wieder herzlich begrüßt.

Wiesbaden, 18. Oktober. Auf dem Theaterplatz hatte sich schon seit früher Morgenstunde eine zahlreiche Menge eingefunden. Die zu beiden Seiten des Denkmals errichteten, mit Flaggenmasten geschmückten Tribünen waren schon kurz nach 11 Uhr dicht gefüllt. Unter den erschienenen Ehrengästen befanden sich: Generalfeldmarschall Graf Blumenthal, der kommandirende General des Gardekorps v. Winterfeldt und der des XI. Armeekorps v. Wittich, ferner geh. Rath Sinyg Peter. Kurz nach 12 Uhr verkündete Trommelwirbel das Herannahen der Majestäten. Auf dem Festplatz eingetroffen, entstiegen die Majestäten dem Wagen und begaben sich in den prächtig geschmückten Kaiserpavillon. Im Augenblicke des Eintretens ertönen von den die mittlere Tribüne flankirenden Thürmen Fanfarenklänge, sodann wurde vom Theaterorchester, dreißigposaunisten, sowie einem gemischten Sängerkor von 500 Personen die Hymne aus „Judas Makkabäus“ vorgetragen.

Oberbürgermeister Dr. v. Zell hielt Namens der Stadt eine kurze Begrüßungsansprache an die Majestäten, die mit einem Hoch auf das Kaiserpaar schloß. Nach einer ebenfalls vom Orchester und dem Sängerkor vorgetragenen Hymne von Glück hielt der Vorsitzende des Denkmalkomitees v. Hülsen die Festrede, an deren Schlusse er sich vom Kaiser die Genehmigung erbat, die Hülle des Denkmals

fallen zu lassen. Im Augenblicke des Fallens des Relariums präsentirten die Truppen, sämtliche Militärfahnen spielten die Nationalhymne und von allen Thürmen der Stadt läuteten die Glocken. Von den Höhen herab ertönte Geschützsalut und die vieltausendköpfige Menge brach in begeisterter Hochrufe aus. Nachdem die Hülle gefallen war, unterhielt sich der Kaiser lebhaft mit der Kaiserin Friedrich, die sehr erfreut über die natürliche Wiedergabe des Denkmals war. Sodann unternahm der Kaiser mit der Kaiserin Friedrich und dem Prinzen Heinrich, welcher die Kaiserin führte, einen Rundgang um das Denkmal. Bei diesem Rundgange sprach der Kaiser, ebenso Kaiserin Friedrich dem am Fuße des Denkmals stehenden Bildhauer Uphaus ihre besondere Anerkennung aus. Beim Denkmal erfolgte ferner die Vorstellung der hiezu befohlenen Komitee- und Ausschussmitglieder. Nach Besichtigung des Denkmals, bei welcher der Kaiser wiederholt dem Vorsitzenden des Denkmalkomitees und dem Oberbürgermeister seinen Dank und Anerkennung für das schöne Werk ausdrückte, bog der Kaiser in die Wilhelmstraße ein, wobei der Kaiser die Kaiserin Friedrich führte, und schritt dann die Front der dort aufgestellten Ehrenkompanie des 80. Regiments und der vom Nassauischen Kriegerverbande, dessen Protektre die Kaiserin Friedrich ist, gebildeten Kompanie ab. Darauf kehrte der Kaiser nach dem Denkmal zurück und nahm dort die Parade über die aus einem kriegstarken Bataillon des Füsilier-Regiments Nr. 80 von Gersdorf, einer kriegstarken Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 81 und der Viebrücker Unteroffizierschule, sowie einer Abtheilung Feldartillerie zusammengesetzten Truppen ab. Der Kaiser trug die Uniform der Bajewaller Kürassiere mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens, die Kaiserin Augusta Victoria eine lichtblaue Robe, während Kaiserin Friedrich in schwarzer Toilette erschien.

Die Rede Bourgeois'.

Paris, 18. Oktober. Die Rede, welche Léon Bourgeois gestern in Châlons-sur-Marne hielt, war bezüglich der auswärtigen Politik, „über welche ein Urtheil noch nicht möglich sei“, sehr reservirt. Er griff in lebhafter Weise die innere Politik Méline's an, welche die französische Republik in „eine römische Republik“ umgestalten wolle. Jeder Republikaner müsse gegen den Einfluß Noms auf die Leitung des Staates protestiren. Die gemäßigten Republikaner würden noch ihre verbrecherischen Allianzen tief bereuen. Das Kabinet habe kein anderes Ziel, als die nächsten Wahlen zu leiten, um eine Kammer zu schaffen, welche alle ungerathenen Privilegien stürzen soll. Die Bilanz des Kabinetts sei in drei Worten zu charakterisiren: Nichts, nichts, nichts!

Paris, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Rede, welche der ehemalige radikale Ministerpräsident Bourgeois hielt, findet allgemein eine ungünstige Beurtheilung. Die Rede kennzeichnet die Verlegenheit der radikalen Partei, ein Programm zu bieten. Was Bourgeois als seine Forderungen und Ansichten formulirt, steht dem Programm Méline's sehr ähnlich, dies wurde in der Versammlung auch durch ein komisches Mißverständnis illustriert. Bourgeois verlas eine Stelle aus einer Rede Méline's, und die Versammlung, in dem Glauben, daß dieser Passus als ein Theil der Rede Bourgeois' zu betrachten sei, applaudirte ihm, so daß Bourgeois in große Verlegenheit gerieth und die weitere Citirung aufgab. Das Mißverständnis erregte später allgemeine Heiterkeit. (N. Fr. Pr.)

Die orientalische Angelegenheit.

Berlin, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die in jüngster Zeit aufgetauchten Nachrichten über die Unhaltbarkeit der Lage auf Kreta werden auf das Bestreben — speziell von russischer Seite — zurückgeführt, den Verhandlungen in der kretensischen Angelegenheit ein rascheres Tempo zu geben.

Frankfurt a. M., 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Konstantinopel wird der „Frk. Ztg.“ berichtet, daß sich bei der Ankunft des griechischen Unterhändlers Prinzen Maurocordato unangenehme Zwischenfälle ereigneten. Die türkische Polizei verlangte, daß der uniformirte und bewaffnete Kamasse Civilkleider anlege und seine Waffen abgebe. Die Behörde wollte außerdem das Gepäck des Prinzen einer Revision unterziehen. Der Prinz verweigerte dies und gab bereits Auftrag zur Rückfahrt. Nur über Bitten seiner Freunde ließ sich der Prinz zum Bleiben bewegen.

Paris, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der Sultan soll die Kabinete in offiziöser Weise sondirt haben, wie sie sich einem eventuellen Antrage gegenüber verhalten würden, der die provisorische Ernennung des Marschalls Ramphoewener Pascha zum Gouverneur von Kreta bezweckt. In den hiesigen politischen

Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß die meisten Mächte diesem Vorschlage nicht zustimmen würden. Uebrigens haben sich die Kabinete bis jetzt mit dieser speziellen Frage offiziell noch nicht beschäftigt.

Konstantinopel, 18. Oktober. Heute fand die erste Sitzung der griechischen und türkischen Friedensbevollmächtigten statt.

Athen, 18. Oktober. („Agence Havas“.) Die Auszeichnung der Kronprinzessin Sophie durch Kaiser Wilhelm wird noch immer lebhaft besprochen. Das Journal „Scrip“ macht sich über den seitens Oaltirter gemachten Vorschlag, die Dekoration öffentlich zu verbrennen, lustig und sagt, der deutsche Kaiser wolle durch die Auszeichnung beweisen, daß die Gerüchte über die Beziehungen zu seiner Schwester unbegründet seien und daß seine Haltung einzig politischen Motiven entsprungen war. Die Organe der „Ethniké Hetairia“ eröffnen neuerdings eine heftige antidyastische Polemik, indem sie angebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen dem König und dem Kriegsminister General Smoleniski, die übrigens gar nicht bestehen, zum Vorwande nehmen. Sie greifen die eingebildete Kamarilla am königlichen Hofe an, die eine Säuberung der Armee verhindere.

Conca, 18. Oktober. Den wegen politischer Gründen ausgewiesenen Türken wurde heute durch die Admirale die Rückkehr bewilligt.

Arad, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Komitatskongregation wurde beschlossen, an Se. Majestät eine Huldigungssadresse zu richten. Die Kongregationsmitglieder votirten für die Errichtung einer Honved-Akademie 20,000 Gulden. Michael Belicio protestirte dagegen in rumänischer Sprache mit der Begründung, daß die Rumänen das Recht beanspruchen dürfen, ihre Offiziere in rumänischem Geiste auszubilden zu lassen. Der Protest blieb natürlich unberücksichtigt.

Czerkes, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Herbstkongregation des Sároser Komitats wurde auf Antrag des Obergespanns Stephan Szinyei Merse beschlossen, die Doaste des deutschen Kaisers und unseres Monarchen, sowie das königliche Handschreiben vom 25. v. M. dem Protokolle einzuverleiben; weiters wurde die Abfindung einer Huldigungsadresse an den König beschlossen.

Erlau, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Kongregation des Heveser Komitats beschloß heute auf Antrag Szederkény's, eine Huldigungssadresse an den König zu richten. Eine gleiche Adresse wurde auch von der Stadt Gyöngyös beschlossen.

Zum Obernotar des Heveser Komitats wurde Victor Majzik, zum Oberstuhlrichter des Gnyagyöfyer Bezirks Joseph Biró und zum Stuhlrichter Joseph Mintzer gewählt.

Wien, 18. Oktober. König Alexander von Serbien empfing Nachmittags den Minister des Aeußern Grafen Goluchowski in halbständiger Audienz und stattete demselben einen halbständigen Gegenbesuch ab. Der König von Serbien besuchte sodann den gemeinsamen Finanzminister v. Kállay.

Berlin, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Dem Besuch des russischen Kaiserpaars in Koburg wird politische Bedeutung beigelegt, da auch Graf Murawiew schon vorher eingetroffen ist. Es soll sich um die Führung englisch-russischer Vereinbarungen handeln.

Berlin, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Reichstag dürfte Ende November zusammentreten. Die Aussicht, daß die Reform des Militärstrafprozesses die Zustimmung des Kaisers erlangen wird, ist eine sehr geringe.

Berlin, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Da die Sozialdemokraten sich entschlossen haben, für die freisinnige Vereinigung zu stimmen, ist Aussicht vorhanden, daß der Wahlkreis Ahlwardts für die Liberalen zurückerobert wird.

Berlin, 18. Oktober. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das Dogo-Abkommen wird morgen der französischen Kammer vorgelegt und gleichzeitig im „Deutschen Reichsanzeiger“ publizirt werden. Es bestätigt sich, daß der vom Unterstaatssekretär des Reichspostamtes Fischer vom 1. Januar nachgezeichnete Uebetritt in den Ruhestand bewilligt ist. Reichstanzler Fürst Hohenlohe begibt sich morgen für einige Tage nach Schillingsfürst.

London, 18. Oktober. „Reuter's Office“ erklären sich für ermächtigt, die Nachricht des „Daily Chronicle“, wonach Lord Salisbury aus Gesundheitsrückichten zu demissioniren wünsche, als gänzlich unbegründet zu erklären.

Leipzig, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Heute wurde zum Andenken an die Bäckerschlacht ein ehernes Standbild des Fürsten Bis marck enthüllt.

Alexandrien, 18. Oktober. Der Rhedive kam heute an Bord des „Africa“, um den Besuch des kommandirenden Generals des zur Zeit hier ankommenden englischen Geschwaders zu erwiedern.

Agram, 18. Oktober. Gestern starb der pensionirte Chef für Kultur und Unterricht Dr. Paul Rubics im 86. Lebensjahre. Die Universität wurde im Jahre 1874 unter ihm eröffnet.

Berlin, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Graf Leo Tolstoi, der heute im 70. Lebensjahre steht, ist schwer erkrankt und muß sich einer ersten Operation unterziehen.

Berlin, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Volkszeitung“ erfährt, daß die Entscheidung über die Ausführung von Sudermann's „Johannes“ jetzt einzig und allein beim Kaiser steht, der in den Besitz des Manuscripts gesetzt worden ist. Es wäre verfehlt, schon heute über die Entschließung des Kaisers ein Vermuthung auszusprechen.

Newyork, 18. Oktober. Den letzten Depeschen aus Havannah zufolge beträgt die Zahl der beim Schiffbruch des „Triton“ getreteten Personen 40—50; die Zahl der Todten wird auf 150 geschätzt.

Wien, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das Eisenbahnministerium hat mit dem österreichischen Schienenkartell einen Vertrag auf fünf Jahre zu erhöhten Preisen abgeschlossen.

Wien, 18. Oktober. Die Regierung hat auf Grund der letzten offiziellen Ausweise über die Verbreitung ansehender Thierkrankheiten in Ungarn, Kroatien und Slavonien und der in der letzten Zeit konstatirten Schweineeinschleppungen, unter Aufrechthaltung der in früheren Rundmachungen hinsichtlich der Schweine-Einfuhr mit der Eisenbahn festgesetzten Bestimmungen, weitere Spermaßregeln bezüglich der Einfuhr von Wiederläufern und Schweinen aus verschiedenen Komitaten Ungarns, Kroatiens und Slavoniens mit der Wirksamkeit vom 20. Oktober 1897 angefangen angeordnet.

Berlin, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 221.75, Lombarden 35.75, Franzosen 142.60, Buschtiebrader 284.—, Diskonto 197.62, Handelsgef. 166.37, Deutsche 201.37, Dresdener 155.37, National 145.75, Laura 167.—, Bochumer 187.37, Gelsen 183.87, Harpener 185.25, Hibernia 197.62, Consolidation 277.50, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner 95.20, 1893er Mexikaner 93.25, 4proz. Russen —, Rubel —, Italiener 92.80, Meridional 133.50, Mittelmeer 98.90, Gotthard 150.25. Schw. Cen-

tral 141.60, Schw. Nordost 114.62, Jura Simplon 90.12, Naaber 56.90, Braunschweig 145.90, Edison —, Montan 132.75, Gr. Pferde 432.50, Hamburger Paket 109.62, Br. Diskont 118.10, Kanada —.

Frankfurt, 18. Oktober. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 299.50, Südbahntaktien 73.75, Staatsbahn 283.75, 4proz. ungarische Goldrente —, 4 1/2proz. Silberrente 83.75, österreichische Staatsbahnaktien 708.50, Südbahn 175.—, Italiener 92.93, 4proz. österreichische Goldrente 104.30, 4proz. ungarische Goldrente 103.60. Fest.

Hamburg, 18. Oktober. (Schluß.) 4 1/2proz. Silberrente 83.75, österreichische Staatsbahnaktien 708.50, Südbahn 175.—, Italiener 92.93, 4proz. österreichische Goldrente 104.30, 4proz. ungarische Goldrente 103.60. Fest.

Paris, 18. Oktober. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 10.07, 3 1/2proz. Rente 107.05, Italiener 93.50, österreichische Bodenkredit 125.50, österreichische Staatsbahnaktien 722.—, Südbahn —, französische amortisirbare Rente —, vierproz. österreichische Goldrente 104.20, 4proz. ungar. Goldrente —, Ottomanbank 611.50, türkische Tabakaktien 319.—, Banque de Paris 853.—, österr. Länderbank 490.—, Alpine Montan 282.—, Arabia —.

Berlin, 18. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per loco Nm. —, Roggen per loco Nm. —, Hafer per loco Nm. —, Rüböl per loco Nm. —, Spiritus per loco Nm. 43.50, per Nm. —.

Paris, 18. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 29.10, per November 28.90, per erste vier Monate 28.60. — Roggen per laufenden Monat 17.75, per November 17.50, per erste vier Monate 17.90, per erste vier Monate 17.90, per November 17.50, per erste vier Monate 17.90. — Weizen mehr per laufende den Monat 62.50, per November 61.40, per erste vier Monate 61.50, per erste vier Monate 60.90. — Rüböl per laufenden Monat 58.25, per November 58.25, per letzte zwei Monate 58.50, per erste vier Monate 59.25. —

Newyork, 18. Oktober. Mehl 4.25, Weizen per Oktober 94 1/2, per Dezember 93 1/2, per Mai 91 1/2, Mais per Dezember 31 1/2.

Chicago, 18. Oktober. Weizen per Dezember 91, Mais per Dezember 26 1/2.

Wien, 18. Oktober. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich. Proplexer Kontingent-Spiritus notirt 18 fl. 50 kr. Geld, 18 fl. 80 kr. Brief; per November in Verkäufers Wahl zu 17 fl. 50 kr. Geld, 18 fl. Brief, per November-Mai blieb 17 fl. Geld, 17 fl. 50 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 18. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Der Verkehr war heute wieder auf das enge beschränkt und mehr in Folge der Geschäftslosigkeit als anderer Gründe wegen haben sich die Kurse etwas ermäßigt. Amlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 11 fl. 91 kr. bis 11 fl. 93 kr., Weizen per Frühjahr von 11 fl. 80 kr. bis 11 fl. 81 kr., Roggen per Herbst von 9 fl. 3 kr. bis 9 fl. 5 kr., per Frühjahr von 8 fl. 88 kr. bis 8 fl. 90 kr., Mais per September-Oktober von 5 fl. bis 5 fl. 5 kr., per Mai-Juni von 5 fl. 41 kr. bis 5 fl. 43 kr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 41 kr., per Frühjahr von 6 fl. 67 kr. bis 6 fl. 69 kr., Rohkaffee per Januar-Februar von 13 fl. 20 kr. bis 13 fl. 30 kr., Rüböl per September-Dezember von 36 fl. bis 37 fl.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 18. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb be-

stet sich auf 4151 Stück ungarische, 499 Stück galizische, 360 Stück Bukowinaer, 884 Stück deutsche, zusammen 5894 Stück Vieh, wovon sich 1851 Stück Weindvieh befanden. Samstag waren auf dem Kontumarmarkte 384 Stück aufgetrieben. Das große, gegen vorige Woche um fast 1700 Stück vermehrte Angebot verfestete den Markt in sehr laue Stimmung und sind Prima sowie Mittelorten 2 bis 2 fl. 50 kr. per Meterzentner gefallen. Einem noch stärkeren Preisdrucke sind mindere Sorten ausgelegt und ist der Verkehr im Allgemeinen sehr schleppend. — Es notirten per 100 Kilogramm Lebendgewicht: Ungarische Mastochsen Prima von 37 fl. bis 39 fl., Sekunda von 33 fl. bis 36 fl., Tertia von 28 fl. bis 32 fl.; galizische Mastochsen Prima von 37 fl. bis 39 fl., Sekunda von 35 fl. bis 36 fl., Tertia von 29 fl. bis 33 fl.; deutsche Mastochsen Prima von 39 fl. bis 42 fl., Sekunda von 36 fl. bis 38 fl., Tertia von 30 fl. bis 35 fl.; Weidochsen von 20 fl. bis 28 fl. Stiere und Kühe von 19 fl. bis 32 fl.

Prag, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehalts von 88 Prozent franko Aufschlag, zur sofortigen Lieferung 11 fl. 57 kr., per November-Dezember 11 fl. 62 kr. — Tendenz matt.

Hamburg, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 8 M. 52 Pf., per November-Dezember 8 M. 57 Pf., per Januar 8 M. 72 Pf., per Mai 9 M. 2 Pf. — Tendenz matt.

Wiener Börse vom 18. Oktober.

Bei Eröffnung der heutigen Börse herrschte die lustloseste Stimmung, denn die Diskussion über die neue Börsensteuer verdrängt alles Interesse für das Geschäft. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns: (Privat-Telegramm), Gelb, Waare, and various market items like 1890er Mehl, 1893er Mehl, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 333.25, ungarische Kreditaktien 336, Anglo-Bank 163.75, Bankverein 251.50, Unionbank 22.—, Länderbank 224.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 334.75, Lombarden 33.25, Elbethal 239.75, Nordwestbahn 249, Rima-Muranger 255, Tabak-Aktien 149.25, Alpine 128.60, Mariental 102.15, ungarische Kronenrente 99.65, Türkenloose 61.40, Marknoten 58.81 per Kaffe, 58.80 per Altimo, Napoleond'or 9.52 1/2.

Herausgeber: Sigmund Brody. Für die Redaktionen verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter: Dr. Ludwig Brody. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsanstalt.

Large financial table titled 'Börsennotirungen' containing various market data, exchange rates, and prices for different commodities and currencies.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 19. Oktober 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 10

Nemzeti színház.
J.-Ab. 17. M.-Ab. 16.
OTTHON.
Drama 4 felvonásban. Irta Sudermann Hermann.
Schwartz alezredes Ujházi Magda leánya Jászai Marika „ Nagy I. Anasztasia neje Felekiné Wendlovsky Fr. Rákosi Wendlovsky M. Dező Hefterdink Beresényi Dr. Keller Csaszár Klebs tábornok Egressy Klebsné neje Baró E. Elisché Erzsébetné Schumanné Lányiné Teréz szobaleány Keczeri
Kezdeté 7 órákor.

M. kir. Operaház.
J.-Ab. 107. M.-Ab. 11.
A zsidónő.
Opera 5 felvonásban. Zenejét szerzette Halévy. Szövegét Scribe.
A császár Brogni bibornok Ney D. Lipót, herceg Kertész Ruggiér polgárm. Ney B. Alberti, tisz. Mihályi Eleázár, zsidó Lartza Endoxia, herc. Blätterbauer Recha Vasquez Herold Weisz
Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház.
A hivatalos feleség.
Vígjáték 4 felvonásban. Savage regénye után írta Erdmann-Jesnitzner Frigyes.
Palitzin herceg Balassa Palitzin hercegné Nikó L. Baró Veletzky Kazaliczky Olga, felesége Hunyady Sándor) fiaik Ráthonyi Boris) fiaik Gyöngyi Sophie, leányuk Gyöngyi

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch „Crampton maszt“ (J.-Ab. 108, Mon.-Ab. 107). Donnerstag „Pry Pál“ (Abonn. susp.). Freitag zum 1. Male: „Adorján báró“ (J.-Ab. 108, Mon.-Ab. 107). Samstag „Adorján báró“ (J.-Ab. 108, Mon.-Ab. 107). Sonntag „Adorján báró“ (Abonn. susp.).
Repertoire der königl. ungarischen Oper. Mittwoch „János vitéz“ (Abonn. susp.). Donnerstag „Maritta“ („A nappal és az éjtel“). (J.-Ab. 108, Mon.-Ab. 107). Freitag geschlossen. Samstag „André Chénier“ (J.-Ab. 109, Mon.-Ab. 108). Sonntag „A varrai leány“ („A piros cipő“). (J.-Ab. 110, Mon.-Ab. 109).

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATO.

Heute Anfang 8 Uhr.
E. LAFARGE'S
mechanisches Theater. Aufführung ganzer Stücke, Opern etc. mit mechanischem Orchester.

VALENTINE PETIT,
Serpentintänzerin.

Ritter's Hundemente.

The Piccolos Zwergkomiker-Trio
als Akrobaten und Ringkämpfer, 16, 18, 22 u. 24 Jahre alt.
Miss und Mister Brown, das einbeinige Springer- u. Tänzerpaar. Georg u. Gusti Edler, Jodeler-Quett.
Die Eccentriques und Zauberparodisten

Bunth und Rudd
mit ihren komischen Elephanten.

NE. Mittwoch, den 20., Donnerstag, den 21., und Samstag, den 23. Oktober, Nachmittags halb 5 Uhr

Physiker Professor Albus
mit seinen Riesen-Pracht-Tableaux.
Jeden Sonn- und Feiertag 2 Variété-Vorstellungen.

HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Sensationeller, noch nicht dagewesener Lacherfolg!

Ein Rendezvous in Ós Budavár.

Nur noch kurzes Gastspiel

5 BATIGNOLLES.

Neue Artisten. Neues Programm.
16 vorzügliche Programm-Nummern.

Jeden Sonn- und Feiertag 2 große Vorstellungen.
Kartenverkauf: Großtrafik Weiß, Karlsmayr, und in den Trafiken Steiner, Andrássystr. 26; Szántó, Keckstemetergasse 14; Galandauer, Königsplatz, so auch in der Trafik Andrássystr. 51.

Avis! SIE KOMMT!!!

Friedrich baró Hegedüs Bainbridge ezredes Gál Helén Haraszthy Petroff ezredes Gyöngyi De Launay Molnar Alexis hadnagy Tapolczai Gregori „ Décsi Laura „ Makróczyné Dimitri, hivataln. Magvari Ren lörbiztos Váradi Szalloda-igazgató Kovács „ főpincér Szép Kezdeté fél 8 órákor.

Népszínház.
A gyimesi vadvirág.
Eredeti népszínmű 3 felvonásban. Irta Géczy István.
Balánka János Horváth Orzse a felesége Izsóné Imre) gyermeke Szirmai Fria) keik Komáromi Ozv. Fábriáné Siposné Gyurka, fia Vidor Rab-Prezmer Lubinszky Magdolna Blaha Plebános Szerdahelyi Törpe Caura Szabó A. Csurané M. Csatai Marci, fiuk Ujvári Bigyó, kisbíró Kassai Bigyóné Boránd
Kezdeté 7 órákor.

Magyar színház.
A GÉSÁK
Vagy egy jap. tévház története. Enekes játék 3 felvonásban. Irta Owen Hall.
Reginald Fairfax-Szentmiklósy Bronville Ferenczi Cunningham Odry Grimston Iványi Stanley Serlegi Downey Szécsi Bolton Fodor Van-Csi Sziklai Imári Boross Mimóza, gésa Vlád
Kezdeté 7 órákor.

Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Karlskaserne).

10,000 Gulden Mitgift

Az ujonczok.

CAFE HUGO SCHREIBER,

Király-utca 52, Nagymező-utca sarkán.

Heute und täglich

Wiener Damen-Elite-Orchester

E. Hornischer.

Ich beehre mich dem p. t. Publikum bekannt zu geben, daß ich das im I. Bezirk, Döbrentelgasse Nr. 4 befindliche

Café Duna

käuflich erworben habe und dasselbe am 20. Oktober 1897 eröffne.

Indem ich das p. t. Publikum ersuche, mir das bisherige Vertrauen auch in meiner neuen Unternehmung schenken zu wollen, bitte ich um zahlreichem Zuspruch.

Hochachtungsvoll
LUDWIG LAUDON,
gewesener Mitgithümer des Café „Krone“.

HARZER KANARIEN,



direkt aus St. Andreasberg, hochfeine, bei Tag, sowie auch bei Nacht Sängler, mit reichabwechselnden Gesangstouren, als Pöhlroller, Klingelroller, Wählroller, Anarre u. Nachtigallen-Schlag, ferner reichhaltiges Lager in anderen Sing- u. Ziehpögeln, sprechenden und angehend sprechenden Papageien, Auswahl von Käfigen zu den billigsten Preisen offerirt Josepha Te lieza. Vogelhandlung, Budapest, Grenadiergasse 10, unter der allbekanntesten Leitung des Joseph Hirschkroa.

Direkter Import

Persischer Teppiche!

S. LÉNÁRD,

BUDAPEST, Nador-utca 11.

Reiche Auswahl in ausschliesslich gewählten Perser Teppichen u. orientalischen Spezialitäten. Besonders empfehle ich türkische Seidenteppiche u. d. prachtvolle Salon- und Speisezimmer-Perser in jeder beliebigen Grösse und Qualität, so auch persische Leberwürfe im Ausmasse circa 5 □ Metr. von 35 fl. aufwärts.

25. Oktober

3% ungar. Hypothekenbank-Prämien-Obligationen
Ziehung am 25. Oktober.
Haupttreffer 100.000 Kronen.
Auf ein Los können auch mehrere Haupttreffer entfallen.
Wir verkaufen Original-Lose zum Tageskurse oder gegen 25 Monatsraten á 5 fl. per Stück.
Spielrecht und Zinsgenuss (3%) nach Erlag der ersten Rate.
Promessen á 2 fl. inklusive Stempel.
Geldsendungen erbiten per Postanweisung.
Wechselstube der
Ersten ungar. Gewerbank,
Budapest, IV., Deák Ferencz-Gasse 5.

Haupttreffer 100.000 Kronen

Oroszi Caprice Mulató,

Kerepest-ut 21:

Sensationeller Erfolg! Grand Succés!
Quartett Mondains,
Brothers Orenses | Paul Ybbs | Cambray & Arlon.

Zum Schluss:
VENUSIA, Königin von Pantalonien, v. Caprice.

KÖVESI'S
Restauration, Wein- u. Bierhalle

VII., ERZSÉBET-KÖRUT.
Gente, Dienstag,

Grosses Militär-Konzert

des
k. u. k. Inf.-Reg. Nr. 52 Erz. Friedrich.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Báró Schosberger Zsigmond ur

TURAI PINCZÉSZETÉBEN

több év óta a legjobb hírek örvendő főnök sajtószőlőkéből készült

fehér és vörös

UJ BOR, mint MUST is,
800 hektoliter eladó.

Vevők megtekinthetik TURA (Pestmegye), posta-, távirde- és vasuti állomás ugyanott.

Partiewaaren.

Durch Ankauf einer großen Partie Herren-Modewaaren, bestehend aus feinen englischen Kravatten, Hemden, Krügen, Manchetten, Jäger-Hemden, Hüfen, Socken, Strümpfen, Taschentüchern, wie auch Seiden-, Leinwand-, Fischerei- und Teppiche werden zu billigen Preisen verkauft.

Kohn János,

Partiewaaren-Geschäft,

V., Elisabethplatz 18, Ecke Adlergasse.

Occasion.

Hiermit erlaube ich mir, meine geehrten Kunden höflichst aufmerksam zu machen, daß ich wegen Ueberhäufung meines Waarenlagers, bestehend aus: Applications-Vorhängen u. Stores, englischen Spitzen-Vorhängen und Vitrinen, Möbel-Schubbeden, Taschentüchern, Strümpfen, Bändern, Fächern, ferner die jetzt modernen Straußfeder-Bois, Theater- und Gelegenheits-Hüte u. Charpes um die Hälfte d. normalen Preises verkaufe. Indem ich auf diese günstige Gelegenheit meine geehrten Kunden höflich aufmerksam mache, zeichne ich hochachtungsvoll

Pfeiffer Dezső,
Váci-utca 22.

Original-Meidinger-Oefen



Patent-Regulir- und Füllöfen

von fl. 9.— aufwärts.

Ausführlich zu beziehen durch die

General-Vertretung und Hauptniederlage für Ungarn der k. u. priv. Ofenfabrik Jos. Viktorin:

Eisler és Vértés,

Budapest, Andrássy-ut 41.
Preislisten und Kostenanschläge gratis u. franco.

Kundmachung.

Die am Fusse dieser Kundmachung bezeichneten von der Direction der
Königl. ungar. privil.



Klassen-Lotterie



ernannten Hauptcollecteure

empfehlen den Ankauf der Original-Loose dieser Lotterie, in welcher — wie der amtliche Plan ausweist — von den 100.000 zur Ausgabe gelangenden Loosen, die Hälfte gewinnen muss, und welche durch die colossale Höhe der Treffer unstreitig die günstigsten Spielchancen aller bestehenden Klassen-Lotterien der Welt besitzt. Der grösste Gewinn beträgt im günstigsten Falle

Eine Million

Kronen.

Die Gesamtgewinne dieser Lotterie sind:

Kronen		Kronen		100,000	50,000
1 Prämie	600000	31 Gewinne	10000	Loose	Geldgewinne
1 Gewinn	400000	67 «	5000	auf 6 Klassen vertheilt	
1 «	200000	3 «	3000	im Gesamtbetrage von	
2 «	100000	432 «	2000	13.160,000	
1 «	90000	763 «	1000	Kronen.	
1 «	80000	1238 «	500	Loose I. Klasse:	
1 «	70000	90 «	300	1 ganzes fl. 6.— 1 viertel fl. 1.50	
2 «	60000	31700 «	200	1 halbes fl. 3.— 1 achtel fl. —.75	
1 «	40000	3900 «	170	geben zu Originalpreisen ab und versenden	
5 «	30000	4900 «	130	gegen vorherige Einsendung des Betrages oder	
1 «	25000	50 «	100	mittelst Nachnahme, die von der Direction der	
7 «	20000	3900 «	80	ung. Klassenlotterie ernannten	
3 «	15000	2900 «	40		

Hauptcollecteure in Budapest:

Török A. és Tsa

Váci-körút 4.

links vom Deákplatz.

Bihari Ede,

Károly-körút 28.

Karlskaserne.

Gaedicke A.

Kossuth Lajos-utcza 17.

gegenüber der Ujvilág-utcza.

Szabó B.

Károly-körút 10.

Aufträge sind an eine dieser Firmen zu richten.

Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung eines neuen Romans unter dem Titel:

Erbsheil des Hases.

Roman nach fremdem Motiv. Mit Autorisation frei bearbeitet von Max v. Weisenthurn. Spannende Handlung und fesselnde Schilderung zeichnen den neuen Roman aus, den wir unseren Lesern bestens empfehlen.

Allerlei.

(Von einem sensationellen Prozeß) wird aus Petersburg berichtet: Kaiser Alexander II. von Rußland war bekanntlich in morganatischer Ehe mit der Prinzessin Dolgorukoff vermählt, die 1880 zur Fürstin Jurjewskaja ernannt wurde und gegenwärtig in Paris lebt. Einige Jahre vor seinem Tode vermählte Czar Alexander seiner Gemahlin ein sehr großes Vermögen und setzte gleichzeitig zum Vormunde der dieser Ehe entsprungenen Kinder einen Baron Taube ein, ein Mitglied des in Rußland hochangesehenen freiherrlichen Geschlechts gleichen Namens. Wie es sich in der Folge erwies, hat Baron Taube in gewissenloser Weise mit dem Vermögen seiner Mündel gewirthschaftet und diese um 2.130.000 Rubel geschädigt. Anfangs sollte die unterschlagene Summe von höchster Stelle in aller Stille gedeckt werden; die nächsten Verwandten der Fürstin Jurjewskaja, die Fürsten Dolgorukoff, denen der gewissenlose Vormund schon längst ein Dorn im Auge war, leiteten jedoch einen Prozeß ein, der am 12. d. zur gerichtlichen Verhandlung gelangte und allen Erwartungen zuwider mit der Freisprechung des Angeklagten endete. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Zur Rechtfertigung der Geschwornen, soweit eine solche möglich ist, wird angeführt, daß sie sich bei der Abgabe ihres Verdikts insofern unter einem Druck befanden, als die Anwälte bei ihren Verteidigungsreden durchblicken ließen, daß eine Freisprechung des Angeklagten in höchsten Kreisen sehr erwünscht wäre. So kam trotz der klarsten Schuldbeweise ein freisprechendes Urtheil zustande.

(Republikanische Hofetikette.) Aus Paris, 10. Oktober, schreibt man: Hofordnung und Hofleben bilden sich an dem französischen Präsidentenbureau immer mehr aus. Der Befehlshaber des zum Ehrendienst nach Rambouillet geschickten 29. Jägerbataillons hat die monarchische Ueberlieferung wieder aufgenommen, indem er

die Fahne des Bataillons in das Schloß bringen ließ. Die Hofblätter beeilten sich sofort, den Kriegsminister aufzufordern, zu befehlen, daß überall, wo der Präsident seinen Sitz aufschlägt, die Schloßwache mit der Regiments- oder Bataillonsfahne aufziehe und diese im Schloße aufstelle. So sei es bei allen Herrschern Europas, warum nicht auch in Frankreich? Man sieht, die Befreiung mit dem Caren zieht ihre natürlichen Folgen nach sich. Eine andere Folge der Auslandsreise ist, daß die Hofordnung einer Sichtung und Umarbeitung unterzogen wird. Sie hat sich bei dieser Reise, sowie bei dem Anstich nach Süd-Westfrankreich, als unzulänglich und undurchführbar erwiesen. Selbst der bisher für unfehlbar gehaltene Oberhofmarschall — in Paris eher da protocole genannt — Crozier, hat die Lücken und Widersprüche nicht ganz zu überwinden vermocht, so daß sogar seine Befähigung in Zweifel gezogen werden konnte. Das auf Grund des von Napoleon I. erlassenen Westfendor-Dekretes über die Rangordnung ausgearbeitete Hofceremoniel ist nie gedruckt worden. Dieses Ceremonienbuch besteht aus Bemerkungen, Zusätzen und Erklärungen, die die verschiedenen Hofmarschälle, de Barante, de Percy, de Morny und Mollard darin seit 1810 verzeichnet haben. Fest ist Mollard Sohn der Inhaber des allmählich sehr dick gewordenen Heftes, in dem sich Crozier öfters Rath erholt. Mollard Sohn, als zweiter Hofmarschall der Vertreter und Gehilfe Crozier's, wirkt durch seine, theilweise schon am Hofe Napoleon's III. gesammelten Erfahrungen tüchtig mit bei der Umarbeitung und Vervollständigung der Hofordnung. Gar schmerzlich vermischen es mehrere Blätter, daß Felix Faure bei der Einladung zu den Hoffagden in Rambouillet nicht rangeweise verfährt, nicht jede Woche oder Halbwoche einen Schub Gasse einlädt. Aber das kommt noch. Felix Faure hat fortwährend eine günstige Presse, aber schaden würde er sich nicht, wenn er einige ihrer Häupter nach Rambouillet laden wollte. Gegenwärtig setzen ihm die Blätter, wenn auch mit aller einem Freunde des Caren gebührenden Ehrerbietung, etwas zu wegen der in Rußland erhaltenen Geschenke. Die härtesten Blätter fordern diese Geschenke für die Nation, da Felix Faure als deren Vertreter in Petersburg gewesen sei; er habe die Geschenke also auch nur als Vertreter der Nation erhalten, die ihm die Reise bezahlt und deshalb allein Recht darauf habe. Die Blätter sanfterer Tonart sind nicht so krämerhaft und verlangen bloß, der Präsident solle die Geschenke öffentlich ausstellen. Diese werden als überwiegend schön und mannigfaltig von den wenigen Südländern geschilbert, die sie sehen durften. Sie sollen über zwei Millionen werth sein.

(Trauung der Gräfin Wanda Wadani.) Am 28. d. findet die Trauung der Tochter des Ministerpräsidenten Grafen Wadani mit dem Grafen Krastinski, dem Nachkommen des zwischen polnischen Dichters Adam Krastinski, statt. Das „Fremdenblatt“ theilt über den Trauungstag der gräflichen Braut Folgendes mit: In der Kleiderausstattung gebührt der erste Platz

dem Brautkleid aus schwerem weißen Moire mit weißem Gaze und Myrtenblüthen am Rockrand und der hohen Taille geziert. Gegen eventuelle kühle Witterung soll die Braut durch ein wahres Prachtstück eines Mantels geschützt werden; aus dem schwersten Brokat, ist er durchwegs mit weißem Angorafell gefüttert und mit einem Pelzenträger aus Mouffelinegaze und Ducheppespien, ben eine weiße Federboa beim Halse abschließt, versehen; jedenfalls wird aber diese abzunehmende Pelzrinne umhülle das Brautkleid bedecken. Von silboller Einfachheit ist eine Soiretoilette aus schwerem rosa Brokat mit Nierenmaschen à la Louis XV. Der Rock ist ganz glatt und nur eine Gharpe aus rosa Gaze ist feillich rückwärts angebracht, die leicht drapierte defolletirte Taille zeigt einen Van Dyc-Kragen aus crème Guipures auf rosa Fond mit rosa Gagemouffeline-Bouillonés umrandet. Zu einem Rock aus schwarzer Ducheppespien mit schmaler Verzierung von Jaistüll und Sammtbändchen sehen wir zwei Taillen. Die hohe ist ganz mit Jaistüll bloujenartig gedeckt und durch einen Gürtel und Encolure von Chartrouffesamt gehalten; die defolletirte bleibt ganz schwarz in Jaistüll mit Sammtbändchen garnirt. Von geschmackvoller Zusammenstellung erscheint ein Kleid aus helllila Noiretton (einem ganz neuen weichen, gestreiften Moire), dessen Taille quer drapiert mit helllila Gaze, gelblichen Spitzen, Pelz und alrosa Ceinture arrangirt ist. Eine Foulardtoilette ist dunkelblau mit mittelgroßen weißen Tupfen. Am Rockrand nur ein Vais mit weißem Vortop; die Taille mit einem kleinen Bolero aus weißen Spitzen — Points de Guirlande — und darunter einem hellblauen Chemisette von dunkelblauem Bandgürtel gehalten. Ebenio sic als einfach ist ein dunkelblaues Tuchkleid, dessen Rock am Rande mit schwarzen Vorten gefickt ist; ein originell in Jacken geschuittenen Bolero mit schwarzen Vorten ganz benäht, deckt ein mit Goldgürtel abgeschlossenes Chemisette aus moosgrünem Tuch mit farbigen Tuchapplikationen nach schwedischer Manier, einer Mode, die ihr Entstehen den Stockholmer Stockungstagen verdankt. Ein Blick sei auch auf die Wäsche gestattet, die in ihrer schneeweißen Pracht wohl den wichtigeren Bestandtheil des Trouseaus bildet und wahre Kunstwerke der Ungarie aufweist. Die Kostümrode sind mit Stiderei und Spizvolants, die Beignoirs duftige Gebilde aus Battist und Valenciennes. Die Bettüberzüge sind durchwegs ohne Volants; sie sind in der bekannten englischen Fagon glatt und auf dem doppelt genommene Rand mit Meins, Guirlanden und Fetons mit feinsten Weißstiderei reich geziert. Die Bettgarnituren sind mit Frauseide ausgestattet, die weißen Beloursdecken mit Frause-Atlas besetzt. Weiße Biquedecken zeigen das große Monogramm W. K. mit der neugezackten Krone, das sich natürlicherweise auf allen Stücken der ebenso reichen als mit solidem Geschmack ausgeführten Wäsche-Ausstattung wiederholt.

(Ist die Frau für die Ehe geschaffen?) Diese Frage, so wird aus Paris vom 14. d. berichtet, wurde

1.] Erbsheil des Hases.

Roman nach fremdem Motiv. Mit Autorisation frei bearbeitet von Max v. Weisenthurn.

1. Seit einem Monate hatten in der Umgegend von Horkrost die ärgsten Stürme gewüthet. Wärnte auch die Sonne tagsüber einigermassen, so heulten die Winde des Nachts doch nur mit doppelter Kraft, hinderten das Gedeihen der Vegetation und beeinflussten auch das Wohlbefinden der Menschen. An dem Tage, an welchem Baronin Aspasia Jermingham, die Herrin von Mont Royal im Sterben lag, hatte das Unwetter seinen Höhepunkt erreicht. Alle wußten, daß sie dem Tode verfallen sei, daß die schwache Lebenspflanze einem Lichte gleich erlöschen mußte, daß sie, ehe der Tag zur Neige ging, ihre Seele aushauchen würde.

Der Wind piff so unheimlich durch die schmalen Straßen des kleinen Städtchens, daß die Kaufleute die Auslagen ihrer Gewölbe geschlossen hatten, damit die Scheiben durch den Sturm nicht eingedrückt werden sollten. Die Ziegelsteine flogen von den Dächern, hatten aber bisher glücklicherweise noch Niemanden verletzt. Man sah so wenig Fußgänger auf den Straßen, daß die ungewöhnliche Ruhe einen fast unheimlichen Eindruck hervorrief. Da plötzlich wurde an dem einen Ende der Hauptstraße der Vikar des Städtchens sichtbar, welcher, den Hut tief in die Stirne gedrückt, des Weges daherkam, während der Wagen des Arztes, in welchem dieser selbst saß, ihm entgegenfuhr.

Wie geht es Ihnen, Hochwürden? rief der Jünger Askulaps, indem er das Fenster seines Fuhrwerkes niederließ. Was sagen Sie denn zu diesem Sturm? Es muß Ihnen ja schwer fallen, sich vorwärts zu bewegen; wenn Sie nach meiner Richtung gingen, würde ich Ihnen einen Platz in meinem Wagen anbieten; sogar mein ruhiges, altes Pferd hat mir heute zweimal den Dienst verlag.

Das wundert mich nicht; das Unwetter wird viel Schaden zufügen. Gestatten Sie mir die Frage, ob das Gerücht bezüglich der Baronin Aspasia auf Wahrheit beruht?

Ja; wenn sie ihr Leben bis morgen fristet, so wird mich das sehr wundern, obzwar im Grunde genommen bei dieser Frau nichts überraschend

wirken kann. Ich habe nie ein weibliches oder auch ein männliches Wesen gefannt, welches eine so ausgesprochene Willenskraft besessen hätte und mit solcher Entschlossenheit gegen den Tod ankämpfte.

Eine merkwürdige Frau! stimmte der Vikar bei, indem er den Kopf in das Fenster des Wagens steckte gleich dem Vogel Strauß, welcher meint, daß man ihn nicht sieht, wenn er nur sein Haupt verberge.

Sie wird bis an ihr Ende eine merkwürdige Frau bleiben, selbst jetzt läßt sie sich nicht bewegen, im Bette zu liegen; sie wurde heute Früh, wie gewöhnlich, nach dem sogenannten Königszimmer gerollt, dort liegt sie zwischen Pölkstern und Dedden vergraben in ihrem Lehnstuhl, während ein lustiges Feuer im Kamin brennt. Das dunkle Haar, welches ihr todtenbleiches Antlitz umrahmt, gibt ihren Zügen einen geradezu geisterhaften Ausdruck. Sie sieht so gepferst aus, daß ich ganz gut begreife, wie man sich vor ihrem Anblick fürchten kann; ihre Stimme klingt hell und klar, in ihren unnatürlich vergrößerten Augen liegt ein unheimlicher, lauernder Ausdruck.

Sie war einst eine sehr schöne Frau, bemerkte der Vikar mit nachdenklichem Ernst.

Diese scharfgeschnittenen, zarten Schönheiten sollten in mittleren Jahren sterben, später erhalten ihre Züge immer einen Ausdruck, der ihnen nicht zum Vortheile gereicht. Als ich in Mont Royal war, den Wind heulen hörte und zugleich vernahm, wie die Baronin lächelnd bemerkte, dieses Geheul sei ihr äußerst angenehm, da konnte ich mich der Empfindung nicht erwehren, als gehöre sie zu jenen Gestalten, welche man sich im Mittelalter auf einem Besenstiele reitend vorgestellt haben würde.

Schämen Sie sich doch! rief der Vikar vorwurfsvoll, konnte aber trotzdem nicht umhin, zu lachen: Sie ist natürlich nicht allein? fügte er dann in fragendem Tone hinzu.

Nein, natürlich nicht! Ihre Nichte, Frau Armstrong, und deren unbedeutendere Hälfte, ihr Gatte, sind hier; sie trafen gestern Abends ein; wußten Sie das nicht? Sind Sie denn nicht in Mont Royal gewesen?

Ja, gewiß, ich begab mich alsbald dorthin, nachdem ich erfahren hatte, daß der Zustand der Baronin ein bedenklicher sei, aber man ließ mich nur bis in die Vorhalle bringen und der Kammerdiener brachte mir den Bescheid, die Baronin bedauere,

mich nicht empfangen zu können, sie fühle sich nicht hinreichend wohl. Da ich bemerkte, daß die Mundwinkel des Kammerdieners zuckten, als er mir diese Meldung machte, rief ich lächelnd: Nun, heraus mit der Sprache, Tug! Das ist ja doch nicht die eigentliche Botschaft Ihrer Herrin, was hat sie Ihnen aufgetragen, mir zu sagen?

Mein Gott, Herr Vikar, Sie wissen ja, wie seltsam die Frau Baronin zu sein pflegt! entgegnete mir daraufhin der alte Mann. Wenn Sie es denn durchaus wissen wollen, sie hat mir gesagt: Theile Du dem Vikar mit, daß ich meinen Sorg noch nicht bestellt habe und für's Erste auch gar nicht die Absicht hege, es zu thun! Geschieht das einmal, dann ist es Zeit genug für ihn, zu kommen.

Wie sie gelebt, so wird sie auch sterben, meinte der Doktor kopfschüttelnd. So wie die Dinge aber jetzt stehen, dürfte sie doch im Verlaufe einiger Stunden um Sie schiden, wenn ihr daran gelegen ist, mit dem Himmel Frieden zu schließen. Morgen wird Mont Royal eine andere Herrin haben.

Frau Armstrong? Ich vermute; man muß sie ja jetzt wohl ihre einzige Verwandte nennen, und somit wird sie auch ihre einzige Erbin sein.

Ja, ich bin neugierig, ob sie jener armen Klara auch nur einen Heller vermachte; sie ist doch das reizendste Mädchen gewesen, welches ich je gekannt.

Ich möchte wetten, daß sie keinen Kreuzer bekommt. Die Baronin besitzt nebst einem eisernen Willen auch ein unversöhnliches Temperament, es müßte sie nur der Todeskampf erweichen, was ich bezweifle. Sie müssen sich ja so gut wie ich daran erinnern, daß sie geschworen hat, der armen Klara nie zu verzeihen, weil sie, ihr Pathenkind und ihr Liebling, jene thörichte Ehe eingegangen. Ich gebe ja zu, daß dieselbe wirklich nicht klug gewesen, der junge Mann —

Ein Prachtbursche, der sie geliebt hat. Kann sein, aber arm wie eine Kirchenmaus. Ich glaube immer, Frau Armstrong hatte dabei die Hand mit im Spiele, wenn die alte Frau von einer Veröhnung durchaus nichts wissen wollte!

Sie sind zweifelsohne im Recht mit dieser Ihrer Muthmaßung; Frau Armstrong ist eine ehrgeizige, selbststüchtige Person, die stets nur ihr eigenes Interesse im Auge hat. Ich mag sie ganz und gar nicht leiden, das steht fest.

von Frau Potonié-Pierre einer Versammlung von Frauenrechtlern vorgelegt, die gestern Nachmittags im Festsaal der Mairie des jechten Pariser Arrondissements zusammentrat. Der erste Redner, der diese Frage erörterte, hat die Versammlung um die Erlaubnis, seinen Namen verschweigen zu dürfen, weil er Turnlehrer in einem geistlichen Gymnasium ist. Und der Mann hatte recht, sich nicht zu nennen, da er nach seinen Ausführungen zu urtheilen wohl kaum in eine Erziehungsanstalt gehört. Er sagte: „Bürger, Bürgerinnen! Ich habe unter meinen Papieren einen Gesetzentwurf gefunden, den ich den Kammern zu unterbreiten gedenke und den ich Ihnen vorlesen will. Art. 1. Die Ehe ist aufgehoben. Art. 2. Da die Sklaverei aufgehoben und die Ehe die schlimmste aller Sklavereien ist, so haben die Männer und Frauen das Recht, über ihren Körper und über ihre Seele nach Gutdünken zu verfügen. Art. 3. Jeder auch zeitweilige Vertrag der Treue ist verboten. Art. 4. Alle diejenigen, die irgend einen Treuevertrag geschlossen, werden mit Gefängnis von 15 Tagen bis zu einem Jahre bestraft. Art. 5. Alle diejenigen, die die Wünsche der Natur vereiteln, indem sie die Leute auffordern, Treueverträge zu schließen, werden mit 2 bis 5 Jahren Gefängnis bestraft. „Und die Kinder!“ rief eine Dame im Hintergrunde. „Die Kinder werden in öffentliche Säuglingsanstalten gesteckt.“ Eine Hindu-Dame erklärte, in ihrer Heimath trügen die Kinder den Namen ihrer Mütter; eine solche Maßregel würde sich auch hier empfehlen, da es schließlich immer nur einen eingetragenen Vater gebe. „Das steht nicht auf der Tagesordnung“, bemerkte die Präsidentin. „Dann sehe ich's darauf“, entgegnete die Hindu-Dame. Frau Vaduel-Renaud verlangte mit Rücksicht auf das Ueberwiegen der Frauen die Einföhrung des „Staat-Vaters“, der allen Frauen Männer verschafft und die Kinder in den ersten drei Lebensjahren verjorge, da er doch die jungen Leute drei Jahre lang unter den Fahren behalte. Frau Roques wollte das Ideal der sozialen Gerechtigkeit entwickeln: „Die Frauenrechtlern kennen nur die Rechte der Frauen, deren Gegner nur die der Männer, ich vertheile meine Gunst auf beide Geschlechter.“ Dann erging sich die Rednerin in heftigen Ausfällen gegen die kapitalistische Gesellschaft und das führte zu einem Wortwechsel mit der Bürgerin Coulant, der demnach ausartet, daß Frau Potonié-Pierre schließlich genöthigt ist, die beiden zungenfertigen Damen auszuweisen. Damit war aber auch die Sitzung geschlossen, ohne daß die so interessante Frage, ob die Frau für das eheliche Leben geschaffen ist, in bestimmter Weise beantwortet worden wäre.

(Eine Erpressungsaffäre.) In Genua ist in der Nacht vom 12. auf den 13. October ein eigenartiger Fall von Erpressung vorgekommen. Der Mann, gegen den die Erpressung gerichtet war, ist nämlich nicht nur ein Haupterzspinner, sondern auch der intimste Freund und Geschäfts-beräther Crispi's, der in dem immer noch in der Voruntersuchung schwebenden Crispi-Favilla-Prozesse keine kleine Rolle spielte, jedenfalls keine kleinere als der Mailänder Bankier Cavallini, der Crispi so gelegen „entflohen worden“ ist. Herr Perrone, den Viele nicht nur als Ehren-, sondern auch als „Wiedermann“ bezeichnen, ist ein reicher Aheber, der zumal in Südamerika recht dunkle Geschäfte gemacht haben soll, die er in Italien noch durch dümmere ausgeglichen

hat — wie die Gegner Crispi's jagen. Er ist nämlich derselbe, der für 30,000 Lire einem römischen Journalisten die Crispi belästigenden Bandendokumente, die Favilla diesem Zeitungsmanne anvertraut hat, abgekauft und Crispi geschenkt haben soll. Seit einiger Zeit machte nun die republikanische Mailänder Zeitung „Italia del Popolo“ heftige Attacken auf den Ehrenmann, auf Grund triftigen Materials. Dadurch kam sie in Beziehung mit einem nichtrepublikanischen Journalisten Ferruccio Mosconi, der von Argentinien aus Berichte über das südamerikanische Vorleben Perrone's einhandte. Mosconi kam nach Mailand und versprach dem Blatte weitere Enthüllungen, unter der Hand knüpfte er aber Unterhandlungen mit Perrone selbst an und versprach ihm gegen eine größere Geldsumme die Einstellung der Angriffe seitens des republikanischen Blattes. Perrone ging scheinbar auf die Vorschläge ein, und der Erpresser begab sich Dienstag Nachts um elf Uhr in die Villa Perrone's zu Genua. Perrone empfing ihn, zahlte ihm 50,000 Lire in fünfzig Banknoten, die aber alle von Perrone auf der Rückseite gezeichnet waren, und nahm dafür sogenanntes Material und einen Brief des Direktors der „Italia del Popolo“ entgegen, in dem dieser Waffenruhe versprach. Der Brief war gefälscht, wie anzunehmen war und jetzt auch bestätigt wird. Mosconi stieg triumphirend die Treppe hinunter, wurde aber im Hausflur von Polizeiagenten verhaftet. Auf das Nachspiel kann man gespannt sein, da Perrone und seine mächtigen Freunde die That des Erpressers auszunutzen werden, um einen Matel auf die „Italia del Popolo“ zu werfen und die ganze Campagne gegen die Bankräuber zu diskreditiren.

(Ein charakteristisches Intermezzo) spielte sich jüngst in einem der großen Kaufhäuser Londons ab. Ein in den Rubestand getretener General machte in Begleitung seines Sohnes, der eben die Schule verlassen, einen Rundgang durch das riesengebaute, das in seinen verschiedenen Departements wie ein Meppalast so ziemlich Alles enthält, was Handel und Gewerbe hervorbringen. Blöthlich suchte der junge Mann seinen Vater am Arm und rief mit gedämpfter Stimme: „Du Papa, da ist ja Smith Primus!“ Der alte General folgte der angegebenen Richtung und sah einen kräftigen Burjchen in Hemdbärmeln und Arbeitsschürze, der eben dabei war, einen Fleischblock zu schenvern. Der Alte verstand sofort, um was es sich handelte. Mit würdevoller Miene trat er vor den jungen Schlächter, reichte ihm die Hand und sagte: „Sie sind Smith Primus, wie ich höre?“ — Sofort legte der Burjche die Bürste nieder, wuschte sich die Hand an der Schürze ab, und schüttelte die dargebotene Rechte des Generals. Dann wendete er sich an seinen alten Schulkameraden und fügte hinzu: „Ja, siehst Du, Jonas! Ich soll meines Alten Geschäft übernehmen, und da muß ich's doch natürlich auch von Grund aus lernen!“ — Wollen Sie heute bei uns speisen?“ — fragte der General den Freund seines Sohnes. — „Mit Vergnügen!“ erwiderte Smith Primus, der der einzige Sohn eines der reichsten Großschächter der englischen Hauptstadt ist.

(Königin und Kardinal.) Aus Philadelphia schreibt man einem Zürcher Blatt: „Vor einigen Tagen erhielt der Kardinal Gibbons eine große

Photographie der Königin Margherita von Savoyen, die ihm von der Königin selbst überhändt worden ist. Das Bild stellt die Königin in Hoftracht dar mit ihren prächtigen Juwelen. Auf der Rückseite befindet sich die von der Geschenkgeberin selbst mit purpurrother Tinte geschriebene Widmung: „Dem Kardinal James Gibbons, Erzbischof von Baltimore — Margherita.“ Ueberbringerin des Bildes und eines Handbuchs der Königin war Miss Virginia Mac t a v i s h, eine persönliche Freundin der Königin; sie hatte den Auftrag, den Kardinal zu bitten, daß er der Königin als Gegen geschenk ein Exemplar aller seiner Werke senden möge, da die Fürstin zu den größten Verehrerinnen des Kardinals gehört. Miss Mac t a v i s h wird im November nach Rom zurückkehren und der Königin in einer besonderen Audienz die Bücher überreichen.“

(Das Ende der Schiefertafel.) Die „Berliner Börsenzeitung“ schreibt: Die Schiefertafel ist nun mit Beginn dieses Wintersemesters in den untersten Klassen der meisten Gemeinde- und Volksschulen Berlins so gut wie abgesehafft worden. Auf einzelnen Anstalten, z. B. in der Victoriafschule, wird sie überhaupt nicht mehr gebraucht, und auf anderen Lehranstalten müssen die kleinen ABC-Schützen bereits nach 14 Tagen ihre Schreib- und Rechenübungen in Hefen anfertigen. Mit den Erfolgen dieser schon im letzten Sommersemester erprobten Methode ist man recht zufrieden, nur daß den Lehrern dadurch eine bedeutend größere Arbeit verur sacht wird, als wenn bei dem Unterrichts Schiefertafeln zur Anwendung gelangen. Auch erwachen den Eltern durch die neue Methode einige Mehrkosten, die indessen den Betrag von monatlich 20 Pfennigen nicht erheblich übersteigen, da jedes Kind durchschnittlich alle 4 Wochen zwei neue Hefte, ein Rechen- und ein Schreibheft braucht. Die Kleider beim Schreiben mit der Feder ist nach den Versicherungen von Schulmännern nicht so arg, wie befürchtet wurde.

(Eine Reflaue an de siecle.) „Die schöne Dtero wird heute Abend, bedeckt von ihren Brillanten im Werthe von drei Millionen Francs, im Krystall-Palaste auftreten.“ — Also zu lesen auf allen Anschlagtafeln in Paris im Monat Oktober 1897!

(Auf Pilatus-Kulm) ist das noch dort weilende Hotelpersonal vom Schneesturm überfallen worden. Da der Schneesturm die Tunnelportale völlig verweht und die Strecke 2—3 Meter hoch mit Schnee bedeckt hat, war die Pilatus-Bahn genöthigt, die Fahrten einzustellen. Nur noch durch's Telephon und durch die Bahnwärter, welche trotz Sturm und Schnee die Post befördern, stehen die Bewohner von Kulm mit dem Thale in Verbindung. Für die Verpflegung muß zu den für solche Fälle stets vorräthigen Konjerven gegriffen werden. Dazu genöthen sie in ungehöriger Ruhe — bei hoch liegendem Nebelmeer und klarblauem Himmel — die großartige Rundschau, die sie zu betrachten den Sommer über doch kaum Zeit gefunden haben. Seit Freitag, da die Schneestürme nachgelassen, ist eine Arbeiterkolonne mit dem Schneebrock an der Gelfwand beschäftigt, und bald wird die Strecke wieder freigelegt sein, so daß die eingeschneite Hotel-Garnison abziehen und ihre milderen Winterquartiere im Süden aufsuchen kann.

— Und Sie werden sich doch mit ihr vertragen müssen, entgegnete lächelnd der Arzt, denn morgen schon ist sie Herrin auf Mont Royal.

— Zweifelsohne; nun, die Kirche muß sich vielerlei gefallen lassen, und ihr Wohl im Auge haltend, im Hinblick auf meine Armen werde ich mich denn wohl auch fügen lernen. Vielleicht gehe ich heute Abend noch nach dem Schlosse, um mich nach dem Befinden der Baronin zu erkundigen.

— Thuen Sie es, stimmte der Doktor abschiednehmend bei. Und nun leben Sie wohl.

Der Arzt fuhr davon, indem er das Fenster schloß, der Priester stand ein paar Sekunden nachdenklich, dann schlug er die Richtung nach Mont Royal ein.

Der alte Besitz gehörte zu den schönsten Herrschaftshäusern der Umgegend; er trug das Gepräge dessen an sich, daß er mit seinem massiven Mauerwerk schon seit Jahrhunderten zum Himmel emporragte; die Fenster waren klein, die Mauern stark und das Innere des Schloßes kaum weniger alterthümlich als dessen äußere Gestalt; nur die Gärten, welche das Wohngebäude umgaben, trugen das Gepräge einer modernen Geschmacksrichtung an sich. So mächtig auch die Mauern, so gediegen die holzgetäfelten Wände waren, der Sturm heulte doch unheimlich und schlug die Zweige des alten Epheus, der sich an dem Gemäuer emporrankte, an die Bugenscheiben des Königszimmers. Warum der Raum eigentlich diese Benennung hatte, davon wußte die Tradition nichts Gewisses zu erzählen, deswegen bemächtigte sich die Sage dieses Umstandes und wußte zu berichten, daß vor Jahrhunderten ein König ein schönes Schloßfräulein von Mont Royal geliebt und in jeder freien Stunde dort gehaust habe. Wieviel davon auf Wahrheit, wieviel auf Sage beruhte, ließ sich, nachdem Jahrhunderte ins Land gegangen, nicht mehr leicht feststellen.

In der einen Ecke des weitläufigen Raumes saß Baronin Aspasia Fermingham in einem zimmerfarbenen, mit weißen Spitzen gezierten Schlafrocke gehüllt, der jetzt, für ihre abgezehnte Gestalt, viel zu weit war. Auf dem Kopfe trug sie ein ebenfalls weißes Spitzenhäubchen, das von ihrem radschwarzen Haare seltsam abstach.

Im gegenwärtigen Augenblicke hatten Wenige sich berechtigt geglaubt, anzunehmen, daß das Ende so nahe sei, denn aus ihren Zügen sprachen Lebhaftigkeit und Geistesfrische, während ihre Augen mit stichlichem Nerger auf einer großen, starken, etwa

vierzigjährigen Dame ruhten, die ihr gegenüber Platz genommen hatte. Zeitweise streifte ihr Blick auch verächtlich die kleine, schwächliche Gestalt eines Herrn mit müden, blauen Augen, der unweit von seiner stärkeren Hälfte in einem Lehnstuhl ruhte und die Welt förmlich um Verzeihung zu bitten schien, daß er sich auch noch erlaube, zu existiren.

Ein Telegramm des Arztes hatte das Ehepaar veranlaßt, am Abend vorher in Mont Royal einzutreffen, wo Baronin Aspasia sie mit den Worten begrüßte, daß, wenn der Adler dem Sturze nahe sei, die Geier gewöhnlich anfangen, ihn zu umkreisen.

— Ja, ich bin krank gewesen, fügte sie hinzu, doch fühle ich mich schon wieder wohler! Trotzdem bin ich ganz zufrieden, daß Ihr gekommen. Dieses Haus ist düster und einsam für eine kranke, alte Frau gleich mir!

Mit den Jahren war Baronin Aspasia's Temperament nicht liebenswürdiger geworden, und Frau Braun, die Haushälterin, welche seit langer Zeit in ihren Diensten stand, erklärte, daß ihre Herrin seit Fräulein Alara's Abwesenheit sich nie mehr erholt habe, es sei dieselbe für sie ein schwerer Schlag gewesen, sie wüthete, stürmte und enterbte schließlich das arme Mädchen, nur weil sie es so heiß geliebt hatte und ihr Fortgehen so schmerzlich empfand.

Alara war vor vier Jahren in die Fremde gezogen und seither hatte man kein einziges Lebenszeichen von ihr erhalten, bis auf jenen einen Brief, in welchem sie in rührenden, leidenschaftlichen Worten Tante Aspasia's Verzeihung erfleht hatte. Die enttäuschte alte Dame aber hatte ihrer ältesten Nichte Frau Armstrong den Auftrag erteilt, dieses Schreiben ohne ein einziges Wort der Begleitung zurückzusenden, und mit fast unheimlicher Hast war diese dem Begehre nachgekommen, ohne auch nur ein einziges Wort der Entschuldigung für ihre thörichte junge Schwester zu finden.

Die Vorliebe, welche die Tante stets für ihr Pathentkind Alara an den Tag gelegt, war Frau Armstrong immer ein Dorn im Auge gewesen, dementsprechend fand sie auch, daß Alara ihr gar keinen besseren Dienst hätte erweisen können, als jenen, thatsächlich aus dem Leben ihrer Tante zu verschwinden.

Während voller vier Jahre, selbst nachdem Baronin Aspasia's Zorn sich gelegt, hatte sie doch nie mehr mit einem einzigen Worte ihrer Lieblingsnichte Erwähnung gethan. Es war, als ob sie Alara wie ihre einzige Verwandte betrachte, und mit dersel-

selbstigem Stolz sah diese in ihrem Sohne Ruprecht den künftigen Besitzer und Erben von Mont Royal.

Daß die Zeit, in welcher er seine Erbschaft antreten werde, nun bald zu gewärtigen sei, darauf war sie durch die Nachricht, welche der Arzt ihr gesandt, vorbereitet worden. Freude, nicht Schmerz war es somit, welche sie hegte, als sie in Begleitung ihres Gatten den Erpreßzug bestieg, der sie nach Zuerstoft bringen sollte.

An der Eisenbahnstation harrete ihrer der Doktor aber mit einer Kunde, welche sie so unvor bereitet traf, daß sie die Empfindung hatte, als ob dieselbe ihr die Kehle zuschnüre. Baronin Aspasia hatte sich wider alles Erwarten wesentlich erholt. Die Nichte athmete erst erleichtert auf, als der Doktor hinzufügte, diese Erholung sei nicht einer effektiven Besserung, sondern nur der außerordentlichen Willenskraft der alten Dame zuzuschreiben, trotz Allem und Allem aber könne das Ende nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Die Drei saßen jetzt schweigsam vor dem Kamin, welches im Feuer loderte. Frau Armstrong war in ihre eigenen Gedanken verfunken, denn sie glaubte, daß die Tante, welche auf Kissen gestützt in ihrem Fauteuil saß, schlafe. Herr Leonard Armstrong, ihr Gatte, fühlte sich nervös erregt, er war ein Feind jeder ersteren Lebensrichtung und wünschte nichts sehnlicher, als daß die aufregenden Stunden hier im Krankenzimmer bald zu Ende gehen würden. Baronin Aspasia aber beobachtete durch die scheinbar geschlossenen Augenlider ihre beiden Angehörigen mit einem gewissen boshaften Interesse.

Das Schweigen wurde durch den Eintritt eines Dieners unterbrochen, welcher meldete, der Visar sei gekommen und lasse anfragen, ob er nicht der Dame des Hauses seinen Besuch machen könne.

— Er möge mir nur Ruhe geben, sprach Baronin Aspasia unwirsch. Habe ich ihm denn nicht sagen lassen, daß ich ihn verständigigen werde, sobald ich seiner bedarf? Ihm habe ich nichts hinterlassen, er braucht also nicht gar so besorgt um mich zu sein, fügte sie mit cynischem Lachen hinzu.

Frau Armstrong kleidete die Abweisung dem Diener gegenüber in eine etwas höflichere Form und wieder trat tiefes Schweigen ein. Man hörte nur das Geulen des Windes und vernahm zuweilen, wie die Epheuzweige klatschend an das Fenster schlugen. Plötzlich stellte Baronin Aspasia eine Frage, bei welcher die beiden Zuhörer befremdet zusammenzuckten. (Fortsetzung folgt.)

Moire mit weißem ... und der hohen ... Witterung soll die ... des Mantels ge ... rofat, ist er durch ... und mit einem ... nd Duchessefpißen, ... abschließt, ver ... nehmende Bele ... Von silboller ... s schwerem rosa ... XV. Der Rock ist ... rosa Gaze ist seit ... apierte defolletirte ... crème Guipures ... re-Bouillonés um ... Duchesse mit ... Sammtbändchen ... ganz mit Jaisstill ... Büriuel und Enco ... defolletirte bleibt ... bändchen garnirt. ... g erscheint ein ... ein ganz neuen ... ille quer drapirt ... gen, Belz und ... Roulardtoilette ist ... pfen. Am Rock ... toß; die Taille ... rücken — Potins ... hellblauen Che ... gehalten. Genio ... Tuchkleid, dessen ... gefaltet ist; ein ... ro mit schwarzen ... Goldgürtel abge ... m Tuch mit far ... ger Manier, einer ... mer Aufstellung ... f die Wäsche ge ... wohl den wichti ... ldet und wahre ... Kostümrode sind ... Reignois duftige ... Die Bettüber ... sind in der be ... auf dem doppelt ... den und Festons ... Die Bettgarni ... tet, die weißen ... Beise Piquededen ... mit der neun ... weise auf allen ... olidum Geschmack ... cholt. ... chaffen?) Diese ... berichtet, wurde

fühle sich nicht ... daß die Mund ... s er mir diese ... um, heraus mit ... nicht die eigent ... sie Thnen auf ... Sie wissen ja, ... ein pflegt! ent ... Wenn Sie es ... at mir gesagt: ... h meinen Sarg ... Erste auch gar ... schießt das ein ... zu kommen. ... auch sterben, ... wie die Dinge ... Belaufe einiger ... an gelegen ist, ... Morgen wird ... e ja jetzt wohl ... somit wird sie ... e jener armen ... ; sie ist doch ... hes ich je ge ... keinen Kreuzer ... einem eisernen ... mperament, es ... chen, was ich ... wie ich daran ... armen Alara ... entfind und ihr ... en. Ich gebe ... gewesen, der ... liebt hat. ... eine Kirchen ... roneg hatte das ... die alte Frau ... wissen wollte! ... cht mit dieser ... ist eine ehr ... tets nur ihr ... mag sie ganz

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anträge werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Durch Ankauf eines Geschäftes tragen 4000 fl. investiertes Kapital jährlich nachweisbar sichere 3000 fl. Ahr. in der Exp. 88371

Kleines Haus im II. Bezirk, nächst jedem Verkehr gelegen, ist mit 5000 fl. Anzahlung billig zu verkaufen. Ahr. in der Exp. 88372

Brennholz, 30 Klafter, trocken, billig zu verkaufen. Zu erfragen: Tarnai Lipót utóda, Károly-körút 3. 88368

Papiergeschäft, einem großen Gymnasium gegenüber, umringt von Bürger- und Elementarschulen, ist wegen anderer Unternehmung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ahr. in der Exp. 88369

150 fl. werden gegen monatliche Raten-Rückzahlung aufzunehmen gesucht. Ahr. in der Exp. 88364

Gewölbeinrichtung vom Papiergeschäft Kossuth Lajos-utóda 4 ist zu verkaufen. Auskunft erteilt Budapesti lakáshirdető, Gizella-ter 6. 88366

Greislerei, Erdpösten, Kősepházi, mit starkem Brauntweinvorsatz, 40-50 fl. tägliche Lösung, wegen anderer Unternehmung um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Ahr. in der Exp. 88350

Für Landwirthe und Bauunternehmer empfehle ich meine Erzeugnisse von Schiedtrüben, Steinarten, Ochsenjochen, Krampen, Hacken, Hammer- u. Hauenstiele, Mäse, Frucht-, Schneer-, Bad- u. Wägenhaken, Heckenrechen, Senfentriebe, Schiffschrauben und Gartenwerkzeuge. Preisliste franko und gratis. Josef Weiss, Bütchenholz-Industrie, Mikleus, Slavonien. 13521

Ein Kommiss, Israelit, deutsch, ungarisch u. slavisch sprechend, der in Gemischtwaaren- und Eisenbranche vertritt, ist, das Einräumen eines neuen Geschäftes vertritt, wird auf briefliche oder mündliche Uebereinkunft sofort acceptirt. Offerte mit Beischluß von Original-Zeugnissen oder deren Abschriften, möglichst auch Photographie und Angabe der Gehaltsanprüche sind erbeten an Eitel Reiter in Bács-Keresztúr. 13522

VI. ker. Egy világos, tiszta műhely-helyiség 400 frtért azonnal keresetetik. Ajánlatok „45“ alatt a kiadóba. 88330

Szabász. ki a férfi ruha szabásban teljes jártassággal bír, azonnali alkalmazást nyer Halász Móránál, Szatmáron. 13519

Részvénytársaság keres keresztny kereskedelmi végzett gyakorlatos fizetessel. Ajánlatok „Keresztny gyakorlatos 361“ jellege alatt a kiadóhivatalba. 88361

Sichere Existenz bei einer ersten inländischen Versicherungsgesellschaft können repräsentationsfähige und redigierfähige junge Leute sich gründen, welche nach vorheriger gründlicher Instruktion sich dem Requisitionsfache als fix angestellte Beamte widmen wollen. Offerte unter „Versicherungsbeamte 13494“ an die Exp. 13494

Schönes Geschäft, Lokal samt neuer Einrichtung und Portal, billiger Preis, lebhafteste Gegend, für Herren- oder Damengeschäft geeignet, ist per 1. November zu vermieten. Ahr. i. d. Exp. 88332

Rüchentreidenzen, elegante und einfache, beim Tischler billig zu verkaufen. Lindenstraße 21. 88363

Stall für 1-2 Pferde, Heuboden, 1 Zimmer und Küche, 6. Bez. ist zu vermieten. Ahr. in d. Exp. 88360

Stallungen, Clemengasse Nr. 31, sind per November kleine und größere zu vermieten. Näheres: Damjanichgasse 47. 87626

Von der Demolierung I. Döbrenteiplatz 4, sind 12 Eisen-Rouleaux samt inwendigen Glashüren, wie auch 100 Kurant-Meter Bretter-Einplantung billig zu verkaufen. Näheres am Demolierungsplatz. 88353

Zu verkaufen komplette Brauntweingeschäfts-Einrichtung. Ahr. in d. Exp. 88365

Diplomirte deutsche Lehrerin, welche im Französischen und Klavier vorzüglich unterrichtet, sucht Stunden. Offerte unter „Ausgezeichnet 336“ an die Exp. 88336

Hausverkauf. Ein schönes Edinhäus, welches nach dem investirten Kapital 15 Prozent Nutzen abwirft, am schönsten Platz der Hauptstadt, 12 Jahre steuerfrei, ist wegen Abreise bei Anzahlung von 50.000 fl. zu verkaufen. Nur erste Käufer erhalten Ausstattungs-Teréz-körút 1/a, 1. Stock Thür 1, von 12-3 Uhr. 88314

Zu verkaufen ein größeres Parterre-Haus in der Nähe vieler Fabriken, steuerfrei, mit großer Zukunft. Ahr. in der Exp. 88316

Elegant möblirtes, separirtes Gassenzimmer, Badezimmerbenützung, 1. Stock, nächst der Oper u. Wagnerstraße, ist per 1. November für einen Herrn zu vermieten. Ahr. in der Expedition. 88133

Witwe oder älteres Mädchen aus guter jüdischer Familie wird zu einer älteren Dame als Stütze der Hausfrau gesucht. Bedingung tüchtig im Hauswesen. Zu sprechen Vormittag von 10-11 Uhr, Nachmittag von 3-4 Uhr. Teréz-körút 18. sz., 1. em. 2. 88334

Diplomirte Fachlehrerin der französischen und deutschen Sprache und Literatur, musikalisch, sucht Pension bei einer anständigen Familie, wo sie an Vormittagen Unterricht erteilen kann. Wäre auch geneigt, in die Beamtenkolonie oder andere unweit von Budapest gelegene Ortschaften zu gehen. Anträge an die Exp. unter „M. N. 339“. 88339

Kassierin wird in einem feinen Detailgeschäft, die bereits in dieser Eigenschaft thätig war u. über gute Referenzen verfügt, acceptirt. Offerte mit Zeugniskopien an die Exped. unter „Kassierin 1000“. 88326

Lehrmädchen für Papierwaarenfabrik gesucht. Ahr. in der Exped. 88341

Elökölő vállalat részére felvételnék oly fiatal egyének kik nagyforgalmu áru eladásával és kihordásával foglalkoznának, részben jártassok olönyben részesülnek. (Jelige: „Biztos jóvedelem“.) Czim a kiadóhivatalban. 88337

Ältes Kandidaten- und Stützeinrichtungsgehalt auf lebhaftestem Posten wird Abreise halber um jeden annehmbaren Preis verkauft. Ahr. in der Exp. 88333

Ganze Verpflegung nebst Badezimmerbenützung wünschen 2 intelligente junge Leute bei distinguirter Familie. Anträge unter „Mediciner 329“ an die Exp. erbeten. 88329

Fiatol, szerény más keresetetik. Hein, Csömöri-ut 87. 88324

Französische Domne die auch ungarisch spricht, zu 2 Kindern sofort gesucht. Ahr. in der Exp. 88328

Junger Mann oder Fräulein, flotte, schöne Handschrift, ungarisch und Deutsch perfekt, zur Aushilfe sofort gesucht. Offerte unter „M. N. 18“ an die Exp. 88327

Wer würde Bodega oder kleines Kaffeehaus auf Verrechnung übernehmen tüchtiger Leitung einer jungen Dame. Auch kautionsfähig. Selbe war schon in ähnlichem Geschäft thätig. Anträge nur unter genauer Angabe aller Einzelheiten an die Exp. unter „B. K. 20“. 88340

Flinker Adressen-schreiber mit schöner Handschrift wird gesucht. Offerte unter „Schöne Handschrift 373“ an die Exp. 88373

Hausmeister wird sofort in einem kleinen Hause aufgenommen. Ahr. in der Exp. 84567

Iventuell 2 elegant möblirte Zimmer sind für 1-2 Herren zu vermieten. Andrassy-ut 94, 3. Stock 3. 88375

Sichere Existenz. Ein Koffer-Selbstwaaren-geschäft, verbunden mit Gasthaus und Getränkeauschank, auf einer Hauptstraße Budapests, bekannt gutes Geschäft, ist zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 88377

Kerestetnek ügyes magyar czimirok szép irással. Ajánlatok „T. 100“ jellege alatt a kiadóba keretnek. 88386

Schöner Nebenberuf, auch in kleinsten Orte, läßt sich sowohl von Männern als Frauen durch den Vertrieb allgemein bekannter, in jedem Hause gebrauchter Artikel erzielen, ohne Kapitals-einlage und Risiko. Offerte unter „Energisch Nr. 150“ an die Exp. 13524

Két intelligens fiatal ember izr. családnál keres teljes ellátást, esetleg fürdőszoba használatl. Ajánlatok „Szolid 22“ alatt a kiadóba keretnek. 88374

Existenz. In einem größeren slovatischen Dorfe, kaum 2 Stunden von Preßburg, halbe Stunde von der Bahn entfernt ist ein neuverbautes Haus mit Wein-, Bier- und Brauntweingehant, sowie anstößendes Gemischtwaarengeschäft sammt Trecht-Krankheit halber zu verkaufen. Hindls Fülöp, Pozsony-Beszterce. 13525

Irodai gyakorlatos fizetessel felvétetik. Ajánlatok „G. S. 376“ alatt a kiadóba. 87376

Zu verkaufen 4 parzellirte Gründe billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 88339

Egy 8 éves, egészséges keresztny fluörökbe adandó. Czim a kiadóban. 88388

Herren-Schneidergeschäft, seit 10 Jahren im Centrum der inneren Stadt bestehend, mit feinem Kundenkreis, ist wegen anderwärtiger Unternehmung, sehr preiswürdig per sofort zu verkaufen. Ahr. in der Exp. 88331

Für Wirthche und Weinhändler eihen Moórer Wein vermittelst bestens Schlos u. Dukász, Moór, Ungarn. 88325

Deutsche, welche Unterricht im Französischen, Deutschen u. Klavier erteilt, hat noch einige Stunden zu geben. M. D., V. Bez., Szemere-utóda 10, III. Et. 88299

Engländerin, die vollkommen deutsch spricht, oder Deutsche, die vollkommen englisch spricht, wird zum Unterricht gesucht. Andrassy-strasse 83, Parterre Thür 6. 88322

Einfache aber kräftige Mittagskost sucht eine Dame. Adressen erbeten mit Preisangabe unter „Reinlichkeit“ an die Exp. 88323

Beamter, der 14 Jahre bei einer Fabrik-Aktien-Gesellschaft thätig war, in allen Bureau-Arbeiten vertritt, sucht Logo oder Provinz einen Posten, eventuell mit Kaution. Gef. Anträge unter „Fabrikbeamter 1897“ an die Exp. erbeten. 88317

Engländerin, soeben von London gekommen, sucht Stunden. Anträge unter „Et. Jutta 318“ an die Exp. 88318

2 feine Teppichböden sind zu staunend billigen Preisen sofort zu verkaufen. S. Deutsch, Tepezierer, V., Arany János-gasse 31. 88315

Vermögen ist als mein Kompagnon in kurzer Zeit mit 2-3000 fl. Einlage zu verdienen. Anträge erbeten unter „Reich 319“ an die Exp. 88319

2 schön möblirte Gassenzimmer nahe der Andrássystraße, jedes mit separatem Eingang, an intelligente Herren sofort zu vergeben. VI., Sziv-utóda 33, Thür 12. 88320

Hausverkauf. Im VIII. Bezirk nächst des Rathhauses ist ein ebenbedecktes Wohnhaus zu verkaufen. Ahr. in der Exp. 88321

Koscher hentes-üzlet kifözéssel egybeköve olcsón eladó. Czim a kiadóban. 88335

Egy gyakorlatos szállító-üzletbe kezdő fizetessel felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 88306

Kaiser-Panorama, mit 25 Sitzplätzen, billig zu verkaufen. Ahr. in der Exp. 88313

Greislerei-Einrichtung sammt Waaren sofort um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Adresse in der Exped. 88310

Gesucht in disting. Haus zu 7jähr. Knaben diplom. Deutsche Kindergärtnerin. Adresse in der Exp. 88297

Ein Damenfahrrad, überfahren, elegant, wird zu kaufen gesucht. Ahr. in der Exped. 88309

Ein Herr in guter Stellung wünscht per 1. November a. c. ein gut möblirtes, ganz reines Gassenzimmer, eventuell mit vorzüglicher Pension, bei christlicher Familie. Kreis V. bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre „B. K. 503“ an die Exped. 88301

Elegans megjelenésű intelligens tisztességes helyi ügynököket férfiakat, nőket 30-50 frt. fix fizetés-sel és magas jutalékkal azonnal alkalmazunk. Czim a kiadóhiv. 13502

Auf Ratenzahlungen MÖBEL zu den billigsten Preisen und coulantesten Zahlungs-Modifikationen erhältlich in der Möbelhandlung Koronaherczeg-utóda 2. szám, I. emelet. Illustrirte Preisliste gratis u. franko.

Zähne von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit u. auch ohne Gummipalaten (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Kronen. Zahn-Kronen werden auf Wunsch aufgesetzt und machen die Gebißplatte überflüssig. Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Lajos-u. 4. Dreher-palota. An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Zwirnfabrik in Zuckmantel Ost-Schlesien, Bezugsquelle 89654 für Reform-Knäulzwirn mit Nadeln. Ringen u. Fingerhüten. Probefendung á 5 Algr. per Postnachnahme.

ECHETE Pariser Spezialitäten. Gummi und Fischblase, sowie sämmtliche Damen-Präservativen von der berühmtesten Fabrik F. Bergerand Filz Paris, Rue des Archives 72 sind am verlässlichsten zu beziehen von Polgár Sándor, Budapest, VII. Elisabethring Nr. 50 (vis-à-vis Hotel Royal). Ausführlicher illustrirter Preis-courant franko.

Gerühmte mir dem geehrten Publikum die höchste Anzeig zu machen, daß ich jedes Kleidungsstück zu renoviren übernehme und recht billige Preise mache. Bernát Fischer, Sip-utóda 8, 2. Stock 16. GUNMI! Original Pariser Gummi- und Fischblase, die höchsten Anforderungen in Reinheit und Güte übertreffend, per D. N. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8. Bonns amer. (Paris) N. 3 und 4, feinste Pariser Damenschwämme N. 3, 4 und 5. Damenpräservativen nach Gasse N. 2, nach Prof. Bergerand N. 2, 3, 4 und 5. Preis-courant gratis. J. REIF, Wien, I. Brandstätte 3. Praktische Muster-Kollektion für Herren komplett N. 5. Preislisten in verschiednem Cover gratis.

kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Schöne Hofwohnung
per 1. November zu vermieten. Uj-uteza 40. szám. 87997

Wein- und Bierhaus, mit kalter Küche, Flaschenwein und Delikatessenhandlung verbunden, anerkannt gutgehend, ist wegen Krankheit zu verkaufen bei

Grünfelder Alajos és Társa.
Budapest, Rök Szilárd-uteza 25. 88401

Ein schön möblirtes Zimmer bei anständiger Familie am Josephring für einen, eventuell zwei Herren zu vergeben.Adr. in der Exp. 88305

Ügyes villany-szerelő, ki az ivlámpák javítását alaposan érti, azonnal felvétetetik; ugyanott szén berakó is. Czím a kiadóhiv. 88302

Könyvelő vagy komptoirista egy nagyobb kisvárosi üzletbe keresetkötik, ki a magyar és német levelezésben is jártas és önállóan dolgozhatik, olyan ki már hasonló üzletben volt, előnyben részesül. Ajánlatok arczkép melléklettel, igényes belépésének ideje megjelölésével „B. K. 312“ jellege alatt a kiadóhivatalba intézendő. 88312

Telek-eladás.
Népszínház-uteza 45. sz., 309 négyszögöl. Bővebbet Esseren, Pintér József vendégfogó ural. 88298

Gesucht 1 Komptoirist mit schöner Handschrift, desgleichen ein junges Mädchen für Komptoir. Gute Zeugnisse, resp. Referenzen erforderlich. Gest. Offerte unter „S. C. 304“ an die Exp. 88304

Heirathsantrag.
Ich suche für meine häuslich erzogene, hübsche, kaum 22 Jahre alte Schwester, die ich von ihrem ersten Manne wegen unglücklicher Ehe einige Wochen nach der Hochzeit scheiden ließ, aus der israelitischen Konfession einen anständigen jungen Mann oder jungen, kinderlosen Witwer; als Mitgift gebe ich 4000 fl., welche in einer heiligen Sparfassa auf ihren Namen angelegt sind. Eisenbahn- oder sonstige Staatsbeamte bevorzugt. Anträge sind unter „S. 329“ an die Exp. zu senden. Vermittler nicht ausgeschlossen. 88300

Ausländer
Vertretungen sammt werthvoller Kollektion preiswürdig abzugeben. Zu erfragen von 1-2 Uhr Nachmittags. Adr. in der Exp. 88355

Altra 28.
Am meisten hat mich das „reizende Kleid sammt Rock und Hut“ interessiert. Auch ich freue mich darauf. Aber der Vorschlag, nie seines Anblickes theilhaftig zu werden, erscheint mir für den Augenblick nicht ausführbar. Bestere Nachrichten erbeten. Allerherzlichste Grüße. 13517

Motoreró
helyiséggel együtt keresetkötik. Ajánlatot „Kávépergelőnek 308“ czímen a kiadóhivatalba kérek. 88308

Je cherche
un monsieur français pour conversation d'une heure à deux du midi en promenant. Payment 20 couronnes par mois. Offerts sont à adresser dans l'exp. sous „No. 9417“. 88311

Nachmittagsfräulein
Norddeutsche, mit perfektem Französisch oder Französin acceptirt. Leopoldring Nr. 23, 1. Stod 10. 88303

„Glücklich 569“
wird ersucht, nochmals Brief in der Expedition abzuholen, da Antwort nicht behoben werden konnte. 88352

Ung.-deutsche
Erzieherin wird sofort aufgenommen. Karlsring Nr. 8, 2. St., Th. 12. 88356

Lotterie.
Junger Mann, 24 Jahre alt, bereits als Geschäftsführer in großer Kollektur thätig, sowie 3 Jahre als Hauptkollektur selbstständig gewesen, sucht entsprechenden Posten am Ort. Gefällige Offerte unter „Lotto 346“ an die Exped. erbeten. 88346

Butorok,
faragott hálószoza, ebédlő, szőnyegdiván, szalongszék, őrásztal, lámpa, óra minden áron eladó. Király-uteza 75, 1. em. 13. 88295

Exquisite Pension
mit prachtvollem Cassenzimmer, für 2-3 Beamte oder Geschäftsleute bei distinguirter israelitischer Familie. Kazinczy-uteza 30, 2. St. 11. 88354

Agent
und Agentin, repräsentabel, werden gegen Fix und Provision dauernd engagirt. Először magyar arczképfestészeti műterem, Teréz-körút 32. szám. 88351

Billigste Bezugsquelle.
Briefmarken aller Länder kauft, tauscht und verkauft, 10.000 St. verschiedene Marken stets lagernd bei Sigismund Faludi, Budapest, VI., O-uteza 36. 88358

Deutsche Köchin,
die sich mit schönen Jahresgehältern ausweisen kann und zugleich als Stubenmädchen zu verwenden ist, wünscht sofort Stelle. Kris-uteza 9. sz., 2. St. 53. 88357

Wohnung,
2 Zimmer, Küche, Speis, Vorzimmer, neu hergerichtet, am Theresienring, wegen Ueberfluthung sofort zu vermieten. Adr. in der Exped. 88370

Wenig benützte
Möbel sind sofort billig zu verkaufen; darunter Säulenzimmer. Die Wohnung sammt Gemälden ist zu vermieten. 6. Bez., Dalmogasse Nr. 22, Parterre 4. 88387

Ein ebenerdiges
Cassenzimmer, hübsch möblirt, mit separatem Eingang, für einen soliden älteren Herrn oder Dame zu vermieten. Adr. in der Exp. 88378

Praktikant
mit entsprechender Vorbildung wird in einem Groß-Geschäfte aufgenommen. Offerte unter „B. 385“ an die Exp. zu richten. 88385

Kaffeehaus-
Einrichtungen in großer Auswahl, mehrere Dejen zu verkaufen, auch eine Zapfenwirthstube mit 300 fl. Kaution ist zu begeben. Grös Gábor, Donaugasse Nr. 1. 88379

Gänsefchmalz,
einige hundert Kgr., rein, fischer, vom Lande, ist bei Privatam um 85 fr. per Kgr. sofort zu verkaufen. Bei Abnahme des Ganzen per 80 fr. Bestellungen mittelst Korrespondenzkarte genügen. Selbes wird ins Haus geschickt. Gyár-uteza 48, 1. em. 14. 88384

Házi tanítónak
ajánlkozik egy felsőbb iskolát látogató fiatal ember. Levelek „F. K. 277“ czím alatt a kiadóba küretnek. 88277

Badezimmer-
Einrichtung, fast noch neu, in komplettem Zustande, zu verkaufen. Adresse in der Exp. 88367

Fräulein,
jung und hübsch, der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird für ein Bureau acceptirt. Entsprechende, detaillierte und selbstgeschriebene deutsch-französische Offerte nebst Photographie und Gehaltsansprüchen sind zu richten bis 24. d. M. unter Chiffre „Pour gargon“, Budapest, Hauptpost restante gegen Schein. 13528

Speiszimmer,
komplettes hochfeines, 1 Pendeluh, ein großer und ein kleiner Teppich, 2 Kasten, ein Schöberl-Krankeisenstuhl zu verkaufen. Petőfigasse Nr. 4, 1. St. 11. 88380

Patente
erwirkt rasch und billig
Schön F.,
dipl. Maschineningenieur, beider Patenteanwalt, Budapest, Erzsébet-körút 19, im Gebäude des kön. ung. Patentamtes. 88404

Möbelgelegenheits-
verkauf. Elegante Schlaf- und Speiszimmer, Salongarnitur, Paroc-Konjolspiegel mit Tischchen, ein Stuhlstuhl mit sehr gutem Ton, Schreibröhre, Gasluster, persische Teppiche, Eisenbetten, Oelgemälde, Pendeluh, sind sofort sehr billig zu verkaufen. Gyár-uteza 48, 1. em. 14. 88383

Spezereigeschäft,
gut gehend, in sehr belebter Straße, mit starkem Getränkeausgang, glänzender Zukunft, wird unter den vortheilhaftesten Bedingungen verkauft. Adr. in der Exp. 88382

Fräulein
zu zwei Kindern, 3 und 4 Jahre alt, für Ende des Monats gesucht. Deutsche und ungarische Sprache und Mithilfe im Hauslichen erforderlich. Gesehertes Alter bevorzugt. Adr. in der Expedition. 13531

Zwei Französinen,
die zu Hause Unterricht ertheilen, suchen möblirtes Zimmer mit separatem Eingang. Adr. in der Exp. 88402

Möblirtes
Cassenzimmer mit zwei Fenstern, rein, groß und schön, ist für einen intelligenten Herrn per 1. November zu vermieten. Zwischen Andrássystraße und Königs-gasse, Theresienring Nr. 1/c, 2. St. 6. Zu besichtigen zwischen 2-4 Uhr. 88400

„Egmont“.
Schönsten Dank, es war gut, daß wir wenig; warte aber wie versprochen viel. Wir sind Beide wohl auf und denken in zärtlicher Liebe an Dich. Ich küsse meine hübsche M. und umarme Dich herzlich, Deine ewig treue M. 88396

Möblirte
Wohnung gesucht, 2, eventuell 3 Zimmer, Küche, für Familie per 1. November. Adr. in der Exp. 88399

Junger Mann
für ein Annoncen-Bureau gesucht. Selber muß ungarisch und deutsch können und schöne Handschrift haben. Von der Annoncen-Branche bevorzugt. Adr. in der Exp. 88413

Schadchen,
welche einem jungen gebildeten Mädchen aus vornehmer Familie und ansehnlichem Vermögen eine gute Partie empfehlen können, wollen ihre Adresse unter „S. 200“ in der Exp. dieses Blattes abgeben. 88397

Eine ältere
distinguirte Dame wünscht die Nachmittage mit 1-2 größeren Kindern aus christlicher Familie spazieren zu gehen und dieselben auch in der deutschen Sprache zu unterrichten. Adresse in der Exp. 88391

Gelegenheitsver-
kauf. Ein sehr schön gelegenes Familienhaus, 10 Minuten von der Kelenfölder Bahnhofsstation, großer Gemüse-, Obst- und Weingarten, Treibhaus, Stallungen, Hühnerhof, Pumpe, Wasserleitung; Haus bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speis, Kofet, Badezimmer, großem Boden, zwei Veranden, um 15.000 Gulden zu verkaufen, 5000 Gulden können stehen bleiben. Prachtvolles Panorama, gesunde Luft, an mit nächstem zu bauender elektrischer Bahn. Reflektanten wollen gefälligst für weitere Auskunft ihre Adresse an die Exp. unter „Familienheim 15.000“ abgeben. 88410

Für Fabrik
geeigneter, sehr schöner Grund, 1620 Quadratlast groß, zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 13528

Tüchtige Lehrerin
mit vorzüglichen Kenntnissen sucht Engagement für Nachmittage. Briefe unter „S. N. 32“ an die Exped. erbeten. 88408

Eine geübte
Kostümmachlerin wird ins Haus gesucht. Adr. in der Exp. 88405

Praktischer Mann.
Mit 500 bis 1000 fl. Kaution, wünsche eine Stelle als Magaziner oder Bierausführer, eventuell als Wirthschaftsleiter. Offerte unter „Praktischer Mann“ an die Exp. 88406

Gesucht Lehrer.
Seit Jahren lerne ich Ungarisch und habe, trotz meiner Verliebe für diese Sprache, mit dem Lernen noch immer kein befriedigendes Resultat erzielt. Da mein Temperament ein heiteres, ich aber bisher nur Lehrer ersten Sinnes hatte, so habe ich nun die Absicht, von einem Wohlhabenden Ungarisch zu lernen und bitte hiezu Befähigte und Willige sich zu melden unter Adresse „Humorist“ an die Exp. 13529

Tüchtige Schneiderin
aus Wien empfiehlt sich ins Haus. Adr. in der Exped. 88412

Geschäftsführer
in einem Kantin-Wirthschafts-Geschäfte (Christi) wird mit 400 fl. Kaution sofort aufgenommen. Auskunft von 8 bis 10 Uhr Früh. Adr. in der Exp. 88409

Greislergeschäfte
mit Brauntweinhandlung ist wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 88411

Serbische Sprache
und Kroatisch zur Vereinerung der Balanländer wird gründlich gelehrt. Ferner französische Sprache gegen angemessenes Honorar. Zuschrift unter „Informatör 67“ an die Exp. 88344

Irodaszolga
vagy hasonló szolgálatot kér fiatal kereskedőség, kiszolgált katona, esetleg övadékkal is rendelkezik. Közbenjárók díjaztatnak. Czím a kiadóban. 88345

Reutable Erwerb-
bungen! Häuser, Güter, herrschaftl. Villen, Bergw. zu verkaufen, event. ohne Baarzahlung an solide Reflektanten. Zuschriften an S. Halmi, Budapest, I., Alkotás-gasse 19. 13331

Junger Kommiss
der Eisen- und Spezereiwaarenbranche wird acceptirt bei Joh. Schmidig in Varpalota, wohin Offerte sammt Gelaltsansprüchen zu richten sind. 13465

Magyar királyi államvas-
utak üzemeltetőség Aradon. 24376/I. szám.

Pályázati hirdetés.
A nagy kir. államvasutak aradi üzemeltetőségének központjában egy hivatali állás állás lesz beöltendő, melylyel 300 ft évi fizetés, 120 ft lakbér és szolgálati egyenruha elvezete van egybekötve; megüresedett továbbá két, az aradi üzemeltetőség hatásköré alá tartozó osztálymérnökségnél egy-egy irodaszolgái állás, melyek mindegyikével 250 ft évi fizetés, 60 ft lakbér és egyenruha elvezete jár. A polgári alkalmazásra jogosító hadügyi vagy honvédelmi miniszteri igazolvánnyal ellátott alizettek ezen állás betöltésénél elsőbbséggel bírván, felhívjuk azon kiszolgált alizettek, kik az 1878 évi II. t. cz. értelmében jogosultsággal bírnak s pályázni óhajtanak, hogy említett igazolvánnyal felszerelt folyamodványukat, melyben a vasuti szolgálatra képesítő 35 évet meg nem haladó koron és ép egészséges testalkaton kívül a magyar irás, olvasás és számolás elemeiben való jártasság, továbbá magyar honosságuk okmányilag igazolando következő czím alatt: „A magyar kir. államvasutak üzemeltetőségének Aradon“ legkésőbb f. évi október hó 28-ig terjesszék be, minthogy az ezen határon túl vagy jogosulatlan pályázóktól beérkező kérvények figyelembe vételni nem fognak. Az igazolványos kiszolgált katonai alizettek pályázati kérvényei mellékleteikkel együtt bélyegmentes k. Közlöki végül, hogy a polgári állásra jogosító igazolvánnyal ellátott azon közös hadseregbeli, haditengerészeti és honvédségi kiszolgált katona alizettek, kik a katonaságtól közvetlenül a szolgálat folytonosságának megszakítása nélkül lépnek át szolgálatunkba, végelegesítésük esetében és ha állépcsükkor 45-ik életévüket még túl nem haladták, a katonai szolgálatban töltött idejük az alapszabályszerű utánfizetés befizetése mellett nyugdíjjogosult idejükbe beszámítatik. A magyar királyi államvasutak aradi üzemeltetőség. 13478

Franciaise
désire donner des leçons pendant le quelques heures dont elle dispose en core. Ecrire à l'exp. sous „M. B. 403“. 88403

Suche
bei distinguirter Familie elegantes Cassenzimmer mit separatem Eingange. Gefällige Anträge unter „November 349“ an die Exp. 88349

Kaffeehandl.,
in nächster Nähe des Ringes lebhafter Posten, gut gehend mit Billard, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 87222

Reines Zeitung-
Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentnern à 7 fl. Näheres in der Exp. 88009

Geübter Maschin-
istoffer welcher auch mit Gasmotoren vertraut ist, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 88009

Üzlet-helyiség.
Váci-köruton, mindenféle alkalmas, azonnal kiadandó, ugyanott portál is megvethető. Czím a kiadóban. 87807

Olesó lakások
és bolthelyiségek kiadók. Bővebbet Szabó Józsefnél, VIII., Csokonai-uteza 4. 88407

Ein tüchtiger
Maschinist und Schmied, welcher landwirtschaftliche Arbeiten versteht, sucht Anstellung bei einer Herrschaft. Anträge unter „Maschinist“ an die Exp. 88343

Photographie.
Tüchtiger junger Kopist, so auch Laborant sucht Stelle. Eintritt sofort. Näheres bei J. S., Budapest, Trommelgasse 53, Thür 5, 1. Stod. 88347

Kellnerin,
jung, hübsch, solid, wird aufgenommen in einer größeren Kaffeehalle. Adr. in der Exp. 88390

Ein im Kanlei-
und Rechnungswesen vertriebener Beamter mit mehrseitigen Branchenkenntnissen sucht Anstellung. Gef. Anträge unter „Engagement 348“ an die Exp. erbeten. 88348

Vollkommene Ber-
pflege sucht zwanzigjähriger Bureauangestellter bei einer bürgerlichen Familie, wo ausschließlich deutsche Umgangssprache herrscht. Offerte erbitte unter „S. C.“ an die Exp. 88342

Tüchtige französische
Damen wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 88391

Graveurgehilfen
werden aufgenommen bei Huniaček W., Graveur, Budapest, VI., Váci-körút 35. 88393

Bonne,
welche auch französisch spricht, wird gesucht. Adr. in der Exp. 88394

Bonne demoiselle
francaise désiree des demies journées ou des heures. Ecrire sous „J. P. 392“ à l'exp. 88392

Ügynökök
fizetés regény-vállalathoz előnyös feltételek mellett felvételnek. „Népolvasótár“ szerkesztősége és kiadóhivatala, Budapest, VII., Garay-uteza 32, I. em. 9. 88395

Francaise
désiree donner des leçons pendant le quelques heures dont elle dispose en core. Ecrire à l'exp. sous „M. B. 403“. 88403

Suche
bei distinguirter Familie elegantes Cassenzimmer mit separatem Eingange. Gefällige Anträge unter „November 349“ an die Exp. 88349

Kaffeehandl.,
in nächster Nähe des Ringes lebhafter Posten, gut gehend mit Billard, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 87222

Reines Zeitung-
Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentnern à 7 fl. Näheres in der Exp. 88009

Geübter Maschin-
istoffer welcher auch mit Gasmotoren vertraut ist, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 88009

Üzlet-helyiség.
Váci-köruton, mindenféle alkalmas, azonnal kiadandó, ugyanott portál is megvethető. Czím a kiadóban. 87807

al.
(Telephon.)
Teppich-
stehend billig
sodort zu ver-
Deutsch, Tape-
Arany János-
88315
mögen
Kompagnon in
mit 2-3000 fl.
ndienen. Anträge
„Reell 319“ an
88319
möblirte
nahe der An-
jedes mit separ-
an intelligente
zu vergeben.
za 33, Thüre 12.
88320
verkauf.
sicht nächst des
ist ein eben-
haus zu ver-
in der Exp.
88321
r hentes-
sessel egybe-
eladó. Czím
88335
rakornok
zletbe kezdő
vételtek. Czím
talban. 88306
Sanorama,
fagen, billig zu
dr. in der Exp.
88313
rei-Ginrich-
Waaren sofort
eheren Preis
Adresse in der
88310
sucht
haus zu 7jähr.
in diplom.
Kindergärt-
in der Exp.
88297
tenfahrrad,
legant, wird zu
Adr. in der
88309
Herr
ellung wünscht
mber a. c. ein
möblirtes,
tes Cassen-
uell mit vor-
sion,
Familie. Preis
Offerten mit
unter Chiffre
an die Exped.
88301
megjele-
telligens
ges helyi
ket sér-
ket 30-
ix fizetés-
agas juta-
alkalmazunk.
hiv. 13502
die höchste Anzeige
zu renoviren über-
made.
2. Stod 16.
die höchsten Anfor-
der Dr. K. 1,
A. 3 und 4,
und 5. Damen-
Berliner K. 2.50
em Preisrestaurant.
ien,

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue Feuer-
zeuge und einbruchsfähige
Kassen**
offert billigst Wiener Kassen-
Fabrik-Niederlage,
Budapest, 5. Bez., Göt-
tergasse. 85477

Teljes ellátást
keres fövárosi hivatalnok
intelligens izr. családnál,
a helyáros környékén.
Ajánlatok „Ellátás 762“
jelző alatt a kiadóhiva-
talba kéretnek. 87752

Mehl-
und Hülsenfruchtengeschäft, mit
Spezialbehandlung verbunden,
starker Brodverkauf, lebhafter,
billiger Zins, ist wegen Ab-
reise sehr preiswürdig zu ver-
kaufen. Näheres bei Julius
Niemetz, Rökk Szilárd-
gasse 18. 88294

Junge Dame,
perfekt in doppelter Buchhal-
tung und ganz besonders
Stenographie (ungarisch und
deutsch), Maschinenschriften
(Remington), wird für ein
hiesiges Großhandlungshaus
per 1. November gesucht. Of-
ferte in beiden Sprachen un-
ter Angabe der bisherigen
Verwendung sowie Gehalts-
ansprüche sind an die Exped.
unter „Dauernde Stellung
075“ zu richten. 88075

W Seltsamere-
geschäft, vorzüglicher Posten,
im besten Gang, komplet und
eleganter eingerichtet, anderwei-
tiger Unternehmung halber
sofort zu verkaufen. Adresse
in der Exped. 88147

Wiener Salon-
modistin empfiehlt sich den
geehrten Damen in und
außer dem Hause. Adresse:
Gisella Goldner, Retófigasse
3, 3. Stock. 88262

**Wegen Auflösung
des Geschäftes werden
Delgemälde**

alter Meister zu stammend bil-
ligen Preisen verkauft bei
I. Weinberger, Andrassy-
strasse 21, Eingang Petöf-
gasse. 13298
Direktion der kgl. ungar.
Staatsbahnen.
Nr. 143.521/40.810 CV.

Rundmachung.
Die unanbringlichen und
überflüssigen Güter werden
im Sinne des Eisenbahn-
Betriebs-Reglements §. 70 in
den Frachtmagazinen unse-
rer nächstehenden Stationen
an den folgenden Tagen um
9 Uhr Vormittags veräußert,
wobei das p. i. Publikum ein-
geladen wird.

an der Station

Bpest dpt. am 21.	
Arad	21.
Pozsony	21.
Pécs	21.
Szatmár	22.
Kolozsvár	22.
Papa	25.
Eszék	25.
Zágráb	25.
Miskolcz	26.
göm. p. u.	26.
Ujvidék	26.
Debreczen	27.
Nagy-Szeben	27.
Csaba	28.
Kocs-kemét	28.
Kassa	28.
Bpest	28.
ny. p. u.	28.
Szeged	29.
Szabadka	29.

Budapest, im Oktober 1897.
Die Direktion. 13479

Kautionsfähiger
Kaufmann, der gute Referen-
zen aufweisen kann und seit
mehreren Jahren in der
Spezereiwaren-Branchen thätig
war, sucht als Reisender
oder Magazinier Posten in
ähnlicher Branche. Anträge
unter „Nüchtig 1000“ an die
Exp. 88285

The Berlitz School
of Language, Erzsébet-
körút 15, II. Stock rechts.
Franz., Engl., Ung., Deutsch,
Rumän., Böhm., Ital., Span-
nisch, Russisch f. Erwachsene u.
Lehrern d. betr. Nationalität.
Nach der Methode Berlitz hört
und spricht der Schüler von
der ersten Lektion nur die zu
erlernende Sprache. Prospekt
gratis u. franko. Eintritt je-
derzeit. 88143

**Möbel-Gelegen-
heits-Verkauf.**
Elegante Herrschafts- und
bürgerliche Einrichtungen zu
stammend billigen Preisen zu
haben.

**IV., Egyetemter 5.
I. Stock.** 13399

Billiger als jeder
Ausverkauf

verkauft wir wegen Ueber-
häufung unseres en partie
zusammengekauften, reich asor-
tierten Lager in Juwelen,
Gold-Uhren, Edelsteinen, Sil-
ber-Geschäfte, Leuchter, Tafel-
ten, Tischschüsseln, in moder-
ner Ausführung à 6 fr. per
Gramm inklusive Taxon,
Ujhazi J. & Komp., And-
rassy-ut 10. 13516

Ein anständiges
gelesenes Mädchen, das schön
deutsch und ungarisch schrei-
ben kann, sucht Stelle als
Komptoiristin oder Verkäuferin,
Kassierin in einem so-
liden Geschäft. Adresse: An-
drassy-ut 48, 3. Stock,
Thür 16. 88231

Photograph,
welcher in beiden Retouchen
und in Aufnahme allein Gu-
tes leisten kann, wird sofort
aufgenommen. Offerte mit An-
gabe der Gehaltsansprüche,
Religion, ob militärfrei, sammt
Beischluß von Zeugnis-Ab-
schriften sind zu richten an G.
Kittel, Cffegg. 88159

Wohnung
per 1. November zu vermie-
then im I. Stock, 3 Gassen,
1 Hof, 1 Vor-, 1 Badzim-
mer, Küche, Speis und Zu-
behör. Näheres Tabakgasse
Nr. 12. 88296

**Wirtschafts-Dep-
piche bei Joseph
Stern, Budapest,
Kalvinplatz 1, aner-
kannt solide Firma.**
**200 Ctm. lang 140
Ctm. breit fl. 1.60,
300 lang 200
breit fl. 2.30, 400
lang 200 breit
fl. 6.—, Dessinierte
Leppiche 300 lang
200 breit fl. 7.25,
Lebhaft desin. Lep-
piche pers. Stil in 2
Ausführungen 250
lang 175 br. fl. 6.50,
310 lang 215 breit
fl. 10.—, Lauftep-
piche Wtr. von 25 fr.
ang., Stoffvorhänge
von fl. 1.75, Spitzen-
Vorhänge von fl.
2.50 ang., Bett- u.
Tischdecken 3 Stück
von fl. 5.75 ang.,
Flanell-Decken von
fl. 2.25 angefangen.**
13241

Spezereiwaren-Geschäft
in der intelligentesten und
besten Provinzstadt. Jährlich
30.000 fl. Detailverehr, ist
wegen Sterbefalles des Eigen-
thümers mit günstigen Be-
dingnissen zu verkaufen. Nä-
heres bei Julius Niemetz,
Geschäfts-Kauf u. Verkauf-
Agentur in Budapest, Rökk
Szilárdgasse 18. 86580

**Zurückgegebene und um-
getauschte
Serrenkleider
werden in separater Ab-
theilung billig verkauft
bei Jakob Rothberger,
Krisztó-ter 2, 1. St.**
13294

Möbelverkauf.
Schlaf- und Speisezimmer-
einrichtungen werden um
jeden annehmbaren Preis
verkauft. Budapest, IV.,
Karls-gasse, Karlskaserne,
Gewölb Nr. 26. 13515

Kaffeeschank
in der belebtesten Gasse Bu-
dapests, welcher monatlich
nachweisbar rein 150 Gulden
trägt und auch durch eine
alleinstehende Dame geleitet
werden kann, ist sofort sehr
preiswürdig zu verkaufen.
Näheres bei Julius Niemetz,
Rökk Szilárdgasse 18.
88362

Billiges Geldbar-
lehen für Offiziere, Haus-
und Grundbesitzer, Beamte,
Kaufleute und Industrielle,
auf monatliche oder viertel-
jährliche Ratenzahlungen
(eventuell gegen Intabulation
am 2. oder 3. Satz) durch
die Bankanstalt des Johann
E. Hüb., Palais Newyork,
Sprechstunden zwischen 2—5
Uhr. Provision nachträglich.
Diskretion verbürgt. 86588

Strümpfe
werden billigst und dauerhaft
angefertigt, neue angefertigt.
W. Farkas H. gépharis-
nyakötészete, Budapest,
Szechenyi-utca 1. ajtó 83
(Ganz-16e ház). Arbeiten
werden abgeholt und ins
Haus gestellt. Benachrichti-
gung durch Korrespondenzarte
genügt. 13518

Möbel.
Große Auswahl in Tischler-
und Tapezierer-Möbel, von
einfachster bis feinsten Aus-
führung, solidester Qualität,
billigst zu haben bei
**Budapestiasztalos
és kárpitos butor-
csarnok.**
Budapest, Dohány-
utca 2. Die Adresse bitte
genau zu beachten. 12564

Obstbäume,
Zierbäume und Sträucher
werden in der Gärtnerei der
Karl Deberischen Konturs-
massa in Békás-Megyer bei
Budapest zu mäßigen Preisen
verkauft. Auf Verlangen jensei-
den Preis-courant gratis.
87459

**Egy jó forgalmu
szatóc-üzlet, mely napon-
ként kimutatható 50 frt
átlagos árulást csinál, el-
adó. Czim a kiadóhivatal-
ban.** 88151

**Möbel-
Gelegenheitskauf.**
Alteutsches Schlafzimmer
früher 180 fl., jetzt 120 fl.
Geschnitztes Schlafzimmer
früher 250 fl., jetzt 160 fl.
Halbbarock Schlafzimmer frü-
her 350 fl., jetzt 270 fl.
Ganzbarock-Schlafzimmer frü-
her 600 fl., jetzt 450 fl.
Speisezimmer, Möbel und
Tapezierer-Einrichtungen zu
mäßigen Preisen. 4. Bezirk,
Stadthausplatz 5,
Grüner Hof. 13322

Rohhaarmatrazen,
3theilig, 15 Ro. schwer, mit
gutem Gradl, werden zu
**14 fl., solange der
Vorrath dauert, verkauft.** Te-
rez-körút 34 (Cse Des-
sewffy-utca), Tapezierer.
13460

Weinverkauf
wegen Auflassung meines
Weinlagers in echten, guten
Qualitäten. Abz. in der Exp.
13488

Möbelverkauf.
Sehr elegantes, auch einfa-
ches Barock-, englischer und
altdösterreichischer und Schlaf-
zimmer, wunderschöne Salon-
garnituren, Leder- und Tep-
pichdivan, Schreibtisch, Otto-
man, Lampe, Pendeluhren, Del-
gemälde, perstiche u. Smyrna-
Leppiche, Nähmaschine und
Vorhänge um jeden Preis zu
verkaufen. Andrassy-ut 56,
1. em. 8. 87388

Neuzeit,
in der Herdengasse, ist ein
Haus sofort billig zu ver-
kaufen. Zu erfragen Simon
József, Virág-utca 3.
87756

Brillanter Neben-
verdienst für Damen und
Herren, die in Privatfamilien
verkehren, einige Gulden er-
forderlich. Königs-gasse 82, im
Restaurant. 88362

Schöne Gassen-
wohnung mit allem Zugehör,
per 1. November zu vergeben.
Preis 550 fl. Näheres beim
Hausmeister, Königs-gasse 19.
13307

Möbel.
Holz-, Eisen- und tapezierte
Möbel, Drahteinlagen, sowie
alle in dieses Fach schlagenden
Artikel zu günstigen Zahlungs-
modalitäten, auch nach der
Provinz. Illustrirte Preis-
blätter gratis und franko.

Pécsi T.,
Budapest, Theresienring
Nr. 17. 13412

Ein gutgehendes
Spezereiwaren-Geschäft, schon ein-
gerichtet, ist wegen Familien-
verhältnisse sofort zu über-
geben. Offerte unter „S.
3. 100“ an d. Exp. 88353

Pályázat.
A tamási izr. hitközség-
nél (vasuti állomás Tamási-Miklósvár) a kántori
állás, melynek Sehohet,
Ubodek, Koreh és Pász-
keneknek kell lenni, meg-
üresedvén, mely állásra
ezenel pályázat hirdetetik
Ezen állás javadalmazása
420 frtól 600 frtig terjed,
szabad lakás, mely áll-
2 padlós szobából, konyha
és élektamrából, az egész
sehechita, mindaddig mig
egy II dik állás szervez-
tetik és a szokásos mel-
lékjövedelmek. Az állás
megválasztás után az on-
nal el foglaltat. Pályá-
zókól megkivántatik,
hogy szép hanggal birja-
nak, zenei képességük
legyen, hogy templomi
énekkart betanithassanak,
kepositoték (Hátóröh) há-
rom elismert rabbitól kell
lenni. Eddigi működésük-
ről, életkoruk, családi álla-
potot, ugy szigoru vallás-
erkölcsi magaviseletet,
feltüntetö bizonyítványok-
kat, tartoznak pályázók
alólirott előjárásához be-
küldeni, avagy személye-
sen átadni. Pályázók tar-
toznak f. évi november
hó 14-ig próba-kiadásra
megjeleni. Utazási költ-
ség azonban csak a meg-
választotnak és pedig köl-
tözködési költséggel
együtt 40 frt erejéig té-
ritetik meg. Tolna-Tamási,
1897. október hó 13-án,
Hirsch Ignác, hitközségi
elnök. 13497

Alkalmi vétel.
Egy igen jó karban lévő
családi batárd, valamint
egy kis és nagy gyári
kocsi jutányosan eladó.
Czim a kiadóban. 13504

25,000 Gulden
zu vergeben auf Häuser,
Gründe, Wechsel, Erbtheile
zu 6 Prozent. Wessolényi-
utca Nr. 19/b, 2. Stock 9,
85101

Offene Stellen
für Buchhalter, Korresponden-
ten, Geschäftsführer, Inge-
nieure, Kommiss, Magazinere,
Aufseher, Kantanten, Wirt-
schaftsbeamte, Komptoiristen,
Strazisten, Gouvernanten,
Damen, Lehrer, Forstbeamte,
Jäger, Wirtshauskellnerin, Gär-
ner, Portiere, Hausmeister, tech-
nische Beamte u. sonst derglei-
chen Stellen sind in der neue-
sten Nummer des Budapest-
Ankündigungsblatt zur sofor-
tigen Belegung veröffentlicht,
welche ohne jede Vermittlung
zur Belegung gelangen. Prä-
numerations-Preise: ganzjäh-
rig fl. 6, halbjährig fl. 3,
vierteljährig fl. 2. — Ein-
zelne Nummern 20 fr. bei der
Administration des Buda-
pester Ankündigungsblattes,
Budapest, Váci-körút 33.
13510

Schöne Wohnung
mit 3 Gassenfenstern 350 fl.,
3 Hoffenstern 270 fl., beide
aus 2 Zimmern, Vorzimmer,
Badzimmer u. bestehend, in
schöner Lage, bis 1. Novem-
ber gratis, zu vergeben. Abz.
in der Exp. 88155

Norddeutsche
geprüfte Lehrerin, perfekt in
Französisch, Englisch und
Klavier, sucht Vormittags-
stunden zu größeren Mäd-
chen, eventuell Mittagsstisch.
Offerte unter „Norddeutsche
330“ an die Expedition. 88170

Uzleteinket
a gyárilag készült cseh
keztüü árszja el. Ve-
gyük ehelyett inkább a
keztüüparosok keztüüit
ha drágábbak is valami-
vel, mert a keztüünél
öpen ugy mint a ruha
vagy cipónél, a kézmü-
iparos munkája szoliditás
dolgában messze felotte
áll a gyári árunak. A szé-
kesfövárosi állami keztüü-
varrótelepnek a hazai keztüü-
tyüökkel szabatott, és a
hazai keztüücsögeknek a
telepen varratott keztüüit
arról lehet felismerni,
hogy magyar czimrel
és Sz. A. K. T. betükkel
vannak megjelölve. 13202

Keller-Lokal
zu vermieten im Hause Des-
sewffy-utca 10 mit Ga-
seneingang, mit Gas- u. Wa-
sserleitung versehen, zu allerlei
Zwecken geeignet. Näheres beim
Hausmeister. 87948

Zu beachten!
Gebirgs-Tafeltrauben liefert
in 5 Kilogramm-Körben franko
Post- oder Bahnstation um
ö. W. fl. 2.—. Auch sind die
besten Sorten Schnittreben,
peronosporafrei, abzugeben bei
Franz Swabio, Nögrád-
Veröcze. 13471

Ujonnán butoro-
zott két utcazi szoba, kü-
lön bejárattal, firdöszoba
használatlalt, egy vagy két
ür részére azonnal kiadó.
Bövebbet Erzsébet-körút
18, 3. em. 16. 88062

**Wirtschafts-
Adjunkt,**
ledig, Israelit, mit mehr-
jähriger Praxis, der slavischen
und deutschen Sprache mächtig,
findet sofort Stellung. Mit
Zeugnishaftschreiben
Offerte sind unter „N. 1001“
a. d. Exp. zu richten. 13411

**Klaviere u. Piani-
nos,** nur berühmte Fabrikate,
darunter stets gut erhaltene
überspielte, Alles mit jährli-
ger Garantie, derzeit am sol-
desten zu verkaufen oder aus-
zuleihen im Mutterklavieralon
Keresztely, Waitznerbou-
levard Nr. 21 (Ipar-udvar).
13425

Von Herrschaften
abgelegte Herren- u. Knaben-
kleider werden zu allerbillig-
sten Preisen in feinerer, bes-
serer Qualität als überall
verkauft IV., Egyetemter
5. sz., im Hofe, Magazin 1.
Tafelbit werden Grad- und
Salonanzüge geliehen. 13309

**Französisch in 6 Mo-
naten gelänig kon-
versiren zu können,**
lehrt nach Pariser Schul-
methode, auch correspon-
dance commerciale, Prof.
Kroll aus Paris, 6. Bezirk,
Waisnerboulevard 15, 2. St.
Thür 30a. 85897

Kaufe Verfaßzettell
zu allerhöchsten Preisen; ver-
kaufe die ausgelösten Gegen-
stände zu Spottpreisen. Her-
ren-Golfsketten 85 fr. per
Gramm, Silber 4¹/₂ fr. per
Gramm mit ganz geringer
Fagon, Golduhren, Damen-
ketten, fl. 11.50, Diamantohr-
gehänge, Diamantbrochen und
Nadeln fl. 6.50, Collierketten
mit 1 fl. 50 fr. 12 Silber-
Gehäufete fl. 5.50. **A. B.**
Grünberger's Erben, Bu-
dapest, 4. Bezirk, Stadthaus-
platz 9, 1. St. 23. (Garißbazar.)
Illustrirte Preis-courante gra-
tis und franco. 86388

Gyermekkek mellé
vagy magányos urnöhoz
mint társalkodónó vidékre
vagy helyben állást keres
szerény feltötelek mellett
egy jó családból való le-
ány. Fuchs Ilka, 6 ker.,
Csengery-utca 59, 2. em.
17. 88210

Unverheiratheter
Mann wird zur Beaufsichti-
gung des Personals für hie-
sigen Etablissement aufgenom-
men. Offerte mit Angabe des
Alters und bisheriger Ver-
wendung sind unter „Bade-
Direktion 505“ an die Exp.
einzusenden. 13505

Geprüfte
Kindergärtnerin, Norddeutsche,
findet sofort Anstellung. Abz.
in der Exp. 88253

Akquisiteure
können täglich 5—6 fl. ver-
dienen mit dem Verkauf von
Petroleum an Private. Abz.
in der Exp. 13405

**Lehrerinnen, Gouver-
nanten, Lehrer,**
Damen, Kindergärtnerinnen,
sowie Stundenlehrer und
Lehrerinnen jeder Nationalität
mit und ohne Sprach- und
Musikkenntnissen empfielt und
placirt die Schulagentur **S.**
Schlesinger, Süß-utca 6,
1. Stock. 13278

**Intelligente, ener-
gische Herren aller Stände**
(auch Damen) finden bei
einem hochangesehenen Inter-
nehmen

**sehr einträgliches
Beschäftigung.**
Fachkenntnisse nicht nöthig,
blos Wohlwollendigkeit und
Fleiß erwünscht. Näheres
Budapest, 5. Bezirk, Gisa-
bethplatz Nr. 1, 1. Stock,
Thür 3, zwischen 12 und 2
Uhr zu erfahren. Provinz-
anfragen brieflich. 13285

Pezzano Santo C.,
Marmorlager und Werkstätte
für Platten jeder Art, befin-
det sich Budapest, Csömör-
straße 79, für Kleinhändler
und Selbstergeschäfte Marmor-
platten in jeder Größe billigt
zu haben. Briefe Arana-
strasse 7/a. 13213

Werkstätten-Lokalit
tät, geräumig, licht, trocken,
mit Gas- und Wasserleitung
versehen, per 1. Mai 1898,
eventuell früher, zu vermie-
then. Lindengasse 59a,
das dritte Haus von der
Königs-gasse. 13216